# Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 36651. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 24528. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 24453. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heiren; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: J. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 122 || Samstag, den 27. Mai 1933 || 124. Jahrgang


## Waffenstillstand im Fernen Osten.

**Nanking kapituliert.**

Der Vormarsch der japanischen Truppen auf Peking hat die von den Japanern gewünschte Wirkung erzielt: Die Nankingregierung kapituliert, Peking gibt den Widerstand auf. Der amtliche japanische Funk verbreitet bereits die Meldung, daß in Mukden der offizielle Waffenstillstandsvertrag von den führenden Militärs der Japaner und der Chinesen unterzeichnet wurde. Schon am Dienstag ist in Schanghai ein vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen worden. Die Waffen ruhen. Die politischen Bedingungen der Japaner sind sehr hart.

Die Grundlage des Waffenstillstands scheint nach allen Nachrichten, die aus dem Osten vorliegen, und die weitgehend übereinstimmen, die bedingungslose Unterwerfung der Chinesen zu sein. Die chinesischen Zentralbehörden haben selbst die Bitte um Waffenstillstand an die Japaner gerichtet. Das japanische Oberkommando hat Weisung, alles zu tun, um die japanischen Interessen auf jeden Fall zu sichern, auch nach Ablauf des Waffenstillstandes. Mit anderen Worten: die Japaner wollen mit dem Waffenstillstand kein militärisches Risiko eingehen. Zu diesem Zweck hat das Oberkommando fünf Bedingungen gestellt:

1. Sämtliche Streitkräfte der Chinesen, die bei Peking stehen, müssen demobilisiert werden. 2. Die Festungswerke bei Peking, Tientsin und Kalgan müssen geschleift werden. 3. Die Befestigungen bei Taku, Schanhaikwan und Tschinwangtau sind zu zerstören; dort werden japanische Marinetruppen stationiert. 4. Eine japanische Militärkommission wird alle Abrüstungen überwachen. 5. Schaffung einer neutralen Zone, in der die Chinesen keinerlei militärische Formationen halten dürfen.

Das bedeutet für die Chinesen den Verzicht auf jeglichen Wiedergewinn Nordchinas. Denn nach Durchführung dieser Bedingungen — und die militärische Kontrollkommission der Japaner wird dafür zu sorgen wissen, daß diese Bedingungen durchgeführt werden — könnte Nordchina nur noch von Süden her mit Waffengewalt wieder erobert werden. Eine Mobilisierung in Nordchina selbst ist unmöglich. Bei der Schaffung der neutralen Zone soll die Große Mauer als Grenze zwischen Dschehol und Nordchina von beiden Seiten „anerkannt" werden. Taktisch aber bedeutet die neutrale Zone selbst die Grenze Restchinas gegen das riesige Gebiet, das nun dem japanischen Einfluß untersteht.

Das politische Ziel der Japaner mit ihren Kämpfen, angefangen in der Mandschurei, übergreifend auf Dschehol und nun ausholend bis nach Peking liegt nun ganz klar: die Japaner sehen die Stunde für die Schaffung eines einheitlich regierten Ostasiens gekommen. Sie sehen ihre Stunde gekommen. Das schwache in sich zerfallende China muß in seiner heutigen Struktur beseitigt werden, wenn im Fernen Osten Politik gemacht werden soll nach einer Monroe-Doktrin „Asien den Asiaten". Niemand kann den Japanern dank ihrer sorgsamen systematischen und fleißigen Vorbereitung abstreiten, daß für eine solche Politik ihnen allein wirtschaftlich wie auch kulturell die Führung zufallen muß. Das weite Gebiet, das nun faktisch von den Japanern beherrscht wird, ist die machtpolitische Grundlage für das gesteckte Ziel.

Wie weit solche Erkenntnisse bei den Chinesen, die nun die Waffen gestreckt haben, mitsprechen, ist eine ganz andere Frage. Daß solche klugen Regungen mitsprechen können, dafür spricht eine Meldung aus Honkong, wonach die Kantonesen der Nankingregierung schwere Vorwürfe machen, Drohungen aussprechen, die auf eine „Unabhängigkeitsbewegung" abzielen soll, falls die Nankingregierung ein Kompromiß mit Japan abschließe. Die Machthaber von Nanking werden beschuldigt, die chinesischen Truppen im Kampf mit den Japanern ohne ausreichende Munition gelassen zu haben . . .

Wie der Inhalt des Waffenstillstandsabkommens im einzelnen sein wird, muß noch abgewartet werden. Aus Schanghai wird die Ausrufung Nordchinas zu einem „unabhängigen" Staat mit Peking als Hauptstadt angekündigt. Der Name des neuen Staatswesens wird noch geheimgehalten, aber sicher ist der Mann dafür parat. Andere Meldungen, so aus Peking selbst, behaupten, daß das Schicksal von Peking und auch von Tientsin noch nicht entschieden sei. Den englischen Gesandten in Peking haben die Chinesen um Vermittlung gebeten. Sir Milles Lampson hat sich daraufhin mit den Vertretern Frankreichs und Amerikas in Verbindung gesetzt, wie es heißt mit dem Ziel, den Einmarsch der Japaner in Peking zu vermeiden. Zweifelhaft, ob das gelingen wird.

Denn die Japaner haben bei ihrer ersten Antwort auf das chinesische Waffenstillstandsgesuch zum Ausdruck gebracht, daß die Chinesen nicht imstande seien, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und daß daher die japanischen Truppen auch nach Abschluß des Waffenstillstandes nicht zurückgezogen werden könnten. Die chinesischen Truppen selbst ziehen langsam, aber auch unaufhaltsam nach Süden ab. Die Räumung von Peking ist von den Zentralbehörden angeordnet. Ueber Peking selbst kreisen ununterbrochen japanische Flugzeuge, freilich ohne noch Bomben abzuwerfen. Die Japaner sind sich offenbar der moralischen Wirkung solcher „Luftübungen" über der chinesischen Metropole voll bewußt. Die Bevölkerung hat denn auch, soweit sie finanziell dazu in der Lage ist, Peking zum Teil fluchtartig verlassen. Der Widerstandswille bei den in der Stadt verbleibenden Massen aber kann unter solchen Umständen kaum noch vorhanden sein.

Dieser Ausgang des großen Kampfes im Fernen Osten gibt den Japanern den vollen Sieg. Wer seinerzeit bei der Besetzung der Mandschurei noch daran gezweifelt hat, daß hier ein großer asiatisch-nationaler Aufbruch sichtbar wurde, der wird heute klar sehen müssen. Japan ist dabei, in Asien die Führung zu übernehmen und damit Asien zu einem Machtfaktor in der Weltpolitik zu gestalten. Die Weltpolitik wird dieser Tatsache Rechnung zu tragen haben.

# Erschwerte Ausreise nach Oesterreich.

## 1000 Mark Gebühr für Erholungsreisende.

### Eine drakonische Maßnahme —

**WTB. Berlin, 27. Mai. (Funkspruch.) Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Enbleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Reich führen müßte. In dem Bestreben, deutsche Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung der Verhältnisse der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisesichtvermerkes abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 Reichsmark erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, dem 29. Mai, erlassen werden.**

### — und ihre Begründung.

**Eine nationalsozialistische Kundgebung.**

CNB. **Berlin,** 27. Mai. **(Funkspruch.)** Die **Landesleitung der NSDAP.** erläßt zu der Verordnung über den Ausreisesichtvermerk für Oesterreich eine **Kundgebung,** in der es u. a. heißt:

Die **verantwortlichen Stellen des Reiches** sind sich durchaus **der schweren Folgen bewußt,** die diese Maßnahmen für den ohnehin schwer notleidenden Fremdenverkehr Oesterreichs und die von ihm abhängigen Volksteile nach sich zieht. Sie bedauern diese Folgen im Interesse der unschuldig betroffenen deutschen Volksgenossen in Oesterreich aufs tiefste, aber nachdem alle offiziellen und inoffiziellen Versuche, die Bundesregierung zu einer anderen Haltung gegenüber dem Reich und der nationalsozialistischen Bewegung zu veranlassen, völlig ergebnislos gewesen waren, ja mit verschärften Maßnahmen beantwortet wurden, **blieb dem Reich nur noch dieses letzte Mittel zur Verhütung schwerster Konflikte** übrig. **Die deutsche Grenze ist gesperrt.** Dem österreichischen Fremdenverkehr, den zahllosen mit ihm verbundenen Existenzen und damit der gesamten österreichischen Wirtschaft droht schwerste Gefahr. Soll Oesterreichs Volk zugrundegehen, nur damit zum Nutzen aller Feinde des Deutschtums die Regierung Dollfuß erhalten bleibe? Die Antwort kann nur lauten: Fort mit dieser Regierung, die **alles zerstört,** und her mit einer Regierung der nationalen Konzentration, die allein Oesterreich wirtschaftlich, politisch und kulturell vor dem Ruin zu retten vermag.

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Oesterreich so zu überwachen, daß in Oesterreich keine Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen. Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich der peinlichen Situation ausgesetzt werden, als lästige Ausländer zu gelten und als solche eventuell ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Oesterreich bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören, und sie wird daher auch alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die bei uns die Staatsauffassung geworden ist, Oesterreich aufzwingen wolle.

# Schlageter-Gedenkfeiern in ganz Deutschland.

WTB. **Berlin,** 26. Mai. In ganz Deutschland gedachten heute in Tausenden von großen und kleinen Versammlungen Millionen des vor zehn Jahren erfolgten Opfertodes Albert Leo Schlageters, der als „erster Soldat des Dritten Reiches" seine Liebe für Volk und Vaterland mit dem Tode bezahlte. Im Mittelpunkt all dieser Feiern stand die schlichte aufrechte Persönlichkeit des schwarzwälder Bauernsohnes, dessen ganzes frühvollendetes Leben dem Opferdienst am Vaterland gewidmet war.

In **Berlin-Wilmersdorf** wurde von der NSDAP. ein Schlageter-Gedenkstein eingeweiht. An der Feier nahm eine unübersehbare Menschenmenge teil.

In **Königsberg** i. Pr. wurde das Haus der Technik zur Erinnerung an Schlageter in „Albert-Leo-Schlageter-Haus" umbenannt. Bei der Feier der Königsberger Studenten sprach ein Mitkämpfer Schlageters, Erich Koch, der jetzige Königsberger Gauleiter der NSDAP. Besonders eindrucksvoll war die Kundgebung der Königsberger Handelshochschule, die auf den Festungswällen stattfand, auf denen man ein mächtiges schwarzes Trauerkreuz errichtet hatte, das von blutigrotem Fackelschein umgeben sich mahnend gegen den Nachthimmel abhob.

In **Wuppertal-Elberfeld** wie auch in vielen anderen Orten ließ der Altherrenzirkel des C. V. ein feierliches Seelenamt lesen. Am Abend fand eine vom Schlageterbund veranstaltete Erinnerungsfeier statt.

Besonders eindrucksvoll war auch die große Kundgebung der Jugend **Kölns** auf den Rheinwiesen, bei der der Gauleiter der NSDAP., Grohé, der Jugend die Persönlichkeit und den Opfertod Albert Leo Schlageters nahe brachte.

Auch im Saargebiet ging trotz des Verbots der Regierungskommission der Erinnerungstag nicht unbemerkt vorüber.

Mit einer besonderen Feier ehrten jedoch die Bewohner der Stadt **Saarlouis** das Gedächtnis Schlageters. Um 5 Uhr nachmittags trat eine einstündige völlige Geschäftsruhe ein, die von fast allen Geschäften einschließlich der Gastwirtschaften durchgeführt wurde. Von 5,40 Uhr bis 6 Uhr ruhte auch der ganze Straßenbahn- und Wagenverkehr.

In Dillingen und Wallerfangen beging man den Tag in der gleichen Weise.

### Die Schlageter-Gedenktage in Düsseldorf.

WTB. **Düsseldorf,** 26. Mai. Den Auftakt zu den Schlageter-Gedenkfeiern in Düsseldorf bildete die heute mittag erfolgte Eröffnung der Albert Leo **Schlageter-Gedächtnisausstellung.** Die Spitzen der Behörden hatten sich zu dem feierlichen Akt eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Wagenfuhr hielt die Gedächtnisrede. Nach ihm sprach Heinz Hauenstein Worte der Erinnerung an seinen toten Kameraden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schau sich ergänzen möge zu einem Ueberblick über die Geschichte der Nachkriegszeit, der Freikorps und der Ruhrkämpfer.

Mit einer Rede des Kreisleiters Keyßner wurde die Ausstellung eröffnet.

Am 20. Juni wird die Schau geschlossen und in zahlreichen Großstädten gezeigt werden, damit dort bei allen Volksgenossen und [illegible] Jugend die Erinnerung wachgehalten werde [illegible], die im Ruhrkampf mutig ihr Leben für das Vaterland dahingaben.

CNB. **Düsseldorf,** 27. Mai. **(Funkspruch.)** Zur Feier des 10. Jahrestages der Erschießung Schlageters bilden die Innenstadt und auch die Vororte ein einziges **Flaggenmeer.** Alle Straßenbahnzüge tragen frisches Grün und schwarz-weiß-rote Hakenkreuzfahnen. Die Straßen sind bereits in den ersten Vormittagsstunden von zahllosen Fremden, SA-Leuten, Hitlerjungen, Ruhrkämpfern usw. stark belebt. Auf den Plätzen, auf denen die Kundgebungen stattfinden sollen, sind die Techniker noch fieberhaft beschäftigt, um die Licht-, Telephon- und Funkanlagen zu vollenden.

Viele Kränze von Verbänden, Vereinen und Studentenkorporationen sind bereits an der Gruft des Ehrenmals niedergelegt worden. Ein prachtvoller Kranz mit Rosen und Maiglöckchen und schwarz-weiß-roter Schleife trägt die Aufschrift: „Die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen ihrer Heimat" und „Du starbst auch für uns", ferner wurde ein riesiger Kranz der gesamten Hitlerjugend niedergelegt.

Die Düsseldorfer SA hat für den Reichskanzler Adolf Hitler als Ehrengeschenk eine kunstvoll gearbeitete silberne Dose, ausgeschlagen mit schwarzem Samt, anfertigen lassen, die eine der Kugeln enthält, die kurz nach der Erschießung Schlageters auf der Golzheimer Heide gefunden wurden.

Die katholischen Verbände der Stadt Düsseldorf haben in Verbindung mit der Geistlichkeit die Schlageterkundgebungen mit einem feierlichen Requiem in der Marienkirche eröffnet, das für Albert Leo Schlageter und die 112 Opfer des Ruhrkampfes zelebriert wurde.

# Lohnschutz für Heimarbeiter und tariftreue Arbeitgeber.

**WTB. Berlin, 27. Mai. (Funkspruch.) Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Lohnschutz in der Heimarbeit beschlossen, das dazu helfen soll, den Druck der Krise, unter dem die Heimarbeiter besonders schwer leiden, zu mildern. Vor allem haben sich infolge der Krise zwei Mißstände herausgebildet: durch stoßweise Häufung von Aufträgen wird ein Teil der Heimarbeiter zu übermäßig langen Arbeitszeiten gezwungen, während andere Heimarbeiter die Arbeitslosen-, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung stark belasten. Die in dem Gesetz getroffenen Aenderungen des jetzt geltenden Hausarbeitsgesetzes haben den Zweck, durch eine bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge möglichst vielen Heimarbeitern Arbeit zu verschaffen und sie dadurch vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Ein zweiter Mißstand lag darin, daß es infolge der wirtschaftlichen Not immer schwerer wurde, die tariflich vereinbarten oder durch die Fachausschüsse für Hausarbeit festgesetzten Mindestentgelte aufrecht zu erhalten. Dadurch ist an vielen Stellen des Reiches ein unlauterer Wettbewerb entstanden, unter den nicht nur die Heimarbeiter, sondern auch die tariftreuen Arbeitgeber leiden. Das neue Gesetz gibt wirksame Handhaben durch ein beschleunigtes und verschärftes Bußverfahren die unlauteren Wettbewerber zu bekämpfen und den Heimarbeitern zu dem ihnen zustehenden Tariflohn zu verhelfen.**

## Außen- und wirtschaftspolitische Fragen vor dem Reichskabinett.

**WTB. Berlin, 26. Mai.** In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts erstattete zunächst Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Bericht über seine Reise nach Amerika und England und über die mit dem Präsidenten Roosevelt sowie mit amerikanischen und englischen Bankkreisen gepflogenen Verhandlungen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich alsdann in einer fast fünfstündigen Sitzung mit außen- und wirtschaftspolitischen Fragen. Verabschiedet wurden ein Gesetz zur **Gleichschaltung der Aufsichtsräte von Körperschaften des öffentlichen Rechts** sowie ein Gesetz über die **Einziehung kommunistischen Vermögens.** Bei diesem Enteignungsgesetz gegen die Kommunisten ist man von dem § 40 des Strafgesetzbuches ausgegangen, wonach Gegenstände eingezogen werden können, die durch Verbrechen oder Vergehen hervorgebracht oder zur Begehung eines Verbrechens oder Vergehens gebraucht oder bestimmt sind. Diese Bestimmungen gelten für jedes Verbrechen, also auch für den Hochverrat. Da die kommunistische Tätigkeit generell als Hochverrat zu betrachten ist, erfolgt auch die **Generalkonfiskation des gesamten kommunistischen Vermögens.**

Verabschiedet wurde ferner ein zweites Gesetz zur Aenderung des **Reichsstatthaltergesetzes,** durch das das Beamtenernennungs- und Entlassungsrecht sowie das **Begnadigungsrecht** in bestimmten Fällen zur Entlastung des Reichsstatthalters auf die Landesregierungen übertragen werden kann.

Schließlich wurde ein Gesetz über **Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer** verabschiedet und beschlossen, der Seeschiffahrt einen Betrag bis zu 20 Millionen Reichsmark aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen.

Der vom Reichsernährungsministerium vorgelegte Entwurf zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse macht noch weitere Vorbesprechungen erforderlich und soll in der nächsten Kabinettssitzung behandelt werden.

## Neuland durch den Arbeitsdienst.

**WTB. Berlin,** 26. Mai. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Rohr tagte heute der **Reichsausschuß für Moorkultur und Oedlanderschließung** gemeinsam mit der Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes.

Einleitend wies Staatssekretär von Rohr darauf hin, daß der Reichsausschuß seit Jahren nicht zusammengetreten sei, weil es in Deutschland keinen Sinn mehr gehabt habe, Neuland zu erschließen. Jetzt gelte es, das Zuwenig an Futtermitteln und Zuwenig an Fett zu beseitigen. Zur Bewältigung dieser großen nationalwirtschaftlichen Aufgabe sei eine großzügige Gewinnung von Neuland durch **Kultivierung brachliegender Moor- und Oedlandkulturen** erforderlich. Nichts sei naheliegender, als an diese Aufgabe den **deutschen Arbeitsdienst** anzusetzen. Hier könne der Arbeitsdienst seine große national- und volkspolitische Mission verbinden mit einem für unsere gesamte Volkswirtschaft gleich wichtigen Werk.

In der Generalaussprache wurde darauf hingewiesen, daß **noch drei bis dreieinhalb Millionen Hektar Moor- und Oedländereien urbar zu machen** seien, was gleichbedeutend sei mit der friedlichen Eroberung einer Provinz von der Größe der Mark Brandenburg. Besonders zu erwähnen ist ferner noch ein eingehendes Referat, das über das Landeskulturwerk Mussolinis in der Campagne und den Pontinischen Sümpfen gehalten wurde.

Ein Vertreter der Reichsleitung des Arbeitsdienstes erklärte, daß die Landeskulturarbeiten die für den Arbeitsdienst wichtigste und geeignetste Aufgabe seien, und teilte mit, daß bis zum 30. September dieses Jahres vom Arbeitsdienste etwa 300 000 Freiwillige, ab 1. Januar 1934 etwa 350 000 Arbeitsdienstpflichtige und ab 1. April oder 1. Juli 1934 etwa 700 000 Arbeitsdienstpflichtige erfaßt sein würden.

Zur ständigen Sicherung der Zusammenarbeit der in Frage kommenden Behörden und Stellen wurde ein kleiner Ausschuß vom Reichsernährungsministerium, Reichsarbeitsministerium und Arbeitsdienst gebildet.

## Zeppelin-Pläne.

**wtb. Rio de Janeiro,** 26. Mai. Die Verhandlungen für die Eröffnung eines **regelmäßigen Zeppelindienstes zwischen Europa und Südamerika** machen, wie Dr. Eckener in einem Interview erklärte, **gute Fortschritte.** Die noch ausstehenden Fragen beziehen sich auf mehr oder weniger formelle Einzelheiten.

## Rostings Rückkehr nach Genf.

**WTB. Genf,** 26. Mai. Der jetzige **Völkerbundskommissar in Danzig, Rosting, verläßt demnächst seinen Posten,** um wieder in das Völkerbundssekretariat zurückzukehren, wo er die Leitung der Minderheitenabteilung übernimmt. Der Spanier Askarate, der bis jetzt diese Abteilung leitete, ist zum stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes ernannt worden. Ueber die endgültige Besetzung des Danziger Postens ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

# Die Seerüstungsfragen in erster Lesung beendet.

## Der deutsche Standpunkt.

**WTB. Genf,** 26. Mai. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute den ganzen Seeabrüstungsteil des englischen Konventionsentwurfes in erster Lesung erledigt. Auf die sehr komplizierten und detaillierten Einzelbestimmungen des Entwurfes ist dabei überhaupt nicht eingegangen worden und der Präsident Henderson hat sogar entgegen dem bisherigen Verfahren davon abgesehen, den Entwurf Artikel für Artikel zu besprechen. Bei diesem merkwürdigen **summarischen Verfahren,** das sich nur aus dem unbedingten Bestreben Hendersons, weiterzukommen, erklären läßt, ist es selbstverständlich, daß das Ergebnis dieser ersten Lesung, in der **nicht ein einziger Beschluß gefaßt** wurde, für die endgültige Gestaltung dieses Konventionsentwurfes praktisch bedeutungslos ist.

Es lagen verschiedene Abänderungsanträge zum englischen Entwurf vor, die der englische Vertreter, Unterstaatssekretär Eden, hartnäckig bekämpfte, wodurch er zunächst erreicht hat, daß diese Abänderungsanträge größtenteils wieder bis zur zweiten Lesung zurückgestellt wurden. Inzwischen soll auf dem Wege privater Besprechungen geklärt werden, in welcher Weise den Wünschen, die insbesondere von seiten der kleineren Seemächte vorgebracht worden sind, in dem englischen Plane Rechnung getragen werden kann. **Die Wünsche Deutschlands,** das sich in einer Sonderstellung befindet, wurden heute von Botschafter Nadolny noch einmal kurz dargelegt. Gegenüber der Einladung in Genf durch Eden, die einen ostentativ freundlichen Charakter trug, den deutschen Antrag bezüglich des **Ersatzbaues eines Linienschiffes** zurückzustellen, hat Botschafter Nadolny nicht nachgegeben, sondern sich die Aufrechterhaltung seines Antrages für die zweite Lesung, ebenso wie es Japan tat, vorbehalten. Der deutsche Delegierte begründete noch einmal kurz den deutschen Antrag und wies darauf hin, daß es sich dabei einzig und allein um einen Ersatzbau handele. Indem Deutschland sich jetzt bereit erkläre, ein Linienschiff bis zum 31. Dezember 1936 auf Stapel zu legen, bleibe es im vollen Einklang mit den Grundideen des englischen Planes und fordere nur das, was für die Sicherheit der Schiffsbesatzung und die Aufrechterhaltung des regulären Ersatzturnus in der auf ein Minimum abgerüsteten deutschen Flotte notwendig sei. Zum Schluß brachte Nadolny die alten Vorschläge bezüglich der **qualitativen Abrüstung** in Erinnerung, die Deutschland am Anfang der Konferenz im letzten Jahre vorgeschlagen hatte. Deutschland halte an diesen Vorschlägen heute noch fest, die im Falle der Annahme einen großen Schritt vorwärts in der Abrüstung bedeuten würden. Er glaube weiter, erklären zu können, daß, wenn die Konferenz in der qualitativen Seeabrüstung noch weiter gehen würde, Deutschland dies mit Begeisterung aufnehmen würde.

Morgen wird der Hauptausschuß in seinen weiteren Beratungen zu den Luftrüstungen übergehen. Gleichzeitig wird eine Sitzung des Völkerbundsrates stattfinden.

## Verbot der kommunistischen Partei in Oesterreich.

**WTB. Wien,** 26. Mai. Der Ministerrat hat heute mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit vielfach festgestellte staatsgefährliche und illegale Tätigkeit der kommunistischen Partei **das Verbot dieser Partei in Oesterreich ausgesprochen.** Ferner wurde beschlossen, eine Verordnung zum Schutze der Sittlichkeit und der Volksgesundheit zu erlassen.

## Ein Bonner wird Ehrenbürger von Delphi.

Von Egon Larsen.

**Gespräch mit Dr. Leyhausen, dem Wegbereiter der „Olympiade des Geistes".**
**Deutschlands Sendbote in Griechenland — Das Theater der 40 Nationen.**

„Mein Beruf?"

Dr. Wilhelm Leyhausen lächelt und zuckt die Achseln.

„Ich habe keinen Beruf", beantwortet er unsere Frage. Wir sitzen in einer Schöneberger Atelierwohnung und trinken Kaffee. Je länger der Besucher diesem Mann mit den großen, braunen Augen und silberschimmernden Haaren gegenübersitzt, desto unwesentlicher scheinen Alltagsbegriffe, bürgerliche Normen, gewohnte Vorurteile zu werden. Die Welt materiellen Denkens, konkreter Anschauungen versinkt, und ein Mensch, dessen Heimat der Geist ist, führt uns durch sein Reich.

Die Frage nach dem Beruf des Dr. Leyhausen ist müßig. Hier gilt allein die Berufung. Sie kreist um das Wort, um die Sprache. Dr. Leyhausen ist der Schöpfer des deutschen Sprechchors, den er vor mehr als fünfzehn Jahren Wirklichkeit werden ließ. Heute ist er Leiter des Sprechchors an der Berliner Universität. Er hat Byron ins Deutsche übertragen und damit unserer Nation geschenkt. Er hat die „Perser" des Aischylos zur Kenntnis und Erkenntnis der deutschen Jugend gebracht. Er hat die Goethe-Festspiele in der Berliner Kroll-Oper geleitet. Er hat Tausenden junger Menschen den Weg zur Dichtkunst geöffnet. Er hat ihnen gezeigt, daß Poesie nicht „am grünen Tisch, sondern mit den Rippen gemacht wird."

Er hat den Gedanken einer „Olympiade des Geistes" geschaffen. Im dritten Kriegsjahr, als er seinem ersten deutschen Sprechchor lauschte, keimte in ihm diese Idee. Vor wenigen Wochen trug er sie, ausgereift und gerundet, dem Dr. Goebbels vor. Achtundvierzig Stunden später autorisierte ihn der Minister, diese Idee der Welt bekannt zu geben.

Die Reichsregierung sandte Dr. Leyhausen nach Athen. Auf dem Boden Attikas, des Heimatlandes der Olympiade, gab er feierlich diese Erklärung ab:

Das junge Deutschland ist der Ansicht, daß es im Sinn des Fortschreitens des menschlichen Geistes handelt, wenn es den Gedanken der Olympiade in vollendeter Weise — nach Schillers „Kampf der Wagen und Gesänge" — versucht wieder aufleben zu lassen. Die deutsche Reichsregierung erklärt, daß sie die Olympiade 1936, die das Los ihr als Gastgeberin zuerteilt hat, in diesem Sinne zu erweitern gedenkt. Sie ist entschlossen, alle beteiligten Nationen auch zu einem Wettkampf des Geistes einzuladen . . .

Die Kundgebung wurde von Dr. Leyhausen zugleich mit der deutschen Gesandtschaft in Athen überreicht. Dies wurde ein Ereignis von monumentaler Feierlichkeit. Es folgte in der Aula der Athener Universität, vor einem Forum von geistigen Führern Griechenlands, Vertretern der Regierung, Angehörigen des diplomatischen Korps, anschließend an den Gedanken der wiedervollendeten Olympiade, eine Gastvorlesung Leyhausens über die Weltbedeutung der monumentalen Poesie. Griechenland, dessen Volk vielleicht das deutschfreundlichste der Welt ist, ehrte den Gast auf eine Weise, deren Bedeutung wohl nur von dem Kenner kosmopolitischer Geistessitten voll erkannt werden kann: der Gemeindevorstand der Stadt Delphi, noch heute ein Heiligtum hellenischen, also des ältesten europäischen Kulturbewußtseins, verlieh dem deutschen Idealisten das Bürgerrecht . . .

*

Klar steht vor Dr. Leyhausen Sinn und Ziel dieser Olympiade des Geistes, deren Verwirklichung in seine Hand gelegt worden ist. Es geht nicht um eine mühselige Renovierung des griechischen Dramas, nicht um einen Abklatsch antiker Vorbilder. Der Weg führt über den alten Aristoteles hinaus in die klarste Gegenwart. Die Freundschaft der Nationen — das ist der Kerngedanke dieser Olympiade — wird immer nur auf dem Bekenntnis jeder einzelnen Nation zu sich selbst beruhen; aber ein getreues Wiederaufleben altgriechischen Vorbilds, das auf der Konzentration eines einsprachigen, in sich geschlossenen Kulturkreises fußte, ist im Rahmen einer modernen, internationalen, vielsprachigen Olympiade unmöglich. Deshalb soll jede Nation als geistiges Kampfgebiet den Bezirk ureigensten, unveräußerlichen Besitztums behalten: ihre Sprache. Indem jedes Volk die eigenartigste Lebensäußerung des anderen kennen lernt, wird es zu dessen Freund werden.

Die prägnanteste Schöpfung, die letzte Kunst der Sprache aber ist das Drama. Die Olympiade des Dramas kann zur Olympiade des Verstehens, des Erkennens werden, wenn die Nationen gegenseitig Zeugnis ablegen von ihrer heutigen, ihrer augenblicklichen Stellung zu den höchsten Problemen — zu den ewigen Fragen der Menschheit: Gott und Freiheit. Schönheit und Liebe.

*

Gegenüber der klaren Umgrenzung dieses geistigen Rahmens spielt die technische Ausführung eine untergeordnete Rolle. Es ist Sache eines internationalen Komitees der vierzig beteiligten Nationen, die verschiedenen Meinungen zu äußern, die Anregungen zu nehmen und zu geben. Dr. Leyhausen glaubt frühestens zu Beginn des nächsten Jahres so weit zu sein, der Oeffentlichkeit konkretere Dinge mitteilen zu können. Unzählige technisch-kulturelle Probleme müssen und werden gelöst werden. Sollen Werke aufgeführt werden, die ausschließlich für diesen Zweck geschaffen worden sind? Soll jede Nation sich an der Interpretation des gleichen unvergänglichen Dichtwerks auf seine eigenste Art versuchen? Sollen die einzelnen Völker in ihrer Sprache ihre größten Werke klassischer Dichtkunst aufführen? All diese Fragen stehen noch offen. Sicher erscheint es jedoch, daß die fremde Sprache kein Hindernis gegenseitiger Verständigung werden wird — im Gegenteil, die Brücke zur Erkenntnis.

„Nehmen wir etwa an", sagt Dr. Leyhausen, „eine japanische Truppe wird angekündigt. Wir leben in Deutschland — und unzählige Hebel werden sich sofort in Bewegung setzen, um unser Volk und alle anderen Olympianationen mit der Arbeit der Japaner bekannt zu machen, längst ehe die eigentliche Aufführung stattfindet. Art des Stückes, Zusammensetzung und Bedeutung der Spieltruppe wird bekanntgegeben. Schnell wird das Werk übersetzt sein. In der Presse, im Rundfunk werden berufene Männer die Kommentare liefern, Sinologen werden über das Wesen der japanischen Sprache referieren. Die ungeheure Blickkonzentration, die dadurch erreicht wird, bewirkt, daß jedes fremde Volk im Augenblick seiner Aufführung in ganz Deutschland bekannt ist."

Die Inszenierung wird in einem sehr großen Theater vor sich gehen. Selbstverständlich wird jedes Stück durch Rundfunk übertragen — vielleicht auch, wenn wir bis dahin so weit sind, durch Fernseher. Jede Nation wird die Möglichkeit haben, alle Einzelheiten der Aufführung nach eigenem Wunsch auszugestalten. Nach der Uraufführung in Berlin könnten die Spieltruppen der Nationen Tourneen durch das ganze Reich beginnen.

Die Weltgeschichte wird einen solchen Aufwand geistiger Waffen zum ersten Mal erleben.

*

„Und all dies", resümiert Dr. Leyhausen, „soll der schaffenden deutschen Jugend und der Jugend der ganzen Welt Antrieb und Anregung geben; das ist der vornehmste Zweck der geistigen Olympiade. Wir wollen keine Vergriechung, aber wir wollen Renaissance, und die ist ja anerkannt nötig. Eine eigene Form der neuen Geisteskultur muß gefunden werden, aber sie kann nur erwachsen aus der Tradition. Je größer eine Nation ist, desto frömmer steht sie zur Tradition. Goethe hat sein Leben lang auf der Schulbank gesessen, weil er lernen wollte und Ehrfurcht hatte vor der Leistung der Vergangenheit. Ehrfurcht ist immer noch ein kultureller Zentralbegriff. Das ist einer der Gründe, aus denen das zeitgebundene Tendenzstück für den großen Weg unseres Geisteslebens nicht so sehr förderlich wie geräuschvoll ist. Der deutsche große Dichter, an den ich glaube und den ich ersehne, wird immer ein großer, reiner Idealist sein, d. h. er wird den „physischen Resonanzboden" der Tagesinteressiertheit nicht beleihen. Dabei möchte ich nicht den theatertechnischen und Volksbildungswert, auch nicht die künstlerischen Möglichkeiten des Reportagestücks unterschätzt wissen. Man denke nur an die „Marneschlacht" und den „Schlageter". Aber das letzte und besonders das letzte deutsche Geistesziel bleibt der Idealismus. Deshalb stehe ich zu Adolf Hitler, der für das kultische Drama wirbt. Vielleicht ersteht uns sein Dichter zur Olympiade des Geistes."

## Theater-Spielpläne.

**Düsseldorf.** Großes Haus. Sonntag: Schlageter. Montag: Götterdämmerung. Dienstag: Anneliese von Dessau. Mittwoch: Undine. Donnerstag: Schlageter. Freitag: Rigoletto. Samstag: Anneliese von Dessau. Pfingstsonntag: Undine. Pfingstmontag: Anneliese von Dessau.

Kleines Haus. Sonntag bis einschl. Dienstag geschlossen. Mittwoch: Katte. Donnerstag geschlossen. Freitag bis einschl. Pfingstsonntag: Schlageter. Pfingstmontag: Die endlose Straße.

**Köln.** Opernhaus. Sonntag: Undine. Montag geschlossen. Dienstag: Der Waffenschmied. Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Der fliegende Holländer. Freitag: Rigoletto. Samstag: Der Vogelhändler. Pfingstsonntagnachmittag: Parsifal. Pfingstmontag: Carmen. Dienstag geschlossen.

Schauspielhaus. Sonntag: Schlageter. Sonntagnachmittag: Minna von Barnhelm (Geschlossene Vorstellung für Erwerbsl.); abends: Die vier Musketiere. Dienstag: Das Konzert. Mittwoch: Prinz Friedrich von Homberg. Donnerstag: Hafenlegende. Freitagnachmittag: Die vier Musketiere (Geschlossene Vorstellung für Erwerbsl.); abends: Das Konzert. Samstag: Schlageter. Pfingstsonntag: Die vier Musketiere. Pfingstmontag: Das Konzert. Dienstag: Schlageter.

**Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.**

Solinger Tageblatt
Nr. 122 — 124. Jahrgang

# Solinger Stadtanzeiger

Samstag,
den 27. Mai 1933

## Wechsel im Vorsitz des Arbeitgeberverbandes.

### Fabrikant Hugo Lauterjung zurückgetreten.

Vom Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend wird uns mitgeteilt:

**In der am 23. Mai 1933 stattgefundenen Vorstandsratssitzung legte der 1. Vorsitzende des Arbeitgeber-Verbandes von Solingen und Umgegend e. V., Fabrikant Hugo Lauterjung, Solingen-Wald sein Amt nieder. Er begründete seinen Schritt damit, daß er als langjähriger Führer des Verbandes durch seinen Rücktritt bezwecke, den Weg zu einer Umbildung der Verbandsorgane entsprechend einer Anweisung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-Verbände e. V. Berlin frei zu machen.**

Mit Fabrikant Hugo Lauterjung scheidet von verantwortlichem Posten ein Mann, dem die Arbeitgeberschaft Groß-Solingens viel zu verdanken hat. In einem sehr kritischen Augenblick des Jahres 1920 übernahm er die Leitung des vor dem Kriege gegründeten „Verbandes von Arbeitgebern im Kreise Solingen", der damals neben dem „Verband Solinger Fabrikanten-Vereine" und dem „Solinger Schlägereibesitzerverein" bestand. Nach einer Lohnverhandlung im „Monopol", die einen mehrwöchigen Schlägerstreik abschließen sollte, kam es auf der Straße zu schweren Ausschreitungen, bei denen außer anderen Arbeitgebern der derzeitige Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes Fabrikant Peter Raßpe so erheblich verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Peter Raßpe legte kurz darauf sein Amt nieder, und an seine Stelle trat Hugo Lauterjung. Als zwei Jahre später (April 1922) die drei genannten Vereinigungen unter dem heutigen Namen „Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend" in ihren sozialpolitischen Aufgaben zusammengeschlossen wurden, wählte man Hugo Lauterjung zum Vorsitzenden; und dieses Amt hatte er bis zu seinem Rücktritt am Dienstag dieser Woche inne. In dieser langen und infolge der Inflation, des Ruhreinbruchs sowie der Verhältnisse der letzten Jahre ungewöhnlich schwierigen Zeit hat sich Fabrikant Lauterjung als eine wirkliche Führerpersönlichkeit bewiesen, welche die Geschicke des Verbandes meisterlich leitete. Unermüdlich und selbstlos setzte er sich für die Interessen der Arbeitgeberschaft ein; die Zahl der Sitzungen, die er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender wahrnahm, ging während eines Jahres weit über 200. Zweifellos verschaffte er (zumal auch durch seine Zugehörigkeit zur Handelskammer und zum Stadtverordnetenkollegium) dem Arbeitgeberverband Geltung im Solinger Industriegebiet. Bei den Mitgliedern des Verbandes erfreute er sich starken Vertrauens, und die Gewerkschaften begegneten ihm mit Achtung. Er vertrat seine Organisation in der „Vereinigung bergisch-märkischer Arbeitgeberverbände" (Elberfeld), deren stellvertretender Vorsitzender er war, und im Ausschuß der „Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände" (Berlin).

*

## Ein Ehrentag für die Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer.

Der Führer der **NS-Kriegsopferversorgung**, Hans Oberlindober, Berlin, hat der Reichsregierung den Vorschlag gemacht, **den 2. August zum Ehrentag für die Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer zu erheben.**

Dieser Tag ist nicht ganz ohne Absicht gewählt worden. Bekanntlich war der 2. August 1914 der erste Mobilmachungstag, an dem sich ganz Deutschland wie ein Mann erhob, um gegen eine Welt von Feinden in das Feld zu ziehen. Es gilt etwas gut zu machen, was von der früheren Regierung immer wieder versäumt worden ist, vor allem aber der Jugend jene unvergeßlichen Tage des Jahres 1914 immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Unsere Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer auf diese Art und Weise zu ehren, kann nur von Herzen begrüßt werden.

Die Organisation der Veranstaltung in ganz **Groß-Solingen** wird nach einem Programm durchgeführt werden. Um aber möglichst alle Kreise zu erfassen, ist an eine Zweiteilung gedacht; für den **östlichen Teil** von Groß-Solingen **(Alt-Solingen)** liegt die Abwicklung der Vorbereitungen in den Händen des **Kreisleiters** der NS-Kriegsopferfürsorge Pg. Picklein, für den **restlichen Bezirk (Ohligs)** in den Händen des stellvertretenden Kreisleiters Pg. Jäger. **Feldgottesdienste** sollen am 2. August den Ehrentag einleiten. Anschließend werden dann vor den versammelten Kriegsteilnehmer die SS, SA, der Stahlhelm und die nationalen Verbände im **Parademarsch** vorbeidefilieren. Außerdem soll an diesem Tage eine **Sammlung** für die Kriegsopfer stattfinden.

*

Anläßlich der großen **Maienfahrt** der Schwerkriegsbeschädigten, haben **110 Kraftwagenbesitzer** ihre Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Für die bewiesene uneigennützige Mitwirkung, die im Jahre der nationalen Erhebung besonders in Erscheinung trat, wird an dieser Stelle durch den Kreisleiter der NS-Kriegsopferfürsorge, Pg. Picklein, der herzlichste Dank ausgesprochen.

## Aus dem Solinger Bezirk

♀ **Aus der Pfarre St. Clemens.** Der Maimonat geht zu Ende und mit ihm die so reiche Gemütswerte in sich bergende Maiandacht. Fast gleichzeitig mit dem Monat, am morgigen Sonntag, **schließt auch die österliche Zeit.** Es beginnt der Juni, der eigentliche Herz-Jesu-Monat, in den auch das gleichnamige Fest fällt. Dieser ihn vorgeschriebene Herz-Jesu-Andacht ist zusammen mit der hl. Messe täglich um 8 Uhr früh. In der Clemenspfarre nimmt außerdem morgen die Feier der sechs Sonntage zu Ehren des hl. Aloysius ihren Anfang, die vor allem für die Jungmänner und Jungfrauen der Gemeinde gehalten wird. — Der **Gesamt K. K. V.** feiert am Sonntag um 8,30 Uhr eine gemeinsame Messe und Kommunion, um im Hinblick auf die weittragenden Entscheidungen unserer Tage Bund und Verband in gemeinsamem Gebet Gott und Maria, der Bundeskönigin, zu empfehlen.

**Schlageterfeier im Gymnasium.** Heute vormittag feierte das Realgymnasium mit Oberrealschule zu Solingen den Todestag des Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter, bei der Studienrat Kemper die Rede hielt. Der Redner wies darauf hin, daß es gleichsam eine **Fügung des Schicksals** sei, daß der **10. Todestag Schlageters in das Jahr der nationalen Erhebung** fällt, als wollte das Schicksal an dem Helden wieder gut machen all das, was das nachnovemberliche Deutschland versäumt hat. Er schilderte die Schlageter-Gedenkfeier im vorigen Jahre in Düsseldorf, als der letzte Versuch gemacht wurde, den Durchbruch der nationalen Erhebung zu verhindern. Nach Würdigung Schlageters als Frontkämpfer des Weltkrieges, als Baltikum-, Oberschlesien- und Ruhrkämfer führte der Redner aus, daß Schlageter der **erste Soldat des dritten Reiches sei, der uns den Weg zur Freiheit gewiesen habe.** Schlageters Geist, sein Kampf und sein Schicksal, sei der Geist und das Schicksal der Kämpfer im braunen Kleid. Er ist der Wegbereiter zur deutschen Erhebung geworden, die aus seinem Tod Kraft und Stärke zog. Schlageters Bekenntnis zu Volk und Nation, sein Opfertod sei Form geworden im Nationalsozialismus Adolf Hitlers.

× **Die Bewohner der „Schlageterstraße"**, der früheren Hochstraße, haben aus Anlaß der zehnjährigen Gedenkfeier des Todestages des deutschen Helden Albert Leo Schlageter ihre Häuser in besonderem Maße festlich geschmückt. Schwarz-weißrote und Hakenkreuzfahnen geben ein farbenfrohes Bild. An den **Straßenenden** und im Zuge der Straße selbst sind **Girlinden** angebracht, die man seit Jahren zum Straßenschmuck aus besonderen Anlässen kaum noch kannte. Um das neue **Straßenschild „Schlageterstraße"** an der Ecke Hoch- und Kölnerstraße ist ein mit Fähnchen geschmückter **Kranz von frischem Tannengrün** geschlungen, der den Helden ehrt und das Auge auf die neue Straßenbezeichnung lenkt, die nun für alle Zeiten das Andenken an Albert Leo Schlageter auch in der Solinger Bevölkerung wach hält.

▲ **Ein Festtag in Krahenhöhe.** Der kath. Jungmännerverein St. Josef Krahenhöhe hatte es sich am Christi Himmelfahrtstag angelegen sein lassen, die **Einführung seines neuen Präses**, des Kaplans Richarz, in eindrucksvoller Weise vorzunehmen. Der große Saal des Städtischen Volksgartens war infolge des bindfadenähnlichen Regens zwar nicht so besetzt, wie man dies bei anderen Gelegenheiten gewohnt ist, aber dafür war das Gepräge der Feier nicht weniger bedeutungsvoll und herzlich. Josef Seelbach begrüßte nach einem gemeinschaftlich gesungenen Liede die Erschienenen, unter denen sich mehrere jüngere Amtsbrüder des Neupriesters Richarz aus den Nachbargemeinden, sowie sein Amtsvorgänger in Krahenhöhe, Kaplan Schain, Köln, befanden. Den Eltern der jungen Generation legte er ans Herz, den Verein nach besten Kräften zu unterstützen, einmal durch geldliche Aufwendungen, dann aber auch dadurch, daß sie die schulentlassenen Söhne restlos der Organisation zuführen möchten. Hier würde ihnen nicht nur das geistige Rüstzeug als Kämpfer Christi vermittelt, sondern auch der Sport, Turnen, Spiel und Wandern fände gebührende Berücksichtigung und schönste Pflege. Der Jungmännerverein sei der beste Hort zur Pflege guter Kameradschaftlichkeit, christlicher Gesinnung und wahrer Vaterlandsliebe, dem kein kath. Jüngling der Pfarre fernstehen dürfte. Dechant Breuer gab seiner Freude besonderen Ausdruck darüber, daß gerade der Jungmännerverein zu dieser Feier die Pfarrangehörigen eingeladen habe. Man sollte sich freuen, daß ein solcher Verein noch da sei, zumal zahlreiche Organisationen der Jugend der Auflösung anheimfielen. Heute seien die kath. Vereine notwendiger als je; denn sie vertreten die Interessen der Kirche und des Vaterlandes in ganz vorzüglicher Weise. Andere Vereine erklärten, patriotisch zu sein, die Jungmännervereine hätten das nicht notwendig, da die Taten der Vergangenheit eine allzudeutliche Sprache redeten. **Vaterlandsliebe** sei ihren Mitgliedern kein äußerer Anhängeschild, sondern **eine selbstverständliche Gewissenspflicht.** Der neue Präses, so sagte Dechant Breuer weiter, werde in die Fußstapfen seines Vorgängers treten. Habe er doch schon gleich bei seiner Uebersiedelung nach hier großes Interesse für den J. M. V. gezeigt. Pflicht der Mitglieder sei es, dem Präses bei seiner schwierigen Arbeit nach besten Kräften zu unterstützen und ihm volles Vertrauen entgegenzubringen. Gerade in der heutigen Zeit sei das Führerprinzip in den Vordergrund gerückt worden. Disziplin und Unterordnung nach außen und innen seien die unerläßlichen Vorbedingungen zum Gelingen des Werkes. Hierauf übergab Dechant Breuer Kaplan Richarz die Leitung des J. M. V., dem er ein kräftiges Wachsen und Gedeihen wünschte. Kaplan Richarz erklärte, er wolle auf- und ausbauen, was sein Vorgänger geschaffen hat. Sein Wunsch sei, daß zwischen ihm und der Jungmännerschar ein herzliches, festes Band geknüpft werde, nicht ein solches wie zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, sondern wie zwischen Sohn und Vater. „Mit Christus wollen wir aufbauen die neue Zeit. Dem Vaterland wollen wir dienen als treue Söhne." Der Abend brachte zwischendurch dann noch das vieraktige religiöse Drama von Alfred Herzog: **„Kampf um Gott"**, das von der Spielschar des J. M. V. in ganz vorzüglicher Weise unter der umsichtigen Leitung von Lehrer Ewald Schmitz zur Aufführung gelangte. Präfekt Seelbach fand für die Darsteller, ganz besonders aber für den Spielleiter Lehrer Schmitz, treffliche Worte der Anerkennung und des Dankes. Ein gemeinsam gesungenes Lied beschloß den schön verlaufenen Abend.

# Die Fehlbeträge der Gemeinden.

## Vorschläge zu ihrer Beseitigung.

Die meisten deutschen Gemeinden stehen z. Zt. in den Etatsberatungen. Bei den ungeheuren Lasten, die ihnen durch die Wohlfahrt auferlegt sind und bei dem erheblich gesunkenen Steueraufkommen sind naturgemäß überall beträchtliche Fehlbeträge vorhanden. Es ist daher zu begrüßen, daß man — wie es auch in Solingen geschah — in den Kommunen zur Deckung der Fehlbeträge **nicht zu neuen Steuern greifen** will, sondern den Versuch macht, auf andere Weise den Fehlbetrag zu beseitigen. In diesem Zusammenhang verdienen die **Auffassungen eines führenden nationalsozialistischen Kommunalpolitikers** über die Abstellung der gemeindlichen Finanznöte allgemeines Interesse.

**Oberbürgermeister Rickert-Bonn** äußerte sich bei der Haushaltsberatung der Stadtverordnetenversammlung u. a. über die Frage, wie der Fehlbetrag für das Jahr 1933, der 2,6 Millionen beträgt, beseitigt werden könne, und machte dabei folgende grundsätzliche Ausführungen:

„Schon bei früheren Haushaltsberatungen haben wir Nationalsozialisten immer auf den **Zusammenhang des gesamten Wirtschaftslebens und damit auch des kommunalen Lebens der einzelnen Gemeinden in Deutschland** hingewiesen. Nicht eine einzelne Gemeinde kann von sich aus diese Aufgabe lösen. Sie ist nur dadurch möglich, daß an der Spitze des Deutschen Reiches eine zielbewußte Regierung steht. Eine solche nur kann die Einzelwirtschaften und damit auch die Finanzen der Kommunen zur Gesundung bringen. Den Gemeindevertretungen in Deutschland kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß die Grundsätze einer sparsamen Finanzpolitik in den letzten 14 Jahren außer Acht gelassen wurden. Durch die Parteipolitik kamen Männer an die Spitze der Verwaltung, die nicht nur nach sachlichen Gesichtspunkten und auf Grund ihrer Persönlichkeit gewählt wurden, sondern die nur an die Spitze der Verwaltung kamen, damit sie bestimmten Parteien und Interessentengruppen dienen sollten. Dadurch verloren diese Männer ihre Unabhängigkeit und konnten nicht so handeln, wie viele von ihnen vielleicht hätten handeln wollen. Aus diesem Grunde lehne auch ich es ab, in die Verwaltung der Stadt wieder Männer zu berufen, die auf Grund von Parteiinteressen dahin kommen sollen. Wir müssen uns endlich daran gewöhnen, daß **nur sachliche Gesichtspunkte für die Auswahl von Beamten maßgebend** sein dürfen. Das dient einmal dazu, dem Berufsbeamtentum wieder die Achtung des Volkes zu verschaffen und 2. wirklich unabhängige Persönlichkeiten, die ihre Führereigenschaften bereits gezeigt haben, an die Spitze der Verwaltung zu berufen."

Einen Einblick in die schwierige Finanzlage der Gemeinden kann man an dem Beispiel der **Stadt Bonn** leicht tun, wenn man bedenkt, daß das **Steueraufkommen**, das dort **im Jahre 1927 noch 8,5 Millionen** betrug, **im Jahre 1932 auf 4,1 Millionen gesunken** ist. 94 Prozent des gesamten Steueraufkommens mußten für die Wohlfahrtspflege aufgebracht werden.

### Die Möglichkeit der Beseitigung der Fehlbeträge

sieht Oberbürgermeister Rickert einmal in der **Besserung des Wirtschaftslebens** im gesamten Deutschen Reich, die automatisch auch für die städtischen Etats eine Verminderung von Ausgaben bringen wird. „Wenn wir **nur ein Siebentel der Erwerbslosen in Bonn wieder in den Arbeitsprozeß** zurückführen, so bemerkt er, würde das eine **Verminderung der Wohlfahrtslasten von einer Million Mark** bedeuten. Da mit einer Besserung des Wirtschaftslebens auch gleichzeitig mit einem **erhöhten Steueraufkommen** zu rechnen ist — besonders der Staatssteuerüberweisungen — so kann auch von dieser Seite im Laufe der Jahre mit einer Besserung der Einnahmen von **etwa einer halben Million** gerechnet werden. Bei sparsamer Personalwirtschaft können auch **an den Personalkosten noch einige 100 000 Mark** gespart werden. Wir müssen uns eben einfach alle daran gewöhnen, daß der Aufstieg des deutschen Volkes nur stattfinden kann, wenn das gesamte Volk dazu beiträgt."

Da auch mit einer **Umschuldung der kurzfristigen Verpflichtungen** und mit einer **Zinssenkung** zu rechnen sein wird, so dürfte eine weitere Verminderung des Fehlbedarfs und eine allmähliche gänzliche Beseitigung eintreten. „Wir wollen uns klar darüber sein, so schloß Oberbürgermeister Rickert, daß wir **auf geldliche Unterstützungen von Seiten des Reiches nicht zu rechnen** haben. Nur dadurch, daß wir mit einem gesunden Optimismus in die Zukunft blicken und daß wir **alle mithelfen am Wiederaufbau** unserer darniederliegenden Wirtschaft, ist es möglich, langsam aber sicher den Wiederaufbau unseres stolzen deutschen Vaterlandes zu erleben."

**Die Kurrende singt** am Sonntag in folgenden Straßen: Malteser-, Gerichts-, Lindenstraße und Lindenweg.

**Ein Sängerpreis des Reichskanzlers.** Reichskanzler Adolf Hitler stiftete für den großen internationalen Gesangwettstreit an den Pfingsttagen 1933 in Gladbach-Rheydt, veranstaltet vom MGV. „Gaudeamus" M.-Gladbach, an dem u. a. auch der **MGV. Solingen-Wupperhof** 1812 e. V. teilnimmt, einen Ehrenpreis, der für hervorragende Leistungen beim Stundensingen einem deutschen Verein verliehen wird. Damit ist den Vereinen der ersten und höchsten Klasse ein besonderer Ansporn gegeben, ihre Vorbereitung für die Leistungsprüfungen mit erhöhtem Eifer und größter Sorgfalt zu treffen. Der MGV. Solingen-Wupperhof 1812 e. V. veranstaltet daher heute im Kaisersaal ein Konzert, das gleichzeitig mit der Hauptprobe zu dem Gesangwettstreit verbunden wird. Auf jeden Fall verspricht der Wettstreit, nicht zuletzt durch die Teilnahme der „Wupperhofer", deren hervorragende Leistungen allseitig bekannt sind, ein besonderes Ereignis auf gesanglichem Gebiete zu werden.

**Hakenkreuzfahne an der „Teufelsinsel".** Am Himmelfahrtstage wurde auf dem Spielplatz an der Teufelsinsel im Beisein der SA. und der dortigen Bevölkerung unter dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes die Hakenkreuzfahne gehißt. Der Ortsgruppenleiter der NSBO. Max Beckert hielt dabei eine **Ansprache** und wies auf die Bedeutung dieses Tages hin. Daß

## Steuerbefreiung für Altwagen.

### Wichtige Bestimmungen aus dem neuen „Gesetz zur Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer."

-cnb- **Das gestern vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer ist insbesondere dazu bestimmt, der Wertminderung der Altwagen in gewisser Weise Einhalt zu gebieten, da durch den § 2a des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 11. April dieses Jahres alle nach dem 25. März zugelassenen Personenkraftwagen und Personenmotorräder von der Steuer befreit sind. Der Altwagenhandel ist dadurch naturgemäß beeinträchtigt worden, da niemand mehr einen alten steuerpflichtigen Wagen kaufen wollte. Das Gesetz über die Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer sieht nun vor, daß auch Altwagen gegen Zahlung einer Ablösungssumme von der Kraftfahrzeugsteuer ganz befreit werden können. Das würde praktisch dazu führen, daß die Altwagenhändler die Ablösungssumme selbst bezahlen und die Wagen dann steuerfrei verkaufen.**

**Nach dem Gesetz kann jeder am 1. April in Betrieb gewesene Personenkraftwagen bzw. jedes Personenkraftrad dergestalt befreit werden, daß vor dem 1. April 1933 zugelassene Fahrzeuge das Dreifache der Jahressteuer als Ablösung bezahlen, in der Zeit vom 1. April 1931 bis zum 1. April 1932 zugelassene Fahrzeuge das 2½fache, in der Zeit vom 1. April 1930 bis zum 1. April 1931 zugelassene Fahrzeuge das Doppelte und in der Zeit vom 1. April 1929 bis zum 1. April 1930 zugelassene Fahrzeuge das 1½fache des Jahresbetrages der Kraftfahrzeugsteuer entrichten. Die Anträge müssen bis zum 1. Oktober 1933 beim zuständigen Finanzamt gestellt sein. Der Betrag kann in zwei Hälften entrichtet werden, und zwar die erste Hälfte bei Antragstellung, die zweite Hälfte ein Vierteljahr später.**

*

## Polizeiliche Zulassung von Kraftfahrzeugen in Groß-Solingen.

-sp- Aus verwaltungstechnischen Gründen hat es sich als notwendig erwiesen, die Zulassung von Kraftfahrzeugen an den Wochentagen auf die Zeit von **8—12 Uhr** zu beschränken. Die Fahrzeughalter werden hiermit dringend gebeten, die festgesetzte Zeit von 8—12 Uhr einzuhalten, da sie andernfalls die durch die Nichtabnahme von Kraftfahrzeugen etwa entstehenden wirtschaftlichen Schäden sich selbst zuzuschreiben hätten. Während die Ausfertigung der Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge im Zimmer 2 des staatl. Polizeiamtsgebäudes in Solingen, Wilhelmstraße 43/45, geschieht, erfolgt die Abstempelung der polizeilichen Kennzeichen in der Polizei-Unterkunft in Solingen, 1. Felderstraße 37/39.

# Aus dem Handwerk.

## Mitteilungen des Solinger Handwerksamtes.

### Das bodenständige Handwerk als Träger deutscher Volkskultur.

Dipl.-Ing. Dr. Werner Lindner sprach kürzlich auf der Deutschen Welle über das vorbenannte Thema. Von seinen Ausführungen bringen wir nachfolgenden Auszug:

Das Bild unserer deutschen Heimat in Stadt und Land ist trotz aller zivilisatorischen Fortschritte der technisierten Neuzeit auch heute noch ganz stark, vielfach eindeutig, bestimmt vom **Schaffen der Hand.** Das deutsche Handwerk stellt mit seinen Familien und Hilfskräften einen großen Teil unseres Volkes dar, gesunden Mittelstand, der für das Leben des Volksganzen von entscheidender Bedeutung ist. Gerade dieses Handwerk aber ist in dem grausamen Wirtschaftskampf, den wir erleben, mit am härtesten betroffen, es ringt verzweifelt um die nackte Existenz und bildet kaum mehr Nachwuchs aus. Wenn der Vernichtung wertvollster Volkskraft nicht entgegengearbeitet, wenn dieser Auflösungsprozeß nicht überwunden würde, was würde aus Deutschland?

Aber wir erleben erschüttert und beglückt den gewaltigen Gegenstoß gegen die fürchterliche Uebersteigung des Materialismus und der Mechanisierung, die uns zu ersticken drohten. Deutschland hat sich gesammelt und einmütig erhoben, es will die Schuttschicht, die seine Lebensquellen verschüttete, abräumen, es will und wird gesunden! Auch das Handwerk darf wieder Hoffnung schöpfen, daß die von der großen Mehrheit des Volkes getragene nationale Regierung, die keine Parteikonstellation ist, ihm wieder Lebensmöglichkeiten schafft. Freilich wird mancher seiner besten Vertreter schon so tief in die Mutlosigkeit gesunken sein, daß er nicht glauben und warten mag. Er will nur Arbeit haben, sofort Arbeit und bescheidenen Verdienst, dann ist alles gut. Aber wenn das nicht sofort gegeben werden kann, mag er von Ideen und Idealen nicht reden hören. Und doch ist es nötig, einmal über Sinn und Aufgabe des Handwerks in unseren Tagen nachzudenken. Wieviel Daseinsrecht hat es noch im Zeitalter der Maschine, aus dem es kein Zurück in beschaulichere Zeiten gibt? Aber neben und mit der Industrie kann das Handwerk, das wirkliche Wertarbeit schafft, immer noch seinen Platz behaupten. Ich denke an meinen Freund, den alten Böttcher aus der Heide, der Eichenfässer für die ganze hannoversche Lederindustrie lieferte, die auf technischem Wege in dieser Güte nicht herstellbar waren. Und wie fast in jede kleinste Handwerksstätte der elektrische Motor als Helfer und Diener einzog, so liefert wieder das Handwerk der Industrie das denkbar vollwertigste Musterstück, die Matrize für fabrikatorisches Massengut, wie Spielzeug, Kleidungszutaten usw. So kann auch hier der Kulturwille des Handwerks organisch in den allgemeinen Wirtschaftsgang eingreifen, hebt sich aber erst wieder die allgemeine Kaufkraft, so können wir sicher sein, daß gerade der solide, individualistische Deutsche wieder gediegene Handwerksarbeit schätzen und kaufen lernen wird. Immer wird ihm das eigene Heim, seine kleine Privatwelt unentbehrlich sein, er wird sie ausgestalten und pflegen, daß sie etwas Eigenes, zu ihm Gehöriges ist. Gerade als Gegengewicht gegen die öde Gleichmacherei der Technisierung, gegen das Leben am laufenden Band, braucht der Mensch solche Eigenwelt. Die aber gestaltet das Handwerk ihm am persönlichsten und besten.

Das Handwerk aber wird sich nur dann behaupten, wenn es sich seiner hohen Aufgabe, vollwertige Erzeugnisse zu schaffen, wieder voll bewußt wird. Gewiß ist es auf dem Wege dazu und lieferte uns schon viel Gutes. Aber der **Urgrund,** aus dem alles menschliche Schaffen einst wuchs, **organisch verbunden mit dem** Schaffen der Natur, war uns **verloren gegangen. Dahin muß der** Mensch zurückfinden, um Halt und Kraft zu schöpfen und Form und Maß für seine Werke. In den Kreisen der Handwerker ist eine starke Bewegung im Gange, die uns zu diesen Quellen, aus denen unsere Vorfahren schöpften, zurückführen will aus dem Chaos in die ewige Ordnung.

*

### Zur Reform des Tarifvertragswesens.

Für die beabsichtigte Reform des Tarifvertragswesens legt der **Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag** in einer längeren Eingabe an den Reichskanzler seine Auffassung zur Frage der **Einbeziehung des Lehrlingswesens** in den Tarifvertrag dar. Das deutsche Handwerk hat an der Auffassung festgehalten, daß die Handwerkskammern und Innungen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen bindendes Recht für die Parteien des Lehrvertrages schaffen können und daß daher auch eine tarifvertragliche Regelung nicht in Frage kommt. Die Rechtsprechung ist zum Teil andere Wege gegangen. So entschied das **Reichsarbeitsgericht** 1928 erstmalig für das Lehrverhältnis im Baugewerbe, daß Lehrlingsentschädigungen und Lehrlingsurlaub tarifvertraglich geregelt werden können, auch wenn Handwerkskammern oder Innungen für diese Bestandteile des Lehrvertrags Vorschriften erlassen haben. Eine solche Entwicklung wird dem berufsständischen Charakter des Lehrverhältnisses im Handwerk nicht gerecht, denn **das Lehrverhältnis ist kein Arbeitsverhältnis, sondern ein Erziehungsverhältnis.** Die Arbeit im Rahmen des Lehrvertrages ist immer nur das Mittel zur Ausbildung gewesen. Das dem Lehrverhältnis gesteckte Ziel bildet die Ablegung der Gesellenprüfung durch den Lehrling. Auch die Unmöglichkeit, ein Lehrverhältnis bei schlechten Arbeitsleistungen des Lehrlings zu kündigen, bestärkt diese Auffassung. Schließlich steht auch das Lehrverhältnis in einem **inneren Widerspruch mit einer tarifvertraglichen Regelung,** da hierdurch der Lehrling nur zu leicht in den Machtkampf der Arbeitsvertragsparteien hineingezogen werden kann. Die Eingabe bittet den Reichskanzler, bei der Neugestaltung des Tarifrechts dahin zu wirken, daß das Lehrlingswesen ausdrücklich von der tarifvertraglichen Regelung ausgenommen wird. Der Kammertag geht dabei nicht von dem Gesichtspunkt aus, daß die Arbeitnehmerschaft grundsätzlich von der Mitwirkung an der Ausgestaltung des Lehrlingswesens ausgeschlossen werden soll. Er erkennt vielmehr ohne Einschränkung an, daß die Arbeitnehmerschaft in dem Lehrling auch ihren eigenen Nachwuchs erblickt und sie daher auch ein Interesse daran hat, die Ausbildung möglichst zu fördern. Diese Erkenntnis hat auch in der Praxis dadurch Berücksichtigung gefunden, daß besondere **Lehrlingsordnungen auf berufsständischer Grundlage** wie z. B. für das Buchdruckergewerbe und das Tischlerhandwerk in Westdeutschland geschaffen wurden. Durch eine solche Regelung ist die geschlossene **Mitwirkung des Berufsstandes gesichert.** Es wird zugleich damit vermieden, daß der Lehrling in den wirtschaftlichen Tarifkampf hineingezogen wird. Der Eingabe ist der Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung beigegeben, den der Kammertag bereits im Jahre 1931 ausgearbeitet hat.

Nach diesem Entwurf sollen die von der **Handwerkskammer** für die nähere Regelung des Lehrlingswesens und für ihre Ueberwachung erlassenen Vorschriften Rechtsverbindlichkeit für die Parteien des Lehrvertrages haben. Bei jeder Kammer ist ein besonderer Ausschuß zu bilden, der bei der Regelung und Ueberwachung des Lehrlingswesens mitzuwirken hat. Dieser Ausschuß soll sich aus Vertretern der Lehrherren und der Arbeitnehmer in gleicher Anzahl und mit gleichem Stimmrecht zusammensetzen. Den Vorsitz soll ein stimmberechtigtes Mitglied der Handwerkskammer führen, die Vertreter der Lehrherren werden von der Handwerkskammer bestellt, die Arbeitnehmervertreter werden von den im Bezirk der Handwerkskammer in den Handwerksbetrieben beschäftigten Gesellen nach dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht gewählt. Der Entwurf sieht weiter vor, daß die Reichsregierung den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag beauftragen kann, in Wahrnehmung der den Handwerkskammern zur Regelung des Lehrlingswesens zustehenden Befugnisse für einzelne Handwerksberufe in Verbindung mit den beteiligten Fachverbänden der Lehrherren und Arbeitnehmer den Inhalt von sachlichen Lehrlingsordnungen zu bestimmen. Lehrlinge dürfen nur in Betrieben gehalten werden, wenn diese nach Art und Umfang zur Berufsausbildung geeignet sind und wenn die Betriebsinhaber oder ihre Vertreter mindestens 24 Jahre alt und beruflich befähigt sind, dem Lehrling die für die Berufsausbildung nötigen Kenntnisse und gebräuchlichen Handgriffe und Fertigkeiten zu übermitteln. In dem Entwurf sind weiter besondere Bestimmungen für gewerbliche Lehrlinge in Industrie und Handel vorgesehen.

Der Reichsarbeitsminister hat Abschrift der Eingabe erhalten.

## Zum Schützenfest am Walder Wasserturm.

### Die Veranstaltungen am Montag und Dienstag.

Nachdem wir gestern die für Samstag und Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen während des Schützenfestes der **„Schützenvereinigung Groß-Solingen 1931"** mitgeteilt haben, geben wir heute noch eine Uebersicht über das Programm der beiden letzten Tage.

**Montag:**

**Komp. Nordst. Schützenbund.** Vormittags Platzkonzert am Kriegerdenkmal Mühlenplatz. Dann Zugmusik über Cronenbergerstraße, Nordstr., Roonstr. zum Restaurant Zimmermann, Hauptstraße. Dort Frühschoppenkonzert.

**Komp. „Freischütz".** Vormittags Antreten der Musik bei Phil. Wedel, Kullerstraße, dann Zugmusik über Kullerstraße—Stöckerberg. Dort Platzkonzert. Dann Frühschoppenkonzert bei Quabeck, Kullerstraße.

**Komp. „Schützengilde" Gräfrath.** Vormittags Platzkonzert auf dem Marktplatz in Gräfrath, dann Zugmusik über Freiheitstr., Solingerstr. bis auf den freien Platz bei der Wirtschaft Tack, Central. Dort Platzkonzert.

Nachmittags auf dem Marktplatz in Gräfrath Platzkonzert. Anschließend **Festzug** der 3. Komp. und befreundeter Vereine über Freiheitstr., Solingerstr. zum Festzelt.

**Dienstag:**

**Komp. Nordst. Schützenbund.** Vormittags Platzkonzert am Kriegerdenkmal Mühlenplatz. Dann Zugmusik über Hauptstr., Düsseldorferstr., Albrechtstr. zu den Städt. Krankenanstalten. Dort Platzkonzert.

**Komp. „Freischütz".** Vormittags Antreten der Musik bei Hugenbruch, Donaustraße. Dann Zugmusik über Donaustr., die 3 Stockdums, Charlottenstr., Kullerstr., Stöckerberg, Hasselstr., Margarethenstr., Schillerstr., Helenenstr., Kullerstr.

**Komp. „Schützengilde" Gräfrath.** Vormittags Antreten der Musik an der Wirtschaft Schwab, Foche. Dann Zugmusik über Focherstraße auf den freien Platz bei Tack, Central, dort Platzkonzert. Dann Zugmusik über Hauptstr., Neustr., Solingerstr., Freiheitstr. zum Marktplatz Gräfrath. Dort Platzkonzert.

Mittags in der Stadthalle Solingen **Königsfrühstück** und Konzert. Danach gemeinsamer Abmarsch mit Musik über Nordstr., Cronenbergerstr. **zum Schießstand** im Clauberg. Während des Königsschießens dortselbst Platzkonzert. Anschließend **Festzug** über Cronenbergerstr., Nordstr., Schlagbaum, Schlagbaumerstr. zum Festzelt.

Abends soll auf der dem Festplatz gegenüberliegenden Weide ein „Großes Höhenfeuerwerk" durch die Firma Carl Lippold in W.-Elberfeld abgebrannt werden.

**Im Festzelt**

sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

**Samstagabend:** Eröffnungskonzert. Mitwirkende: Städt. Orchester Solingen (45 Musiker); Solinger Sängerbund (120 Sänger).

**Sonntagvormittag:** Historisches Frühkonzert, ausgeführt von der Krefelder Husarenkapelle. — Nachmittags: Vaterländisches Konzert, ausgeführt von der Krefelder Husarenkapelle. Anschließend Schützenball.

**Montagnachmittag:** Damenkaffeetrinken nach berg. Art mit Konzert. Bewirtung der Waisen- usw. kinder durch die Vereinigungen. Auf dem Sportplatz an der Rheinstraße Kinderbelustigung. Während dieser Veranstaltung läßt die Firma Dr. Hillers A.-G. zwei Sportflugzeuge über dem Festplatz kreuzen, die Kunstflüge und Ballonrammen ausführen. Abends: Oeffentlicher Bohnenball.

**Dienstagabend:** Krönungskonzert und Krönungsball. Mitwirkende: Städt. Orchester Solingen; Gräfrather Sängerbund.

---

gerade an dieser Stelle das Symbol des dritten Reiches gehißt werde, solle keine Provokation sein, sondern es solle zum Ausdruck gebracht werden, daß die ehemals rote Insel heute nationalsozialistisch sei und in Zukunft auch bleiben werde. Er feierte den Kämpfer um Deutschlands Freiheit und Ehre und umriß in markanten und kurzen Worten die Taten unseres Helden Albert Leo **Schlageter.** Er schilderte die letzten Stunden und die Mißhandlung, die er durch die französischen Mordbuben erleiden und dulden mußte. Nach Hissung der Fahne zog die S. A., voran die Sturmfahne, in ihr Standquartier unter Führung ihres Sturmführers Hüschelrath ab. Nach diesem feierlichen Akt konnte man noch lange mehrere Gruppen der dortigen Bewohner beobachten, die das Symbol des dritten Reiches bewunderten.

**Gleichschaltung im V. r. K. D. Sektion Solingen.** Man schreibt uns: Im Zuge der Gleichschaltungsbestrebungen hat auch die Sektion Solingen des Verbandes reisender Kaufleute, Deutschland, den **Vorstand** in der letzten außerordentlichen Generalversammlung im Deutschen Haus **einstimmig** wie folgt geändert: 1. Vorsitzender Wilhelm Hansen, 2. Vorsitzender Karl Aden, 1. Kassierer Willi Hager, 2. Kassierer Oskar Heinemann, 1. Schriftführer Walter Weidner, 2. Schriftführer Richard Wagner. Beisitzer: Rudolf Röhrig, Willi Weidner und Adolf Schmidt. Verkehrs-Obmann: Carl Hoppe. Fachgruppen-Obmann: Eugen Kuhn. Presse- und Werbe-Obmann: Alfred Sonnenberg.

-sn- **Vom Solinger Wochenmarkt.** Es kosteten im Kleinverkauf: Melde Pfd. 5, Spinat 5, neuer Wirsing 18, Blattgemüse 8, Zwiebel 13 Pfg., Salatgurken Stück 30—50 Kopfsalat 10—15, Blumenkohl 35—50, neue Kohlrabi 12—20 und Citronen 5 Pfg., Rübstiel Bund 4—5 Pfd. 10, Radieschen Bund 10, Möhren Bund 20—30 Pfg., Rhabarber Pfd. 8—10, Tomaten 50, Kartoffeln Industrie 3—3½, Eßäpfel 30—35 Pfg., Porree Stange 5, Sellerie Knolle 15 Pfg., Bananen Pfd. 30—35, Apfelsinen Stück 4—6 Pfg., Schellfisch Pfd. 35, Kabeljau 20 Pfg., Heringe Stück 4—8 Pfg., Maifisch Pfd. 40, Rindfleisch 55—80, Schweinefleisch 80, Kalbfleisch 70—90, Hammelfleisch 80—100, Schweineschmalz hiesiges 90, ausländisches 75, Bratwurst 90—120, Leberwurst 50—90, Blutwurst 50—90, Zungenwurst 100, Molkereibutter 145, Landkäse 30, Magerkäse 20 % 50, Vollfettkäse 40 % 80, 45 % 100, Eier das Stück 8—10 Pfg.

-vdz- **Wegfall der Vergütungen für Anwaltskostenmarken.** Nachdem sich das Verfahren der Entrichtung von Gerichtskosten durch Verwendung von Kostenmarken so weit eingebürgert hat, daß seine Vorteile allgemein erkannt sind, bestimmt der preußische Justizminister, wie das VDZ-Büro meldet, in einer allgemeinen Verfügung, daß **von dem Umsatz von Anwalts- und Notariatskostenmarken vom 1. Juni an** keine Vergütungen mehr gewährt werden. Ebenso werden von dem gleichen Zeitpunkt ab Vergütungen aus dem Kostenabrechnungsverfahren an Rechtsanwälte und Notare nicht mehr gewährt. Rechtsanwälte und Notare haben also künftig den vollen Nennwert der zu kaufenden Marken zu entrichten.

**Ein schändlicher Streich** wurde gestern gegen 4 Uhr in der Schulstraße von einem Manne mittleren Alters verübt. Er zeigte einem zwölfjährigen Jungen Zigarettenbilder, schenkte ihm einige und **schnitt ihm dabei mit einer Rasierklinge,** mit den Worten: „Was hast du denn da im Rücken?" **die Kleidung von oben bis unten auf.** Dank seiner dicken Unterkleidung wurde der Junge nicht verwundet. Die Sache wird der Polizei übergeben.

-sp- **Fahrraddiebstahl.** Einem Schlosser von hier wurde gestern zwischen 11.45 und 12 Uhr das **vor der Ecke Schul- und Birkerstraße** abgestellte Fahrrad gestolen. Es ist ein Herren-Tourenrad der Marke „Wisa" mit schwarzem, goldgestreiftem Rahmen, schwarzen, blau gestreiften Felgen und aufwärts gebogener Lenkstange im Werte von 50.— RM.

### Aus dem Ohligser Bezirk

-o- **Gründung des Königin-Luise-Bundes.** Im festlich geschmückten Saale des Viktoria-Hotels Ohligs wurde gestern abend die Gründung einer Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes vollzogen. Die weiß gedeckten Tische waren mit Blumen und Grün bestreut. In der Mitte erhob sich das Bild der Königin Luise in bekränztem Rahmen. Major Böhm-Tettenbach leitete die Versammlung und der Stahlhelmkamerad Gebhardt würdigte in einem kleinen Vortrag die Bedeutung **Schlageters.** Nach längeren Verhandlungen wurde ein **Arbeitsausschuß** bestimmt, der die weiteren Vorarbeiten zur endgültigen Konstituierung erledigen soll. Ihm gehören an: Frau Henrich, Frl. May, Frl. Dr. Feldhaus, Frau Davidts und Frau Plümacher. Die Damen wurden in feierlicher Weise bei verdunkeltem Saale vor brennenden Kerzen **auf ihr Amt verpflichtet.** 135 Mitglieder traten der Ortsgruppe bei. Die vorzüglich verlaufene Veranstaltung wurde beschlossen mit dem Gesang des Bundesliedes: Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand. (ch.)

-o- **Der Südstädter Schießverein** wünscht sich für Sonntag und Montag zu seinem Schützenfest gutes Wetter. Der allseits beliebte Schützenkönig Ott steht sicher auch bei dem Wettergott in Gunst, so daß wir Sonntag und Montag auf Sonnenschein rechnen können. Trifft das zu, dann kann der Verein sehr starke Beteiligung erwarten, zumal auch bei dieser Veranstaltung noch zwei Mitglieder geehrt werden, die dem Verein 25 Jahre angehören.

-o- **Das neu herausgegebene Sonntagsrückfahrkartenverzeichnis der Reichsbahndirektion Wuppertal** weist für **Ohligs** annähernd **100 Stationen** auf, die mit Sonntagskarte zu erreichen sind. Darunter sind allerdings auch eine Anzahl Orte, nach denen sehr **selten** Fahrkarten verlangt werden, z. B. nach Münstereifel, Bullay, Lüdenscheid, Heimbach (Eifel). Dagegen bekommt man **keine Sonntagskarten** nach Stationen, die ganz in der Nähe liegen, wie z. B. nach **Gruiten, Hochdahl, Aprath, Eller, Erkrath** usw. Bei der heutigen Geldarmut muß 95 Prozent der Bevölkerung, die Sonntags mit der Familie einen Ausflug machen will, ganz in der **Nähe** ihres Domizils bleiben. Daher dürfte der Zweck der Sonntagskarten dem Bedürfnis der Bevölkerung und ihrer geldlichen Lage viel mehr entsprechen und entgegenkommen, wenn nach **allen** Stationen in einem Umkreise von 20—25 Klm. Rückfahrkarten ausgegeben würden, damit diese 95 Prozent der Bevölkerung innerhalb dieses Kreises nach Belieben mit ihren Familien Sonntags ihre Ausflüge machen können. Darüber hinaus möge das bisherige Sonntagskartenverzeichnis ruhig bestehen bleiben oder sogar noch weiter ausgebaut werden.

-o- **Ein 20 Meter hoher Getreidesilo in Ohligs.** Die Inhaber der **Poschheider Mühlenwerke,** die Gebrüder Kortenhaus, lassen zur Zeit einen 20 Meter hohen **Getreidesilo** bauen, der schon bis zur diesjährigen Getreideernte fertiggestellt und in Betrieb genommen werden soll. Der Getreidebehälter wird 8 bis 10 000 Zentner Getreide fassen und mit einer ganz modernen Trocknungsanlage verbunden werden, so daß das Getreide auf maschinellem Wege ohne jeglichen Handgriff nicht nur in rationeller, ja idealer Weise getrocknet, sondern auch zu jeder beliebigen Stelle des Silos befördert werden kann. Der Silo wird 10 Räume enthalten. Während das Fundament von der Firma Scheffels gelegt wird, soll der Oberbau von einer Frankfurter Spezialfirma nach einem ganz neuen patentierten amerikanischen Verfahren aufgeführt werden. Die Firma Gebrüder Kortenhaus gedenkt in Zukunft soweit irgend möglich, nur **deutsches** Getreide einzukaufen und zu vermahlen. Da aber im Bergischen Land wegen der vielen Niederschläge (in Ohligs 110—115 cm pro Jahr) die Getreideernte ganz selten so trocken in die Scheunen kommt, wie es für den Müller erforderlich ist, so ist zur Herstellung von erstklassigem Mehl eine Trocknungsanlage und Bedürfnis, ja unentbehrlich. Die großen Mühlenwerke in Düsseldorf und Neuß besitzen schon längere Zeit ihre natürlich viel größeren Silos. Im **Bergischen Lande** aber dürfte der **Ohligser Silo der erste in seiner Art sein** und als eine neue Ohligser Sehenswürdigkeit für die nächsten Jahre angesprochen werden können.

### Aus dem Walder Bezirk

-wa- **Die Stübbenerstraße,** die vor einigen Jahren mit einer Asphaltdecke versehen worden ist, war zum Teil brüchig geworden. Sie ist nunmehr einer gründlichen Reparatur unterzogen worden, d. h., stellenweise hat sie eine vollständig neue Decke erhalten, so daß sie sich jetzt wieder in einem durchaus verkehrsfähigen Zustand befindet.

-wa- **Der Wassermangel,** unter dem die Fischzuchtanlage „Dorpskotten", wie wir bereits berichteten, in den letzten Wochen litt, scheint jetzt endgültig behoben. Da das Wasser der die Teiche spendenden Quelle immer geringer wurde, mußte man annehmen, daß diese sich verlaufen hatte. Man hat sich deshalb jetzt kurzerhand entschlossen, eine Pumpe aufzustellen, die heute ihre Arbeit aufgenommen hat. Sie ist im Kotten selbst aufgestellt worden und wird elektrisch betrieben. Durch sie wird das Wasser eines Brunnens hochgepumpt und den Teichen zugeleitet. Somit besteht also aller Voraussicht nach keine Gefahr mehr, daß noch einmal Wasserknappheit eintreten wird.

-wa- **Der Familien-Ausflug,** den die Turn- und Sportvereinigung Solingen-Wald wie alljährlich am Donnerstag (Himmelfahrt) unternahm, hatte eine außerordentlich starke Beteiligung zu verzeichnen, konnte man doch **650 Personen** zählen, die sich in der Nähe des Vereinslokals (Max König) aufstellten und gegen 8 Uhr unter den Klängen flotter Marschmusik einer SA-Kapelle abzogen. Ziel des Marsches war das Oster-Holz, wo man nach einigen Stunden eintraf. Inzwischen waren die älteren Personen auf einem Automobil bereits dort angekommen, ebenso die „Jereiden", die nun einmal zu einem richtigen Vereinsausflug gehören. Wie gut an die leiblichen Bedürfnisse der Beteiligten gedacht worden war, geht daraus hervor, daß zum Schluß noch eine große Menge Erbsensuppe übrig blieb, die ein Walder Metzger mit besonderer Liebe zubereitet hatte. Man erzählte sich, daß 100 Schweineköpfe in ihr Verwendung gefunden hatten. An ihrer Güte hat es also nicht gelegen. Natürlich waren auch Getränke, Wurstbrötchen und dergleichen reichlich vorhanden. Die Zeit, ausgefüllt durch Spiele auf dem Rasen, gesangliche und musikalische Vorträge, ging viel zu schnell herum, so daß mancher gerne noch etwas geblieben wäre, als gegen 6 Uhr zum Aufbruch geblasen wurde. Das Wetter war jedoch derart unsicher geworden, daß es nicht zweckmäßig schien, noch länger zu verweilen. Im Vereinslokal wurde noch eine kleine Nachfeier veranstaltet. Wie immer, so hat auch in diesem Jahre der Ausflug einen **befriedigenden Eindruck** hinterlassen, obgleich zu wünschen gewesen wäre, daß der Wettergott ein etwas freundlicheres Gesicht gemacht hätte.

-wa- **Sein jagdliches Schlußschießen** hält, wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein Solingen am Montag (29. Mai), nachmittags, im Wald ab. Die einzelnen Uebungen sind: 100 m stehender Rehbock, Anschlag beliebig, laufender Keiler auf 60 m, Voranschlag gestattet, Kipphase auf 35 m ohne Voranschlag. Die Beteiligung an den vorausgegangenen Uebungsschießen war rege, und es darf für Montag erwartet werden, daß sich die Mitglieder recht zahlreich, wenn auch nicht alle am Preisschießen, aber doch

Nr. 122
124. Jahrgang

# Solinger Tageblatt

Samstag,
27. Mai 1933

# Der innere Organisationsaufbau.

## Einsetzung eines Sonderausschusses — Die berufsständische Zusammenfassung.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 26. Mai. Der große innere Neuaufbau des gesamten Lebens ist in vollem Gange. **Die berufsständische Gliederung** ist bei den einzelnen Berufen schon so weit gediehen, daß sich die einzelnen Säulen mehr und mehr herausbilden. Nun wird es sich aber darum handeln, auch die notwendigen **Querverbindungen** zwischen den einzelnen Säulen zu schaffen und insbesondere dann die einheitliche Spitze zu bilden, die die gesamte berufsständische Organisation zusammenfaßt und auf diese Weise den gesamten berufsständischen Aufbau in Deutschland krönt. Diese **Spitze** dürfte zweifellos im **Reichswirtschaftsrat** ihre Darstellung finden, der dann natürlich erst die endgültige Form erhielte und damit zum Repräsentant des gesamten öffentlichen Lebens würde.

Um nun diese große und in ihrer Form einzigartige Organisation des öffentlichen Lebens in Deutschland auch einheitlich durchzuführen, soll es dem Vernehmen nach schon in Kürze zur **Einsetzung eines besonderen Ausschusses** kommen, der dann die Aufgabe hat, die ganze Aktion durchzuführen und zum Abschluß zu bringen. Es ist anzunehmen, daß dieser Ausschuß schon sehr bald, allerdings erst nach der Vollendung der einzelnen berufsständischen Gliederung, in Funktion tritt. Dabei werden **Arbeitnehmer wie Arbeitgeber in gleicher Weise beteiligt** sein, weil sie ja auch in gleicher Weise in das Ständesystem eingegliedert werden.

Es ist damit zu rechnen, daß diese zweite große Etappe der Neubildung des innerdeutschen Lebens, die sich an die erste Etappe der Neugliederung von Reich und Ländern angeschlossen hat, **im Herbst beendet** sein wird, weshalb ja auch die Mehrzahl der Durchführungsmaßnahmen bis dahin befristet sind.

Daneben geht dann auf der anderen Seite die Vereinigung der Arbeitsfrage, die durch das **Gesetz der Arbeit,** das noch in der kommenden Woche erlassen werden soll, und das die Grundlage zur Lösung der Tarif- und anderen angeschlossenen Fragen bilden wird, ihre prinzipielle Lösung erfährt und die andererseits durch die Arbeitsbeschaffung, den Arbeitsdienst und die Arbeitslosenversicherungsreform ihre praktische Lösung erhält. Nach dieser Richtung hin sind ebenfalls die Vorbereitungen so weit abgeschlossen, daß das Reichskabinett, wenigstens den größeren Teil dieser Aufgabe noch vor der Wirtschaftskonferenz erledigen kann, und vielleicht sogar vor Pfingsten erledigt. Damit ist aber die Arbeit an dem größten Teil des vom Reichskanzler am 1. Mai auf dem Tempelhofer Felde verkündeten Programms des ersten Jahres des Vier-Jahres-Planes der Regierung in Gang gebracht worden, so daß die termingerechte Abwicklung nach jeder Richtung hin sichergestellt ist.

### Das Verhältnis zwischen NSBO und Gewerkschaften.

CNB. **Berlin,** 26. Mai. Der Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiterverbände Walter Schuhmann, MdR., hat über das Verhältnis der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation zu den Gewerkschaften einige **Anordnungen** erlassen.

Danach sind **die Gewerkschaften und die NSBO. zwei völlig verschiedene Organisationen. Die Gewerkschaften stellt die wirtschaftliche, die NSBO. die politische Vertretung der Arbeiterschaft in den Betrieben dar.** Der NSBO. steht ein Eingriffsrecht in die gewerkschaftliche Verwaltung nicht zu. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die NSBO. aufzulösen. Der NSBO. kommt vielmehr eine Sonderstellung in der deutschen Arbeitsfront zu. Sie ist für besondere große Aufgaben vorgesehen. Insbesondere sind aus ihr die für die Führung der Gewerkschaften und deren Ausbau erforderlichen Amtswalter zu nehmen. Die NSBO. ist und bleibt der Vortrupp des deutschen Arbeitertums. Es ist deshalb unerwünscht, daß gewerkschaftlich organisierte Arbeiter jetzt noch in die NSBO. eintreten. Auf jeden Fall haben die in der Gewerkschaft organisierten Arbeiter in dieser zu verbleiben.

**Keine Beauftragten der NSBO. dürfen sich in Zukunft noch „Kommissar" nennen.**

Das NSBO.-Mitglied, das zugleich Gewerkschaftsmitglied ist, soll zukünftig an die Gewerkschaft einen um den NSBO.-Beitrag gekürzten Beitrag zahlen.

### Generalmitgliederversammlung des Kampfbundes für Deutsche Kultur.

CNB. **Berlin,** 26. Mai. In den Krollfestsälen fand heute abend die Generalmitgliederversammlung des K. f. D. K. Berlin statt. Staatskommissar Hinkel, der Führer des Kampfbundes, gedachte zunächst Albert Leo Schlageters und ging dann näher auf die kulturpolitische Entwicklung seit dem 30. Januar ein. Der Kultusminister Rust habe vor einigen Tagen Abordnungen des N. S. D. St. B., des N. S. L. B. und des K. f. D. K. empfangen, die Verdienste dieser nationalsozialistischen Kulturorganisationen festgestellt und die Notwendigkeit ihres Bestehens anerkannt. Ferner dankte er dem preußischen Ministerpräsidenten dafür, daß er seine Hand schützend über die Entwicklung des preußischen Theaterwesens hält. Es werde den liberalistischen und getarnt marxistischen Spießern nicht gelingen, den K. f. D. K. vom preußischen Ministerpräsidenten zu trennen.

In seinem Bericht über die Arbeit des Kampfbundes seit dem 30. Januar hob Staatskommissar Hinkel hervor, daß freie schlichte Kritik durchaus nicht abgelehnt werde. Man müsse sich aber verbitten, daß Kampfgenossen mit einer Objektivität kritisiert würden, wie sie unsere Zeit nicht zulassen könne. Mit besonderer Freude begrüßte er dann die Berufung Professor Otto von Kursells auf den Lehrstuhl an den Vereinigten Kunstschulen. Bei dem Bericht über die Gruppe Theater machte der Redner davon Mitteilung, daß das Kampfbundmitglied Bethke als Dramaturg an das Frankfurter Theater berufen worden sei. Kultusminister Rust kündigte die Einrichtung einer **preußischen Theaterzentrale** an. Uebergehend auf das Gebiet der Musik kündigte Kommissar Hinkel an, daß **eine Musikkammer** gegründet werden solle, die die Zusammenfassung der gesamten deutschen Musikerschaft in berufsständischem Sinne bezwecke. Auf dem Gebiet der **bildenden Künste** richte sich der Kampf der Nationalsozialisten in erster Linie gegen die asiatischen Zementklötze in der Architektur und gegen jegliche reaktionären Erscheinungen.

Staatskommissar Hinkel zitierte sodann kurz die Hauptaufgaben des Kampfbundes. An Plänen für die weitere Arbeit des Bundes nannte der Redner u. a. gemeinsam mit dem Reichsverband der Deutschen Presse veranstaltete Vortragsabende, auf denen sich die deutschen Künstler und Journalisten zusammenfinden sollten. Durch eine selbstlose Schenkung sei dem Kampfbund die Möglichkeit gegeben, in dem **Schloß Neuerburg** bei Freyburg an der Unstrut **eine Wallfahrtsstätte für die deutschen Künstler zu schaffen.**

### Organisation Zweck und Ziele der Deutschen Bühne e. V.

CNB. **Berlin,** 26. Mai. Der Reichsleiter der **Deutschen Bühne** e. V., Dr. Stang, sprach heute zu Vertretern der Presse über Organisation, Zwecke und Ziele der Deutschen Bühne e. V. Die Deutsche Bühne wolle, erklärte Dr. Stang, dem Deutschen Theater die individuelle Grundlage wiedergeben und deshalb alle theaterliebenden Deutschen zu einer großzügigen einheitlichen Organisation zusammenschließen, durch diese Organisation dem Theater auch ein neues wirtschaftliches Fundament geben, auf dem zunächst einmal die Weiterexistenz des gefährdeten deutschen Theaters gesichert und dann durch Werbung für den Gedanken eines neuen Theaters immer mehr das deutsche Volk an die Theater herangeführt werden solle.

Im Zusammenhang mit den Ausführungen Dr. Stangs wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die „Deutsche Bühne" **die einzige von der NSDAP. amtlich anerkannte und beaufsichtigte einheitliche Besucherorganisation** des deutschen Volkes ist. Sie ist dazu bestimmt, **alle vorhandenen Besucherstämme in sich aufzunehmen und einzugliedern.** Die Deutsche Bühne wird der schöpferischen Initiative der Bühnenleiter und ihrer Dramaturgen nicht in die Zügel fallen. Selbstverständlich werden alle ihre Organisationen auf einen würdigen deutschen Spielplan dringen und nur den Aufführungen dieser Art Besucher zuführen.

### Die Grundzüge der neuen Kirchenverfassung.

**Kundgebung zur Gründung der deutschen evangelischen Kirche.**

CNB. **Berlin,** 26. Mai. Die Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes erlassen, wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, eine Kundgebung, die das Ergebnis der Beratungen über die kirchliche Neugestaltung zusammenfaßt und in der es u. a. heißt:

Die deutsche evangelische Kirche, vereinigt in einem feierlichen Bunde gleichberechtigter Bekenntnisse, ist berufen, das im Deutschen Evangelischen Kirchenbund begonnene Werk der Verfassung des deutschen Gesamtprotestantismus zu Ende zu führen.

Das Bekenntnis ist ihre unantastbare Grundlage.

Die räumliche Zersplitterung des deutschen Protestantismus wird sie beseitigen, aber lebenskräftige Landeskirchen sind ihr willkommene Helfer.

**Ein Reichsbischof** lutherischen Bekenntnisses steht an ihrer Spitze. Ihm tritt **ein geistliches Ministerium** zur Seite; dessen Mitglieder haben in Gemeinschaft mit dem Reichsbischof und, wo die Wahrung und Pflege eines anderen als des von ihm vertretenen Bekenntnisses es erfordert, an seiner Stelle die Kirche zu leiten.

Einer **deutschen Nationalsynode** liegt Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Bestellung der Kirchenleitung ob. Die Synode wird durch Wahl und Berufung eines Kreises von Persönlichkeiten gebildet, die sich im kirchlichen Leben hervorragend bewährt haben.

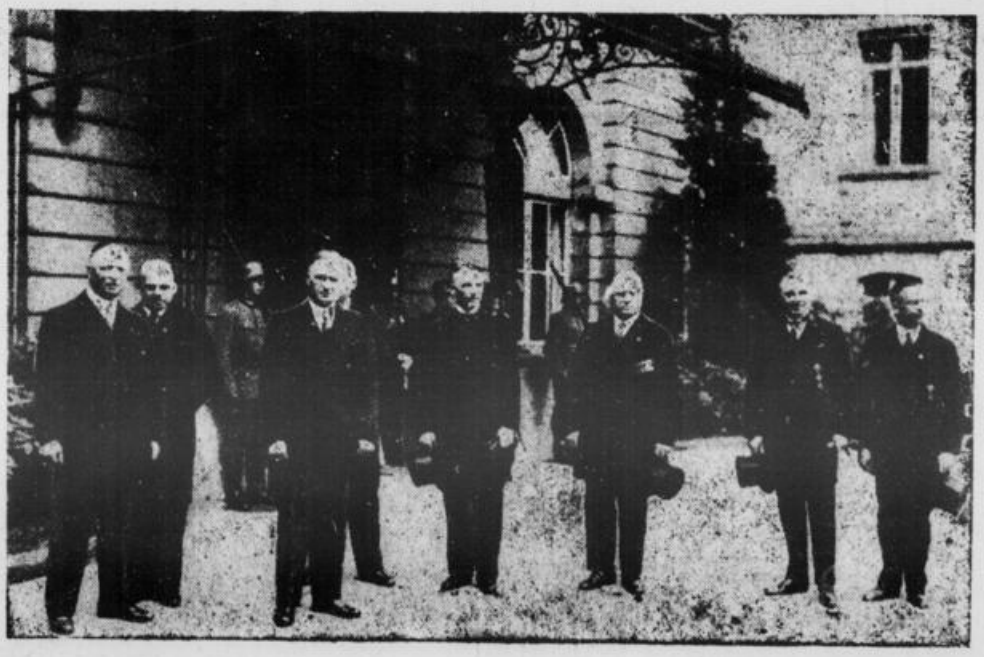
**Beratende Kammern** verbürgen den im deutschen evangelischen Volk lebendigen Kräften die freie schöpferische Mitarbeit im Dienste der Kirche an Volk und Reich.

Unter Zustimmung zu diesen Grundzügen der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche bezeugen die in ihr vereinten Christen das Gemeinsame, das sie auf Grund des Wortes Gottes und des reformatorischen Bekenntnisses verbindet.

### Frankreich muß bezahlen.

WTB. **Washington,** 26. Mai. Roosevelt betonte heute abermals, daß **Frankreich die am 15. Dezember letzten Jahres fällig gewesene Schuldenrate bezahlen müsse, ehe eine Revision seiner Kriegsschulden in Erwägung gezogen werden könne.**

# Die Vereidigung der Reichsstatthalter.



Die Reichsstatthalter nach ihrer Vereidigung durch den Reichspräsidenten im Hofe der Reichskanzlei. Von links nach rechts: Mutschmann (Sachsen), Sauckel (Thüringen), Murr (Württemberg), Wagner (Baden), Sprenger (Hessen), Loeper (Anhalt und Braunschweig.) Alfred Meyer (Lippe und Schaumburg-Lippe).

WTB. **Berlin,** 26. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers des Innern Dr. Frick die bisher ernannten Reichsstatthalter: von Epp-Bayern, Mutschmann-Sachsen, Murr-Württemberg, Wagner-Baden, Sauckel-Thüringen, Sprenger-Hessen, Kaufmann-Hamburg, Roever-Oldenburg und Bremen, Loeper-Braunschweig und Anhalt, Dr. Alfred Meyer-Lippe und Schaumburg-Lippe, zur Vereidigung.

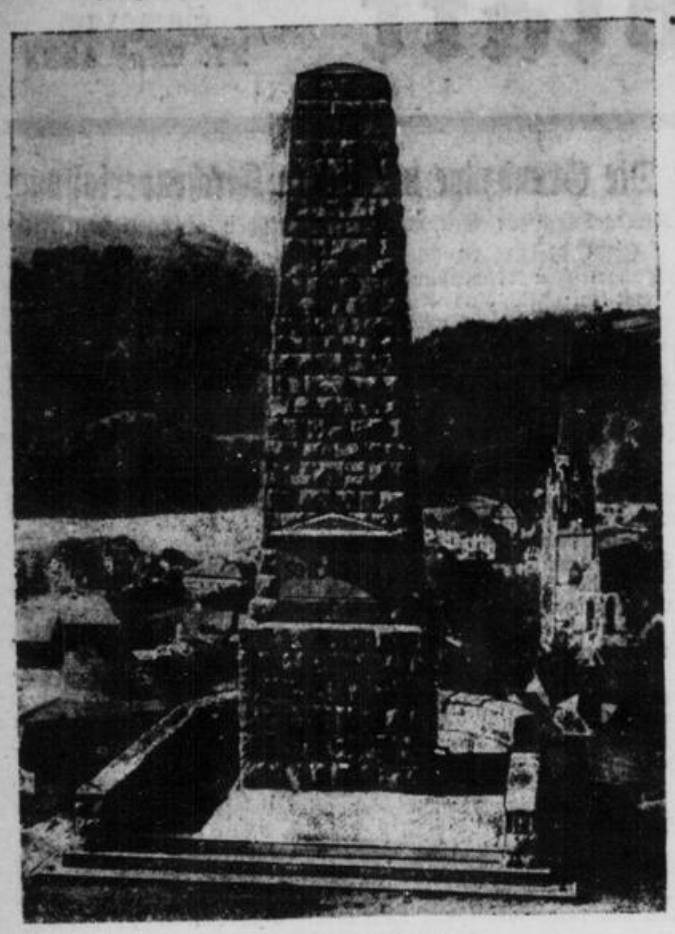
Reichspräsident von Hindenburg begrüßte die Herren mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Einrichtung der Reichsstatthalter **eine neue Klammer zwischen dem Reich und den Ländern** bilden sollten; sie solle eine **einheitliche Reichspolitik** ermöglichen und so die Einheit des Reiches stärken; er bitte die Reichsstatthalter, in diesem Sinne ihr Amt aufzufassen und zu führen und wünsche ihnen für ihre Arbeit reichen Erfolg zum Besten ihres Vaterlandes.

Die Reichsstatthalter leisteten hierauf den im Reichsministergesetz für den Reichskanzler und die Reichsminister vorgeschriebenen, ihnen von dem Herrn Reichspräsidenten vorgesprochenen **Eid,** der folgenden Wortlaut hat:

Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen. So wahr mir Gott helfe.



Der Schlageter-Gedenkstein in Schönau (Südbaden).



# Die Schutzgarde der Weltwirtschaftskonferenz.

**Scotland Yard instruiert seine besten Detektive — Jeder Staatsmann bekommt einen unauffälligen Begleiter — Invasion der Taschendiebe in London.**

MP. London, 25. Mai.

In Scotland Yard werden augenblicklich umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um den ruhigen Ablauf der Weltwirtschaftskonferenz in jeder Weise sicherzustellen. Alle namhaften Staatsmänner der 65 Nationen, die am 12. Juni nach London kommen werden, sollen unauffällig von Detektiven begleitet werden. Die vertrauenswürdigsten und erfahrensten Kriminalbeamten aus ganz England sind zu diesem Zweck zusammengezogen worden.

Man bekommt einen Einblick in die großzügigen Vorsichtsmaßregeln, wenn man erfährt, daß Scotland Yard eine eigene Abteilung „Weltwirtschaftskonferenz" eingerichtet hat. Sie wurde unter die Leitung von A. Canning gestellt. Ihm obliegt die schwere Verantwortung, dafür zu sorgen, daß die fremden Gäste gegen Terrorakte und Verbrecher in jeder Weise geschützt werden.

Die „Schutzgarde der Weltwirtschaftskonferenz" wird augenblicklich sehr sorgfältig instruiert und mit dem großzügig angelegten Sicherungsplan vertraut gemacht. Es werden regelrechte Unterrichtsstunden abgehalten, in denen die Detektive ihre Sprachkenntnisse vervollkommnen sollen. Die führenden Kriminalisten unterrichten sie über die Gewohnheiten der bekanntesten internationalen Verbrecher und Terroristen. Als Unterrichtsmaterial liegt dabei das berühmte „Schwarze Buch" von Scotland Yard zugrunde, das die Photographien und Personalien der berüchtigsten Verbrecher enthält.

Jeder Detektiv erhält eine besondere Aufgabe, die mit dem Eintreffen seines Schützlings auf englischem Boden beginnt. Er hat den Staatsmann auf allen seinen Wegen unauffällig zu begleiten und ihn nötigenfalls mit der Waffe zu schützen. Wenn irgendwo ein verbrecherischer Anschlag droht, so genügt ein Signal, um den gefährdeten Politiker oder Wirtschaftssachverständigen mit einem Kordon schwerbewaffneter Detektive zu umgeben.

Selbstverständlich werden dabei auch die Wohnungen der fremden Gäste sowie der Tagungsort in Kensington auf das Genaueste überwacht. Man befürchtet, daß die Weltwirtschaftskonferenz auch zahlreiche Wirtschaftsspione und andere dunkle Elemente nach der englischen Hauptstadt locken wird. Alle Räume, in denen die internationalen Gäste beherbergt werden sollen, wurden nach geheimen Leitungen untersucht. Wahrscheinlich wird man auch die Gäste selbst noch instruieren müssen, wie sie sich und ihr Aktenmaterial am besten gegen unlautere Elemente schützen können.

Wie notwendig diese Vorbereitungen sind, erhellt aus der Tatsache, daß sich bereits eine berüchtigte Bande von Taschendieben in London etabliert hat. Sie ist in Scotland Yard und bei ausländischen Polizeibehörden als die „Australische Bande" bekannt, und ihre Mitglieder haben bereits in verschiedenen kleineren Taschendiebstählen in vornehmen Londoner Vierteln ihre Anwesenheit kundgetan. Allerdings fielen ihnen dabei nur „kleinere" Summen im Betrage von einigen hundert Pfund in die Hände.

Es ist aber zweifellos, daß die „Australische Bande" es ausschließlich auf die prominenten Politiker und Wirtschaftsexperten abgesehen hat, die mit gefüllten Taschen nach London kommen. Die geschickten Methoden der etwa aus 20 versierten Taschendieben bestehende Bande haben es ihr bisher immer ermöglicht, der Festnahme zu entgehen. Die Diebe halten sich zum Beispiel fern von den luxuriösen Hotels, in denen sich ihre Kollegen von der „Hotelbranche" sonst so sicher fühlen. Die Stärke der „Australischen Bande" ist ihre glänzend eingespielte Zusammenarbeit; eine gestohlene Brieftasche verschwindet sofort in einer ganzen Kette von Helfern, so daß man niemals den Täter fassen kann.

Man sieht, daß tatsächlich gewaltige Maßnahmen notwendig sind, die Weltwirtschaftskonferenz zu schützen. Die Detektive werden bestimmt keine Langeweile haben.

## Deutschland.

### Der Kampf um den Reichsbischof.

CNB. **Berlin,** 26. Mai. Die Reichsleitung der Glaubensbewegung **Deutsche Christen** teilt mit:

„Die Kirchenführer sämtlicher deutschen evangelischen Kirchen waren heute nachmittag versammelt und hörten einen Vortrag des Schirmherrn der Deutschen Christen, Wehrkreispfarrer Müller, welcher mit ganzem Ernst zu der Frage des Reichsbischofs Stellung nahm. Der Eindruck dessen, daß wir nicht eine Kirchenpartei im alten Sinne, sondern die Kirchen erneuernde Bewegung sind, wird, so hoffen wir, sich auch in jenem Kreis von Kirchenmännern gefestigt haben. Unsere Linie liegt unverrückbar fest. Für uns gibt es nur eine Lösung: Wehrkreispfarrer Müller wird Reichsbischof. Die Verantwortung für das, was kommt, fällt von jetzt ab auf den Kreis jener Männer. Entweder sie gehen mit uns, die wir bereit sind zu jeder Zusammenarbeit und finden so die für den weit überwiegenden Teil des Kirchenvolkes einzig tragbare Lösung, oder dieses Kirchenvolk steht, wie es die Stunde von ihm verlangt, bereit zu einem unerbittlichen Kampf."

Am Samstag, dem 27. Mai, von 21,45 bis 22 Uhr wird Wehrkreispfarrer Müller über die deutschen Sender zu der Frage des Reichsbischofs Stellung nehmen.

### Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten im Niederschlesischen Provinziallandtag.

WTB. **Breslau,** 26. Mai. In der heutigen Sitzung des Niederschlesischen Provinziallandtages kam es **bei der Abstimmung über den Haushaltsplan** zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu einem scharfen Zusammenstoß. Alle Anwesenden stimmten für die Annahme, nur **die sozialdemokratischen Abgeordneten enthielten sich der Stimme.** Als die anwesenden 13 sozialdemokratischen Vertreter auf Aufforderung des Präsidenten zum Zeichen ihrer Stimmenthaltung die Hand erhoben, brach bei den nationalsozialistischen Abgeordneten ein **Entrüstungssturm** aus und die Sozialdemokraten wurden zum Verlassen des Saales aufgefordert. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses machte den sozialdemokratischen Abgeordneten energische Vorhaltungen, daß sie dem Etat ihre Zustimmung verweigerten. Die Sozialdemokraten hätten sich, so erklärte er, durch ihre Stimmenthaltung des Rechts begeben, weiter an den Beratungen des Provinzialausschusses teilzunehmen und hätten sofort den Sitzungssaal zu verlassen. Als ein sozialdemokratischer Abgeordneter das Wort zu einer Gegenerklärung nehmen wollte, konnte ihm der Präsident das Wort angesichts der Empörung des Hauses nicht erteilen, und die sozialdemokratischen Abgeordneten verließen schließlich unter stürmischen Raus-Rufen der Nationalsozialisten den Sitzungssaal.

### Die Zoppoter Hetzfilmvorführung aufgeklärt.

WTB. **Danzig,** 26. Mai. Die Zoppoter Hetzfilmaffäre ist jetzt vollständig aufgeklärt worden. Die Ermittelungen haben ergeben, daß der Direktor eines Warschauer Filmunternehmens namens Fuks mit seinem Filmoperateur nach Danzig gekommen war, um hier **einen Film mit Danziger Aufnahmen herzustellen,** der angeblich dazu dienen sollte, „in der polnischen Oeffentlichkeit Verständnis für Danzig zu erwecken". Der geistige Urheber des Planes, vor dem Viktoriagarten in Zoppot **einen Ueberfall von SA.-Leuten auf Juden zu filmen,** ist, wie einwandfrei feststeht, der polnische Volkstagskandidat Dr. Moczynski. Die bei dem Film mitwirkenden vier Personen sind ein Angestellter der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig, ein polnischer Staatsbahnobersekretär und zwei Staatsbahnsekretäre. Vier polnische Beamte! Die SA.- und SS.-Uniformen wurden im Auftrage eines der Akteure von einem Danziger Schneidermeister, der ebenfalls ermittelt werden konnte, angefertigt. Zweifellos sollte der Film als Beweismittel für die zu erwartende Behauptung benutzt werden, daß bei den Wahlen Terrorakte vorgekommen seien, die die Ungültigkeitserklärung der Volkstagswahl zur Folge haben mußte. **Fuks** ist in **Schutzhaft genommen** worden und wird auch vorläufig inhaftiert bleiben. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat bei dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen wegen des Vorfalles **Protest eingelegt.**

## Drei Schwerverletzte bei einem Autounglück.

wp. **Wuppertal,** 26. Mai. Auf der außerordentlich abschüssigen Solingerstraße **zwischen Cronenberg und Kohlfurterbrücke** in der Kurve bei Wahlert kam gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr ein Lieferwagen, auf dem 9 Mann eines Schießklubs aus Köln-Kalk eine Fahrt unternommen hatten, ins Schleudern und stürzte um. Alle neun Mann wurden auf die Straße geschleudert. **Drei Personen wurden schwer verletzt.** Die anderen kamen mit Hautabschürfungen davon.

## Frauenmord.

### Der Täter gefaßt.

wp. **Duisburg-Hamborn,** 26. Mai. Mittwochnachmittag fand der erwerbslose Bauarbeiter Butz seine 25 Jahre alte Ehefrau in seiner Wohnung **erdrosselt** auf. Als der Tat dringend verdächtig wurde der 23jährige **Friseur Kurt Weinhard** aus Duisburg **verhaftet,** der den Mord unumwunden zugab. Weinhard will von der Frau „betrogen" worden sein. Er habe ihr Zuwendungen gemacht und von ihr das Eheversprechen erhalten, sobald sie geschieden sei. Nunmehr habe er erfahren, daß Frau Butz schon vor zwei Monaten die Scheidungsklage zurückgenommen habe. Er hätte angenommen, daß es die Frau nur darauf abgesehen hatte, ihn auszuplündern.

## Ein Insekt verursacht einen Autounfall.

wp. **Trier,** 26. Mai. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Sonntag auf der Straße in der Nähe des Hochwaldortes Morbach. Dort wurde der Führer eines Autos während der Fahrt von einem Insekt in die Hand gestochen. Der plötzlich auftretende große Schmerz veranlaßte den Führer, unwillkürlich einen Augenblick das Steuerrad loszulassen, wodurch der Wagen die Richtung verlor und von der Fahrbahn abkam. Ein des Wegs kommender Mann wurde von dem Auto erfaßt, zur Erde geschleudert und schwer verletzt. Der Autoführer brachte den Schwerverletzten in seinem Wagen sofort zum Krankenhaus.

## Neue Sporttämpfe der Polizei am Verfassungstage.

VDZ **Berlin,** 24. Mai. **(Funkspruch.)** Wie das VDZ-Büro meldet, hat der preußische Innenminister den Runderlaß vom Februar 1928 aufgehoben, worin die Behörden ersucht worden waren, besonders diejenigen Sportveranstaltungen der Schutzpolizei zu fördern, die aus Anlaß der Verfassungsfeier in der Zeit zwischen dem 15. und 16. August eines jeden Jahres stattfinden. Der Minister fügt hinzu, daß nähere Weisungen über einen ähnlichen Wettbewerb, der nach den Richtlinien des Reichsministers des Innern ausgeschrieben werde, erfolgen. Er verpflichtet die Dienststellen im übrigen, auch fernerhin dem sportlichen Streben ihrer Beamten **wohlwollende Unterstützung** angedeihen zu lassen.

## Der Brand bei den Berliner Zeiß-Ikon-Werken.

WTB. **Berlin,** 26. Mai. In dem Berlin-Zehlendorfer Werk der Zeiß-Ikon A.-G. brach gegen 5 Uhr heute früh ein Brand aus, der rasch einen beträchtlichen Umfang annahm, so daß zu seiner Niederkämpfung sechs Züge der Berliner Feuerwehr eingesetzt werden mußten, die aus 16 großkalibrigen Strahlrohren ungeheure Wassermengen in die Flammen gaben. Die Expeditionshalle, ein eingeschossiger Bau in einer Ausdehnung von 25 mal 110 Meter, in der sich auch das Materialienlager befand, wurde fast vollständig ein Raub der Flammen. Erst nach über **weistündiger angestrengtester Tätigkeit der Wehr** konnte das Feuer eingedämmt werden. Ein Feuerwehrmann hat durch eine Stichflamme Brandwunden erlitten.



**Flugzeugabsturz bei Wiesbaden.**

In Wiesbaden stürzte ein mit 3 Personen besetztes Sportflugzeug bei einem Autorennen unmittelbar vor den Zuschauerreihen ab. Der Pilot wurde schwer verletzt, während die beiden Mitfahrer getötet wurden. Der Grund des Unglücks ist in der Ueberlastung des Flugzeugs zu suchen.

## Erfolgreiche Diebesarbeit bei General von Linsingen.

### Eine Beute von 80—100 000 Mark Wert.

cnb. **Berlin,** 26. Mai. Die Wohnung des bekannten Heerführers aus dem Weltkriege **General von Linsingen** wurde gestern nachmittag **von einer Diebesbande heimgesucht,** der es gelang, Werte in Höhe von **80—100 000 Mark zu erbeuten.** Die Wohnung, die sich in der Regensburgerstraße befindet, war in der Zeit von 5 bis ½8 Uhr abends ohne Aufsicht, so daß die Diebe genug Zeit fanden, gründliche Arbeit zu leisten. U. a. fanden sie eine Perlenkette mit 99 Perlen, die allein einen Wert von zirka 15 000 Mark hat.

## Verbotener Stierkampf fordert 3 Tote und viele Schwerverletzte.

wtb. **Madrid,** 26. Mai. Wie das Innenministerium mitteilt, ist es in dem Dorfe Zarga de Granadilla zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Bevölkerung hatte trotz des Verbotes der Regierung versucht, auf einem öffentlichen Platz einen Stierkampf zu veranstalten. Als die Polizei den Platz zu säubern versuchte, fielen plötzlich aus der Menge heraus Schüsse, durch die ein Polizist schwer verletzt wurde. Darauf feuerte die Polizei in die Menge, und es wurden drei Personen getötet und vier verletzt.

## Schweres Autounglück in den Karpathen — 7 Tote.

**wtb. Bukarest, 26. Mai. In der Nähe von Sinaika in den Karpathen ereignete sich heute früh ein schweres Automobilunglück. Ein Autobus mit 35 Insassen stürzte in einen Abgrund. Sieben Personen wurden getötet, die übrigen schwer verletzt.**

## Türkische Fähre gekentert — 33 Tote.

**wtb. Istambul, 26. Mai. In der großen Handelsstadt Tokat im Vilajet Sivas ist eine Fähre, auf der sich 59 Passagiere befanden, mitten auf dem Kilkit-Fluß gekentert. 33 Fahrgäste sind ertrunken, zahlreiche Personen werden vermißt.**

## Kurznachrichten.

WTB. **Berlin,** 26. Mai. Das Mitglied des Reichstages, Friedrich Hildebrandt, ist heute vormittag auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten zum Reichsstatthalter von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck ernannt worden.

WTB. **Berlin,** 26. Mai. Für Danziger Staatsbürger, die sich im Reichsgebiet aufhalten oder aus dem Auslande auf deutschen Grenzbahnhöfen eintreffen und zur Ausübung ihres Wahlrechtes zum Danziger Volkstag nach Danzig reisen wollen, wird seitens **der Reichsbahn für Hin- und Rückfahrt auf Reichsbahnstrecken von der Erhebung des Fahrgeldes abgesehen.** Erforderlich ist die Vorlage eines Stimmscheines in der Fahrkartenausgabe oder eines gültigen Danziger Passes. Die gelöste Fahrkarte gilt vier Tage.

CNB. **Berlin,** 26. Mai. Am Donnerstagabend gab **der italienische Botschafter Cerutti** ein Galadiner. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Botschafter im Namen des Königs von Italien in Anerkennung ihrer langjährigen Bemühungen um die deutsch-italienische Freundschaft dem Ministerpräsidenten Göring das Großkreuz (Gran Cordone) des Heiligen Mauritius und Lazarus und dem Staatssekretär Körner das Großoffizierskreuz (Grande Officiale) des Heiligen Mauritius und Lazarus. Die gleiche Auszeichnung erhielt auch Staatssekretär Milch. Ministerialrat Bolle wurde das Kommandeurkreuz (Commendatore) des gleichen hohen italienischen Ordens überreicht.

an dem anschließenden **Jägerabend** im Ittertaler Volksgarten (Fr. Weck), wo die Preisverteilung stattfindet, beteiligen. **Ehrenpreise** stehen für sämtliche Teilnehmer zur Verfügung. Der Bezirksverein stiftete für den besten Schützen den Vereinsbecher aus rostfreiem Stahl, der Landesverein Rheinprovinz stellt eine goldene und eine silberne Medaille zur Verfügung. Schon die Leistungen, die während der Uebungstage erzielt wurden, lassen auf einen interessanten Endkampf schließen, waren doch 47, 48 und 49 Ringe auf Bock und 43, 44, 45 Ringe auf laufenden Keiler keine Seltenheit. Weidmannsheil auch zu dieser Veranstaltung!

## Aus dem Höhscheider Bezirk

-h- **Schützenfest des Höhscheider Schützenvereins.** Der Höhscheider Schützenverein kündigt sein diesjähriges 51. Schützen- und Volksfest an, das in den Tagen **vom 10.—12. Juni** in althergebrachter Weise in dem auf dem Marktplatz in Höhscheid-Neuenhof zu errichtenden Zelte gefeiert wird.

-h- **87 Jahre alt** wurde am gestrigen Freitag die in Mittelfürkelt 15 wohnende Witwe Johann Greis. Sie besitzt für ihr hohes Alter eine seltene körperliche wie geistige Frische und verrichtet noch täglich ihre häusliche Arbeit.

-h- **Ein schweres Verkehrshindernis im Straßenverkehr** bildet nach wie vor die über den Eisenbahneinschnitt bei **Schmalzgrube** führende Brücke. Schon seit Jahren sind Pläne fertig, diesen Uebergang zu erbreitern oder schräg zu legen, damit er sich dem ausgebauten Straßenzug Mangenberg—Löhdorf anpaßt, die infolge seiner ausgezeichneten Verfassung als Asphaltstraße und des dadurch bedingten außerordentlich starken Kraftwagenverkehrs die Bedeutung einer „Rennbahn" erhalten hat. Hierzu paßt die erwähnte Brücke gar nicht mehr. Daß die Stadtverwaltung Solingen den Brückenbau allein nicht ausführen kann, ist bekannt, denn es fehlen die Mittel. Es bleibt aber zu erwägen, ob dieser Brückenbau nicht in ein **Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Schwerindustrie** eingeschaltet werden kann, denn es handelt sich um die Ausführung einer größeren Brückenkonstruktion. Bei weiter zunehmendem Kraftwagenverkehr, insbesondere auf der Mangenberg-Löhdorferstraße, wird man in absehbarer Zeit an die notwendige Verkehrserleichterung durch den Umbau der bezeichneten Brücke denken müssen. Hier ist eine derjenigen vielen Stellen im großen Straßennetz, wo man vor Jahrzehnten mit einer einfachen Brücke für lange Zeit auszukommen gedachte, was sich jedoch durch die völlige Umwälzung des Verkehrswesens als nicht richtig erwies. Die Notwendigkeit der Brückenänderung an großen Verkehrsstraßen ergibt sich in zwingendem Maße auch für die Brücke bei Schmalzgrube.

## Aus dem Gräfrather Bezirk

-g- **Die Kirchengemeinde Ketzberg** veranstaltet am morgigen Sonntag nachmittag im Centraler Vereinshaus, Neustraße 15, eine **Gemeindefeier zu Ehren des hochverdienten und langjährigen Mitgliedes des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung Feldmann.** Zu dieser Feier sind die Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

## Hinweise.

**Auf die Veranstaltungen im Bayerischen Hof, Solingen,** heute und morgen wird ganz besonders hingewiesen. (Näheres siehe Anzeige.)

**In der „Ewigen Lampe"**, Schlagbaumerstraße, findet laut heutiger Anzeige während der Schützenfesttage Konzert der neuen Hauskapelle statt. Sonntag ist Gartenfest der Schießgesellschaft „Albrecht".

**Menschenaffen** sind auf dem Platz am Walder Wasserturm **während des Schützenfestes** zu sehen. Sie sind dressiert und werden von Groß und Klein sicherlich viel bestaunt werden.

## Schachecke

**Schachgemeinschaft Groß-Solingen gegen Rhein-Wupper-Kreis.**
**Die zweite Auflage des Schach-Großkampfes in Opladen.**

Am Sonntag findet im kath. Vereinshaus zu Opladen um halbzehn Uhr vorm. der Rückkampf gegen die Schachgemeinschaft des Rhein-Wupper-Kreises, früher SSK. genannt, statt. Der erste Kampf wurde bekanntlich in Ohligs mit dem haushohen Ergebnis von 35:12 gewonnen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß dieses Ergebnis jetzt noch einmal erzielt wird, da erfahrungsgemäß bei auswärtigen Kämpfen die Beteiligung nicht so groß, vor allem nicht so stark ist. Trotzdem halten wir auch einen zweiten Sieg der Groß-Solinger für möglich. Voraussetzung ist nur, daß sich die 50 Spieler am Sonntagvormittag um 9 Uhr in Ohligs zur Abfahrt einfinden.

# Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

## Der Führer der Arbeitsfront Dr. Ley in Leverkusen.

WB. **Leverkusen-Wiesdorf**, 26. Mai. Der Präsident des Preußischen Staatsrates und Führer der Deutschen Arbeiterfront, Dr. Robert Ley, der heute nachmittag auf dem Kölner Flughafen eingetroffen war, stattete heute abend der Stadt Leverkusen-Wiesdorf, die unter seiner Leitung zu einer Keimzelle des Nationalsozialismus im Rheinland geworden ist, einen Besuch ab, von der Bevölkerung, den Spitzen der Behörden und seinen SA.-Kameraden aufs herzlichste begrüßt. Um 8 Uhr abends versammelten sich Bevölkerung, SA.- und SS.-Formationen und Behördenvertreter im festlich geschmückten Saale des Erholungshauses, um Dr. Ley einen besonderen Empfang zu bereiten. Der Landrat des Rhein-Wupper-Kreises, Mißmahl, benutzte die Gelegenheit, um den kommissarischen Bürgermeister der Stadt Leverkusen-Wiesdorf, Tödtmann, offiziell in sein Amt einzuführen. Alsdann überreichte der kommiss. Bürgermeister dem Staatsratspräsidenten Dr. Ley **die Ehrenbürgerurkunde** der Stadt. Im Auftrage des Gauleiters des Gaues Düsseldorf, Florian, begrüßte Pg. Rauer den Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Anschließend ergriff Dr. Ley das Wort zu einer längeren Ansprache. Er sagte u. a.: Als gerade die Uebernahme der Gewerkschaften zur Frage stand, hatten unsere Führer große Sorgen. Die Dinge traten einfach an uns heran, und wir mußten sie meistern. Die Revolution rollte wie eine Maschine, die wir nicht aufhalten konnten, sondern der wir nur den Weg zu weisen hatten. Wer dabei müde wird, ist morgen nicht mehr da und braucht sich nicht zu wundern, wenn man ihm keine Aufträge gibt. Die Entwicklung ist noch nicht beendet. Unter Vollendung verstehe ich, daß **die liberalistische Weltanschauung,** aus der der Marxismus kommt, **mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird.** Wir stoßen jeden Tag wieder auf die alten Vorurteile. Wir entdecken bei uns selbst immer noch die Folgen der alten Erziehung. Das, was wir Kultur genannt haben, war nichts als Tünche. **Charakter** ist die Hauptsache. Wir waren ein bunt zusammengewürfelter Interessentenhaufen. Nicht eine Erfindung wie die Eisenbahn, nicht die Entdeckung eines physikalischen Gesetzes ist von Bedeutung, sondern Weltanschauung beruht auf ewigen Werten. Wenn ich heute versuche, **Arbeiter und Unternehmer zusammenzuführen** — wenn einer nicht will, so wird er brutal hineingeführt, es soll keiner glauben, daß sein Schicksal mehr wert wäre als das Deutschlands —, so muß jeder einzelne SA.- und SS.-Mann dabei mithelfen. Wir können nicht von heute auf morgen den Hunger beseitigen und alle in den Arbeitsprozeß zurückgliedern. Aber wir können dem Arbeiter das Schandmal nehmen, indem wir, die Führer, selbst den größten Opfermut aufbringen. Zum Schlusse gedachte Dr. Ley der Toten des Weltkrieges und der nationalen Erhebung und besonders des Mannes, dessen Gedächtnis heute in ganz Deutschland gefeiert wird: Schlageters. Wenn Schlageters Opfergeist einmal der Geist des ganzen Volkes geworden sei, dann werde unser Vaterland wieder unser sein. Nach dem Gesang der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen Heil auf den Reichskanzler und das deutsche Volk endete die Feier mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

## Witzhelden

-wi- **Neuer Amtsvertreter.** Infolge der Wahl des A. V. Schommers zum unbesoldeten Beigeordneten scheidet nach den gesetzlichen Bestimmungen der Amtsverordnete Adolf Braun aus der Amtsvertretung aus. Nach den Bestimmungen des Gemeindewahlgesetzes tritt Karl Berger-Rüsenhöfen vom Wahlvorschlage der NSDAP. in die Amtsvertretung ein.

## Leichlingen

-le- **„Schlageter"-Straße.** Die hiesige **Zentrumsfraktion** hat bei der Stadtverwaltung den **Antrag eingebracht, die Gartenstraße zu Ehren des deutschen Freiheitshelden Albert Leo** Schlageters, „Schlageterstraße" umzubenennen.

-le- **Eine würdige Gedenkfeier für die Toten des Krieges und die gefallenen Schwimmkameraden** veranstaltete wie in jedem Jahre, so auch am vergangenen Himmelfahrtstage wieder der Leichlinger Schwimmverein. Die Feier wurde eingeleitet mit feierlichen Darbietungen der Kapelle **der SA** und Liedervorträgen des an der Feier teilnehmenden M.-G.-V. „Germania". Die Gedächtnisrede hielt der Vorsitzende K. Richartz jr. An der Feier nahmen weiter noch die Leichlinger SA und der Stahlhelm teil, die ebenso wie der Vorsitzende des LSV an dem Gedenksteine **Kränze** niederlegten.

-le- **Neue Kontrollstelle.** Die Kontrolle für die Arbeitslosen, wie auch die Auszahlung der Unterstützung, die bisher bei Benteler am Bahnhof stattfand, erfolgt **ab 1. Juni d. J. in der früheren Schule Kaltenberg,** an der Opladenerstraße.

## Langenfeld

-la- **Der Himmelfahrtstag** sollte bei dem verhältnismäßig starken Verkehr nicht ohne Stürze vorbeigehen. Die Schuld an diesem Unglück trug ein Personenkraftwagen, dem in der Kreuzung der Oeltank leck wurde, wodurch das **Oel auf die durch den Regen ohnehin glatte Straße** floß. Bevor die Stelle mit Sand bestreut war, **stürzten** in kurzer Aufeinanderfolge **zwei Motorradfahrer,** die aus Richtung Düsseldorf kamen. Da sie beide, vor der Kreuzung nur ein mäßiges Tempo hatten, kamen sie mit leichten Verletzungen davon. Beide Räder wurden beschädigt, auch der Personenwagen konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. (gs)

*

-gs- **Monheim,** 27. Mai. **Die Durchstechereien bei der Rhenania Ossag** nehmen immer größeren Umfang an. Die ursprünglich festgestellte Unterschlagungssumme hat sich bereits auf 50 000 Mk. erhöht. Die Untersuchungskommission der Zentrale des Werkes hat neuerdings belastende Beweise gefunden, die zur erneuten **Verhaftung des kaufmännischen Leiters und des Kassierers** geführt haben. Die Veruntreuungen erstrecken sich auf eine Reihe von Jahren. Leiter und Kassierer haben **gemeinsame Sache** gemacht, wodurch die Unterschlagungen und deren Duldung erst möglich werden konnte. Die Festgenommenen wurden dem Amtsgericht Opladen vorgeführt.

## Lied der Deutschen.

Aus unserem Leserkreis geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung das nachstehende Gedicht zu, dessen Verfasser Karl vom Osning, Solingen, ist und das von dem Solinger nat.-soz. Stadtverordneten Artur Brecher als Marschweise vertont wurde.

Wir tragen das Hakenkreuz an der Brust,
Des rollenden Sonnenrads Zeichen;
Die grausige Nacht der Gegenwart
Wird einst dem Tageslicht weichen.

Wir Hakenkreuzler glauben an Gott,
Wir kennen seine Gerichte;
Doch einmal führt er sein deutsches Volk
Zu neuem, strahlendem Lichte.

Wir Hakenkreuzler sind unverzagt
In der Not dieser Schreckenszeiten;
Sie stählt unsern Mut, sie macht uns hart.
Wann kommt die Stunde zu reiten.

O Deutschland, heiliges Vaterland,
Auf uns sollst du vertrauen;
Wir Hakenkreuzler halten die Treu.
Wir hoffen, wir sammeln, wir bauen.

## Kirchlicher Anzeiger.

**Evgl. Kirchengemeinde Solingen.** Sonntag, den 28. Mai 1933. (Exaudi). **Alte Kirche:** Vorm. 8½ Uhr Pfr. Lutze, 10 Uhr Pfr. Roese (Schule Mittelstraße.) **Luther-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Förster (Knabenchor). **Dorper Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Kramm (Schule Meigen.) **G.-H. Kotternbergerstr.:** 10 Uhr Gottesdienst.
**Ev. Gemeinde Widdert.** Himmelfahrt 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Stör.
**Evgl. Gemeinde Wald.** Sonntag vorm. 8½ U. Frühgottesd. Pfr. Schöpwinkel, 10 Uhr Gottesd. Pfr. Wetschky, 11 Uhr Taufen, 11½ Uhr Kinderg. Mittwoch abend 8½ Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal.
**Mangenberg.** Vorm. 10 Uhr Gottesd. Pfr. Schöpwinkel, 11 Uhr Taufen, 11½ Uhr Kindergd. Mittwoch abend 8½ Uhr Bibelstunde.
**Krankenhaus.** 10 Uhr Andacht Pfr Eickenberg.
**Ketzberg.** So. 10 U. Gd., 11¼ U. Kgd., 3½ U. Gemeindefeier Vereinshaus Central, Neustr. 15. Di. 8 U. Bi Feldmann.
**Evgl. Gemeinde Gräfrath.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesd., 11 Uhr Kirchentaufen Pfr. Ludwigs-Solingen.
**Ev. Vereinshaus, Malteserstr., Stadtmission.** Sonntag vorm. 8½ Uhr Gebetsstd., 11¼ Uhr Sonntagsschule, nachm. 4½ Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Beteiligung an der Allianzversammlung der Dorper Kirche. Jedermann ist herzl. eingeladen. Wochenstunden wie sonst.
**Blaues Kreuz,** Solingen, Burgstr. 11. Samstag abend 7½ Uhr Jugendst. Sonntag abd. 8 Uhr Evangelis.-Versamml. Redner Herr Zipfel. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetstunde. Jedermann ist herzl. willkommen.

## Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag, den 28. Mai 1933.**

**St. Clemens-Solingen.** Hl. Messen: 6, 7, 8.30, 9.45 (H.), 11 Uhr. 2 U. Christenl., 5 U. And.
**St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe.** Hl. Messen: 7, 8.30, 9.45 (H.), 11 Uhr. 6 Uhr Andacht.
**St. Suitbertus, Weeg.** Hl. Messen: 7, 9 (H.). 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.
**St. Engelbert, Sol.-Mangenberg.** Hl. Messen: 7, 8.30, 10.15 U. (H.) 2.30 U. Christenl. u. And.
**Krankenhaus.** Hl. M.: 8.45 Uhr.
**St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath.** Hl. M.: 6.30, 8, 10 Uhr (H.). 3 Uhr Christenlehre und Andacht.
**St. Joseph, Sol.-Ohligs.** Hl. Messen: 6, 7.30, 9 (H.), 10.30 U. 2.30 U. Christenl. 5 U. And.
**Sol.-Merscheid.** Hl. Messen: 7.30, 9.30 (H.). 5 Uhr Andacht.
**St. Katharina, Sol.-Wald.** Hl. Messen: 7, 8.30, 10 Uhr (H.). 3 Uhr Andacht.
**Sol.-Löhdorf.** Hl. M.: 7, 9.30 Uhr. 2.30 Uhr Andacht.
**Sol.-Höhscheid (Kohlsberg).** Hl. M.: 7, 10 U. 6 Uhr Andacht.


**Armeedolchscheiden**
mit und ohne Schlaufen
liefert prompt u. billig
**Gebr. Grah, Odysseuswerk A.-G.**



„Gemeinnutz geht vor Eigennutz"
ein bedeutungsvoller Grundsatz, richtig und wichtig für alle, danach zu handeln! Also:
Leben und leben lassen, - kein Konkurrenzkampf mit unfairen Mitteln, - Mäßigung des Nutzens auf das Mindestmaß, - Versorgung der Käufer mit Qualitätsstoffen, - objektive Kundenberatung. Daß sind Grundsätze, nach denen Schmitz von jeher arbeitet, womit Schmitz sich seine heutige Beliebtheit als zuverlässiges Stoff-Spezial-Geschäft erwarb.
Schmitz
Düsseldorf, Königsallee — Köln, Hohestraße







## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 10. Juni 1933, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, **versteigert werden,** die in Solingen belegenen, im Grundbuche von Solingen, Band 5, Blatt Nr. 186 (eingetragene Eigentümerin am 24. März 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Ehefrau** des Metzgermeisters **Emil Kummer,** Hedwig geborene Freund in **Solingen**) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Solingen, Flur 3 Parzelle Nr. 532, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 557 lit. a) Wohnhaus Nr. 11, Johannisstraße, groß 0,51 Ar, Nutzungswert 420.— RM., Flur 3 Parzelle Nr. 3953/535, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 1539 lit. a, b, Südwall Nr. 12, groß 1.— Ar, Nutzungswert 790.— RM., Grundsteuermutterrolle Artikel 119.

Solingen, den 8. April 1933.
6 K. 116/32. **Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 10. Juni 1933, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen-Wald belegene, im Grundbuche von Wald, Band 26, Blatt 1020 (eingetragene Eigentümer am 2. März 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Messerreider **Hugo Herweg** und Maria Catharina geb. Herger zu Wald, Viktoriastraße, Eheleute in gesetzlicher Gütergemeinschaft) eingetragene Grundstück Gemarkung Wald, Flur 4 Parzelle Nr. 4079/497, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 473 lit. a und b, Beethovenstraße 155, groß 19,21 Ar, Grundsteuermutterrolle Artikel 1141.

Solingen, den 6. April 1933.
2 K. 21/33. **Amtsgericht.**

## Amtliche Veröffentlichungen.

**Bekanntmachung.**

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Kleinverkaufspreis für 1 Liter Frischmilch (Trinkmilch) **20 Rpfg.** ab Laden oder Haus des Milchhändlers oder Hof des Erzeugers und **22 Rpfg.** frei Haus des Verbrauchers beträgt.

Preisunterbietungen sowie Gewährung von Zugaben und Leistuneu jeglicher Art werden bestraft.

Solingen, den 22. Mai 1933.
**Der k. Oberbürgermeister.**


**Allg. Deutscher Jagdschutzverein Solingen.**
**Montag, den 29. Mai:**
**Schlußschießen**
auf den Schießständen des Walder Schützenvereins. Beginn 4 Uhr nachmittags.
**Der Vorstand.**

**Schützen Sie** Ihre Wohnung **vor Einbrüchen!** Ia. Schloßsicherungen, Sicherheitsschlösser und Schloßriegel **H. Lorsbach** Geldschr.- u. Tresorbau Mühlenplatz - Siepchen.

**Darlehn** an Beamte und Angestellte. Ohne Vorkosten. Keine Zwecksparkasse. Sofortige Auszahlung. **Walter Nassier, Sol.** Beethovenstr. 104. Tel. 23134. **Vertr. gesucht.**

**Weidger. Mitjäger** für eine gute **Westerwälder Jagd** gesucht. Zuschriften unt. 3721 an die Gesch.

**Hypothek gesucht.** Rm. 5000.— an 1. od. Rm. 10000 an 1. Stelle auf sehr gut. Geschäftsbesitz (keine Sol. Artik.) Ang. u. 3633 a. die G.


**Fisch**
vor allen Dingen frisch, ißt man zu jeder Jahreszeit
nur in der **Solinger Fischbratküche**
**Hauptstraße 239 (Höfchen).**

Liefere laufend fix und fertig sämtl. Sorten
**Stahlscheiden**
für Seitengewehre und Dolche.
**Angebote unter 3749 an die Geschäftsst.**

**Haben Sie Stoff?** Die **Maßschneiderei Anft** **Elberfeld,** fertigt Ihnen Maß-Anzüge und Paletots v. 25 Mk. an mit guten Zutaten und garantiert f. tadellosen Sitz, aus eig. Stoffen 35 bis 80 Mark Maßnahme u. Anprobe jed. Mittwoch und Samstag von 6—9 Uhr abends. **jetzt Hauptstr. 267, Wirtschaft Zimmermann**

**Gemüse- und Tomaten-Pflanzen** billig. Gärtnerei Bernsmann, Ritterstraße.

**Aufpolstern** Matr. 4 Mk., Sofa 6 Mk. Ia. Referenzen. Ang. u. 3725 a. d. G.

Wer gibt f. einen Anbau **Darlehn von 1000.- Rm.** bei 50facher Sicherheit u. 10% Zinsen? Rückzahlg. nach Uebereinkunft. Angebote u. 3741 a. d. G.

**Beteiligung!** Stiller Teilhaber zur Umschuld. einer 1. Hyp. von **RM. 20000** gegen fest. Monatsgeh. gesucht. Streng reell. Gefl. Ang. erb. unt. 0385 an die G.

Dame wünscht **Unterricht in Buchführ. u. Steuersachen** v. jemand. m. gut. Kenntnissen. Ang. 3642 a. d. G.

**Wer leiht** Brautpaar sof. **80 Mk.** geg. gute Verzinsung u. schnelle Rückzahlg. Ausk. Eilang. u. 3762 a. d. G.

**400 bis 500 Mk.** gegen gute Sicherheit für 1 Jahr gesucht. Ang. u. 3771 an die G.

**Jansen's Schreib- und Vervielfältigungsbüro Soling. Bergstr. 34 a** Telefon 22857 erled. alle schriftl. Arbeiten priv. und geschäftl. Art.

# Die Umlage für Dr. Gereke.

## Weitere Zeugenaussagen im Gereke-Prozeß.

cnb. **Berlin,** 26. Mai. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Gereke-Prozeß richtete der Anklagevertreter an den Verteidiger die Frage, an welche am Prozeß beteiligten Personen die **Schutzschrift** der Verteidigung gegangen sei. Der Verteidiger erwiderte, er könne das nicht genau angeben, erinnere sich aber, daß der **frühere Minister Treviranus** sie auf seinen Wunsch erhalten habe. Der Vorsitzende erklärte, er werde künftig jeden Zeugen fragen, ob er die Schutzschrift bekommen habe.

Als erster Zeuge wurde der Gemeindevorsteher a. D. **Zimmer** vernommen, der im Landgemeindeverband eine Industriegemeinde vertrat und den Antrag auf Ausschreibung der Umlage für Dr. Gereke gestellt hat, die in der Anklage eine große Rolle spielt. Während die Anklage annimmt, daß Veranlassung zu der Umlage Gerekes Behauptung war, er habe überhaupt noch keine Entschädigung für seine Tätigkeit bekommen, erklärte der Zeuge Zimmer, er sei zu seinem Antrag durch den Bericht der Kassenprüfer veranlaßt worden, daß Dr. Gereke nach der Inflation, also seit der Stabilisierung der Währung, seine Aufwandsentschädigung nicht abgehoben habe. Dr. Gereke habe diesen Antrag zunächst durchaus nicht begrüßt. Vor allen Dingen habe er Anstoß daran genommen, daß er eine Abfindungserklärung abgeben sollte. Auf Fragen der Verteidigung wiederholte der Zeuge, daß der Bericht der Kassenprüfer sich nur auf die Zeit nach der Währungsstabilisierung bezog, daß also darin von einem früheren Geheimverzicht Dr. Gerekes nicht die Rede war. Der Vorsitzende bedauerte, daß die Berichte der Kassenprüfer nicht bei den Akten seien. Ministerialrat Schellen erklärte sich bereit, diese Berichte herbeizuschaffen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte der Zeuge Zimmer zur Zeitschriftenfrage in Uebereinstimmung mit den Darlegungen der Verteidigung, er habe die **Zeitschrift als Eigentum Dr. Gerekes betrachtet.** Der Verband sei froh gewesen, als Dr. Gerele ihm um die Jahreswende 1924/25 die Last der Zeitschrift abnahm. Die Frage des Vorsitzenden, ob er gewußt habe, daß **Gereke damals schon aus dem Reingewinn der Zeitschrift einen Betrag von 215 000 Mark entnommen hatte,** verneinte der Zeuge.

Zu einem **heftigen Zusammenstoß** zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft kam es dann bei der Vernehmung des Zeugen **Hildebrand,** der als Gemeindevorsteher einer Agrargemeinde dem Vorstand des Landgemeindeverbandes seit seiner Gründung angehört hat. Der Verteidiger Rechtsanwalt Langbehn fragt den Zeugen: Ist es richtig, daß Ministerialrat Schellen dem Vorstand erklärt hat, er habe den Aktenvermerk zusammen mit Bürgermeister Lange verfaßt, der zur Anklage gegen Dr. Gereke geführt hat; Dr. Gereke werde aus dieser Sache nicht herauskommen, er würde mindestens für Jahre Gefängnis bekommen, wenn nicht Zuchthaus? Der Zeuge bejaht diese Frage.

Rechtsanwalt **Langbehn** beantragte einen Gerichtsbeschluß dahin, daß Ministerialrat Schellen nicht bei der Vernehmung von Zeugen weiter im Saale bleiben dürfe, da er während des Prozesses Ermittlungen über das Privatleben des Angeklagten Dr. Gereke anstelle. Da Ministerialrat Schellen jetzt Präsident des Landgemeindeverbandes sei, habe er den Eindruck, daß die Zeugen aus diesem Kreise in seiner Anwesenheit nicht die reine Wahrheit sagten.

**Anklagevertreter** Assessor von **Haake:** Es hat sich bisher nichts ergeben, was die Aussagen des Ministerialrats Schellen in irgend einem Punkt widerlegt hat. Der Verteidiger versucht nach dem Prinzip, der Hieb ist die beste Parade, die gegen ihn gerichteten ungeheuren Angriffe durch Gegenangriffe zu parieren.

**Verteidiger** Rechtsanwalt **Langbehn:** Ich muß mir jede Belehrung des Anklagevertreters über meine Pflichten als Anwalt ein für allemal verbitten.

Nach kurzer Beratung lehnte das Gericht den Antrag des Verteidigers ab mit der Begründung, Ministerialrat Schellen erfülle nur seine Pflicht als Verbandsvorsitzender, wenn er die Vorstandsmitglieder über das Ergebnis seiner Ermittlungen aufkläre.

Nachdem die Satzungen des Verbandes und der Verlagsgenossenschaft zur Vorlesung gebracht worden waren, wird die Weiterverhandlung auf **Montag** vertagt.

## Schwerste Beschuldigungen gegen Frank Arnau.

cnb. **Berlin,** 26. Mai. Im Zusammenhang mit dem Aufrollen schwerer **Korruptionsfälle** beschäftigen sich jetzt, dem „Tempo" zufolge, die verschiedensten Behörden in Deutschland mit einer Skandalaffäre, in deren Mittelpunkt der **bekannte Romanschriftsteller und Publizist Frank Arnau** steht. Gegen Frank Arnau, der mit richtigem Namen **Heinrich Schmitt** heißt, werden zahlreiche Beschuldigungen schwerwiegender Art erhoben; Untreue, Betrug, Erpressung, aktive und passive Bestechung, Devisenschiebungen, Steuerhinterziehungen und verschiedenes mehr wird ihm vorgeworfen. Er ist zur Zeit flüchtig.

In die Affäre sollen **zahlreiche Persönlichkeiten der Industrie** verwickelt sein. In mehreren Städten seien bereits Festnahmen erfolgt. So wurde nach dem Ausrennen der Herausgeber einer Motorzeitschrift, **Diplom-Ingenieur Ganz,** in Haft genommen.

Gemeinsam mit dem Diplom-Ingenieur Ganz gab Arnau, wie das „Tempo" weiter berichtet, Sondernummern einer Motorzeitschrift heraus, die sich ausschließlich mit „Enthüllungen" und Aufdeckung von angeblich schlimmen Zuständen bei bestimmten Werken der Autoindustrie befaßten. Firmen, die von dem Erscheinen solcher Sondernummern rechtzeitig Kenntnis erhalten hatten, suchten sich dann zu wiederholten Malen **durch Hergabe namhafter Geldbeträge eine Skandalaffäre vom Leibe zu halten.** Den **Hauptgewinn** strich **Arnau** ein, dessen Einkommen sich nach Schätzung der Behörden auf **jährlich 150 000 Mark** belief.

Die Villa Arnaus wurde überraschend von Kriminalbeamten besetzt, sämtliches dort vorgefundene Material wurde beschlagnahmt, Arnau selbst war nicht mehr anzutreffen. Er hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht und hält sich zur Zeit, wie das Blatt erfährt, in **Spanien** auf.

Aus dem beschlagnahmten Material ging u. a. hervor, daß Arnau Jahre hindurch viele tausend Mark Steuern hinterzogen hat.



**Schweres Eisenbahnunglück vor den Toren von London.**

**Blick auf die Unglücksstelle**

Am Himmelfahrtstage ereignete sich dicht vor London ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 6 Personen getötet und 14 schwer verletzt wurden.

## Rotter aus Liechtenstein geflohen.

cnb. **Frankfurt a. M.,** 24. Mai. Von einer über die Vorgänge in Vaduz gut unterrichteten Persönlichkeit erhalten wir folgende Meldung: Fritz Rotter, der Ueberlebende der beiden Brüder, die bei der Flucht verunglückten, bei der Fritz Rotter sich den Fuß verstaucht hatte, ist **von Vaduz geflohen.** Er lag noch im Krankenhause wegen seines Fußes und hatte anscheinend davon Kenntnis erhalten, daß das Verfahren in Deutschland abgeschlossen sei und Liechtenstein gegen ihn ein Verfahren einleiten werde auf Grund des Vertrages mit Deutschland. Offenbar aus Furcht vor der Auslieferung an die deutschen Behörden ist er mit unbekanntem Aufenthalt **entflohen, wahrscheinlich nach Frankreich oder der Schweiz.** Er besaß die Staatsangehörigkeit von Liechtenstein und genoß dort Asylrecht.

**Vor der Anklageerhebung gegen Fritz Rotter.**

cnb **Berlin,** 26. Mai. In der Strafsache gegen Fritz Rotter alias Schaie wegen Konkursverbrechens und anderer Straftaten sind die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nunmehr abgeschlossen, so daß mit der Anklageerhebung in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

## Heinrich Sklarz wegen dreier neuer Betrugsfälle angeklagt.

cnb. **Berlin,** 26. Mai. Der Kaufmann Heinrich Sklarz, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten wegen Betruges im Zellengefängnis Berlin verbüßt, ist jetzt wiederum von der Staatsanwaltschaft angeklagt worden. Ihm wird Betrug in drei Fällen zur Last gelegt. In einem Falle hat Sklarz einen Berliner Fabrikanten zum Verkauf einer Thermosflaschenfabrik veranlaßt, die Kaufsumme nicht bezahlt und die Vorräte der Fabrik geplündert. Zur gleichen Zeit verstand es Sklarz, das Vertrauen eines Mechanikers zu gewinnen und diesen um seine Ersparnisse von nahezu 12 000 RM. zu bringen. Schließlich hat Sklarz einen Kleinrentner zur Uebergabe von Wertpapieren im Betrage von etwa 1000 RM. bewogen und ihn um den größten Teil der Summe gebracht.

## Der Fall Morgan.

**Weiteres Verhör durch den Untersuchungsausschuß in USA.**

wtb. **Washington,** 26. Mai. Der Bankenuntersuchungsausschuß des Senats verhörte heute den Präsidenten der United Corporation, George Howard. Dieser erklärte, daß die United Corporation für das Haus Morgan im Jahre 1929 unter dem Börsenkurs für 12 Miliarden Dollar Anteile von Gesellschaften und Unternehmungen, die gemeinnützigen Charakter hatten, gekauft habe. Howard fügte hinzu, das Haus Morgan habe Wertpapiere erworben, die ihm die Kontrolle über die United Corporation sicherten. Diese sei an einer Reihe von Gesellschaften interessiert, die für einen großen Teil der Vereinigten Staaten Gas und Elektrizität lieferten. Im weiteren Verlauf der Sitzung vertagte sich der Ausschuß auf den 31. Mai.

## Ein italienisches Wasserflugzeug verunglückt.

wtb. **Paris,** 25. Mai. Heute vormittag wurde ein den Dienst auf der Strecke Barcelona—Genua versehendes italienisches Wasserflugzeug bei Marignane mit drei Mann Besatzung und drei Passagieren im Augenblick des Starts von einer starken Bö erfaßt und umgeworfen. Der sinkende Apparat konnte von einer italienischen Barkasse ins Schlepptau genommen werden. Der Bordfunker erlag einem Herzschlag und ein amerikanischer Passagier ertrank. Die Piloten und ein Passagier wurden leicht verletzt, ein weiterer Passagier erlitt einen Schädelbruch.

## Mitteilungen aus den Vereinen.

**Der Turn-Verein Ausderhöhe e. V. 1877** hatte zum Dienstag, dem 23. ds. Mts., seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung in sein Vereins-Heim Hugo Groß, Ausderhöhe, eingeladen. Als einzigster Punkt stand die Wahl des neuen Vereinsführers auf der Tagesordnung. Vor Eintritt in die Tagesordnung forderte Turnbruder Köhnen die Versammelten auf, in das alte Turnerlied „Turner, auf zum Streite" mit ihm einzustimmen. An die Schlußworte dieses Liedes „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit" anschließend, nahm der Leiter Gelegenheit, die Versammlung über die heutige große Zeit aufzuklären, und er erwähnte u. a., daß das langersehnte Ziel unseres Turnvaters Jahn, die Einigkeit der deutschen Stämme, nun endlich erreicht sei. „Ein Volk, ein Gott, ein Vaterland." Immer sei die deutsche Turnerschaft national gewesen, sozial seien wir alle, deshalb können wir deutschen Turner gerne dem Rufe unseres großen Volkskanzlers Adolf Hitler folgen und geschlossen hinter ihm und seiner Regierung stehen. Somit sei die „Deutsche Turnerschaft" als 3. Gruppe der großen Verbände, zunächst die SA., dann der Stahlhelm eingereiht, um dem Kanzler zu helfen, die so notwendige Einigkeit der Deutschen herbeizuführen. Dann klärte Turnbruder Köhnen die Anwesenden über die große Verantwortung des zu wählenden Vereinsführers auf, die dieser wiederum seinem Führer gegenüber habe. Deshalb möge jeder mit sich und seinem Gewissen einig werden über die zu tätigende Wahl. Gerne, so sagt Köhnen, sei er nach Ausderhöhe gekommen, da ihm das Wohl des Turn-Vereins Ausderhöhe sehr am Herzen liege, zumal er selbst vor Jahren hier im Lokale zum ersten Gauvertreter gewählt worden sei. Nochmals auf die Wichtigkeit des Wahlaktes aufmerksam machend, ließ Turnbruder Köhnen nun eine Pause von 5 Minuten eintreten, um dann zur Wahl zu schreiten. — Es wurden 2 Wahlvorschläge gemacht, weshalb die Wahl geheim stattfinden mußte. Bei Anwesenheit von 63 stimmberechtigten Mitgliedern fielen 50 Stimmen auf den Turnbruder Gustav Weber, der für das ihm geschenkte Vertrauen dankte und die Wahl annahm. Jubelnd wurde das Resultat von der Versammlung aufgenommen. Der Versammlungsleiter, 1. Gauvertreter Hugo Köhnen, beglückwünschte den Gewählten und bestätigte ihn, gleichzeitig im Namen des Sportkommissars Hankes, zum neuen Vereinsführer des Turn-Vereins Ausderhöhe. Dann forderte Turnbruder Köhnen die Anwesenden auf, das Deutschlandlied zu singen. Daraufhin brachte er ein dreifaches Gut Heil auf das deutsche Vaterland, den greisen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und unseren großen Volkskanzler Adolf Hitler aus, in welches alle begeistert einstimmten. Nun fand Turnbruder Köhnen noch warme Worte für den bisherigen Vereinsleiter Hugo Gräf, der es während seiner 26jährigen Mitgliedschaft und langjährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender verstanden habe, den Verein zur Blüte zu bringen. Immer habe Gräf sein Bestes für den Verein und damit für die Deutsche Turnerschaft gewollt, und er bedaure es sehr, daß Turnbruder Gräf nicht an seiner Stelle habe bleiben können.




Zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät! Hergestellt in den Persilwerken

Statt Karten.

Ilse Voos
Willy Firneburg
Verlobte.

Soling.-Gräfrath, Theresienstr. 15 — 28. Mai 1933. — Solingen, Wupperstr. 43

Kein Empfang.

---

†

Gestern morgen gegen 10½ Uhr verschied nach längerem schwerem Kranksein, vorher gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine gute Pflegemutter, unsere liebe Großmutter, Schwester und Tante

**Wwe. Peter Josef Hof**

**Maria geb. Glum**

im Alter von beinahe 79 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die Verstorbene bitten:

**Familie Ernst Bergmann**
**Familie Glum.**

Solingen, den 27. Mai 1933.
Katternbergerstraße 140

Die Beerdigung findet Montag nachmittag ½4 Uhr mit Frauenbegleitung vom Sterbehause aus nach Friedhof Cronenbergerstr. statt. Das Seelenamt wird Montag morgen 7¼ Uhr in der St. Suitbertus-Pfarrkirche Solingen-Weeg gehalten.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Donnerstag, den 25. dieses Monats, nachmittags gegen 6 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Wwe. Ernst Hoffmann**

**Martha geb. Evertz**

im Alter von 51 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Solingen, Höhscheid, New-Jersei (U.S.A.), den 27. Mai 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Mai, nachm. 2½ Uhr von der evang. Friedhofskapelle Solingen, Grünbaumstraße aus statt.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen, insbesondere Herrn Pfarrer Giese und dem M.G.V. und Damenchor »Eintracht« Stöcken sowie für die herrlichen Kranzspenden unseren **innigsten Dank** aus

**E. Treiber sen. nebst Kindern.**

Solingen, den 26. Mai 1933.

---

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters so herzliche Beweise der Anteilnahme entgegengebracht haben und uns hilfreich zur Seite standen, sagen wir auf diesem Wege unseren

**herzlichsten Dank.**

**Richard Budt und Familie.**

Solingen (Brühlerstr. 144), den 27. Mai 1933.

---

**Wer Qualität u. Preis vergleicht - der findet Gefest unerreicht!**

Gefest Bohnerwachs u. Wachsbeize macht den Boden gehfest

GF-19

¼ kg 40 Pfg, ½ kg 75 Pfg, ½ kg 140 Pfg.
Überall erhältlich.
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

---

**GEMÄLDE**

hervorragender Meister von bleibendem Wert zu sehr mäßigen Preisen empfiehlt die

GALERIE
**WALTER WESTFELD**
WUPPERTAL-ELBERFELD
Herzogstraße 2, Ruf 20704
Tägl. 9-1 u. 3-7 Uhr. Sonntags 11-1.

---



**Leinöl**
und alles
**Anstrichmaterial,**
ferner
**Schweinfurtergrün**
und
**Mühr's Goldlack**
erhalten Sie **billig** und **gut** bei mir.
**H. Mühr**
Solingen, Birkerstr. 4.
Tel. 22521.

---

**Ich bin 80 Jahre alt**

und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit- und Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Zinsser-Knoblauchsaft fühle ich mich wie neu geboren.
Karl Hache, Gutsauszügler, Goßdorf.

**Zinsser-Knoblauchsaft**

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.



Flasche Mk. 3.—, Versuchsflasche nur Mk. 1.—. In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von

**Dr. Zinsser & Co.** G. m. b. H.
Heilkräuter-Tees **Leipzig 282**

80000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

---

**Sparen in jeder Höhe**

bei kleinen Monatsraten durch
Allg. Zweckspar- u. Kreditgenossenschaft
Keine täglichen Auszahlungen! Zahlreiche Referenzen.
Mitarbeiter allerorts gesucht.
Geschäftsstelle: E. F. Erniges, Solingen, Postfach 1156.

---

Habe laufend **rostfreie Tischmesser zum Vorschleifen auszugeben.**
Ang. u. 3689 a. d. G.

---

**Flotte Maschinenschreiberin**

zur Aushilfe gesucht.
Ang. u. 3754 a. d. G.

---

**Sauberes Mädchen**

für Freitag u. Samstag nachmittag z. Putzen gesucht. Angeb. unter 3688 an die Gesch.

---

**Saub. Mädchen oder Frau** zum Putzen und Wasch. vormitt. gesucht. Hauptstraße 124, part.

---

**Existenzgründung**

bietet sich fachtüchtigem **Auto-Reparateur** auf größerem Autohof mit Tankstelle pp. 3 Zimmer-Wohnung vorhanden.
Angebote unter 3671 an die Geschäftsst.

---

**Schneider**

**für Großstück und Hosen sofort gesucht.**
**Kleiderfabrik Theis,**
**Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 45.**

---

**Kaufm. Lehrling**

mit guter Auffassungsgabe und mindestens O.-II. Reife von **Rasierklingen-Fabrikations- und Export-Geschäft** gesucht.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 3709 an die Geschäftsstelle.

---

**Zum sofortigen Eintritt wird eine**

**Stenotypistin**

**gesucht.**

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen nur von Damen, die mindestens 180 bis 200 Silben stenographieren, und perfekte Maschinenschreiberinnen sind, unter **3718** an die Geschäftsstelle erbeten.

---

**Stiller oder tätiger**

**Teilhaber**

zur Ausnutzung eines Gebrauchsartikels (D.R.P.) gesucht. Angebote unt. 3731 an die Geschäftsstelle.

---

**Es ist da, das ewige Streichholz!**

K. Abnutz., selbstzündend, o. Stein, o. Mech., f. Nuß, hyg., einfach u. sauber. Alleinverk. f. mehr. Plätze n. z. verg. **Vertreter ges.** für konkurrenzl. Neuheiten für Landwirtsch. Für Wiederverk. u. Spezialist. stets neues Lag.

**Neuheitenvertrieb Remscheid-Lennep**
**Postfach 1.**

---

**Stellen-Gesuche**

Junger tüchtiger
**Herrenfriseur**
**und Bubikopfschneider**
2. Kraft im Damensal. **sucht Stellung** m. Kost und Logis in Solingen u. Umgeg. Off. u. **D. P. 5535 a. Schaz annonc. Mülheim-Ruhr.**

---

Junge, saubere unabhängige Frau sucht **Putz- und Waschstelle.**
Näh. in der Gesch.

---

**Mädchen**
kath., 26 J. alt, sucht Stelle in Privathaush. **Central,** Dahlerstr. 28.

---

**Verkäuferin,**
18 Jahre, branchekund., in Kolonial-, Drogen- u. Farbwaren, sucht per sofort od. später Stelle.
Ang. u. 3696 a. d. G.

---

Kräftiges **Mädel**
20jähriges
in all. Hausarb. bewandert, auch sehr kinderlieb, sucht sich zu veränd.
Ang. u. 3740 a. d. G.

---

**Zu verkaufen**



**Personen- und Liefer-Wagen**
**OPEL-BLITZ-LASTWAGEN**
**Motorräder**
Betr.-Autofahrsch.
Priv. Motorradfahrsch.
Zubehör
Ersatzteile
Reifenlager
**Ernst Joest**
Schlagbaum
Ruf 24148

---

**Gebraucht. Milchwagen sowie Ziehkarren**

aller Art bill. zu verk.
**Heinr. Rieper, Sol.,**
Wupperstr. 21.

---

**Das Grundstück Körnerstr. 18**

**in Wald,** Nähe Bahnhof, 150 Ruten, mit Wohn-, Fabrik- und Lagergebäuden, für jegliche Fabrikation oder sonstiges Gewerbe geeignet, kommt am 31. Mai 1933 zur Versteigerung. Interessenten wollen sich mit der Gläubigerin der 1. Hypothek, die zum gr. Teil stehen bleiben kann, in Verbindung setzen.
Näheres durch **Gustav Pasch, Solingen,** Ruf 218 61/62.

---

**Ventilator**

für Wirtschaft, spottb. zu verk. Soling.-Wald, Hauptstraße 221.

---

**Gelegenheitskäufe**

**mod. Speisezimmer 220** jow. **mod. Eichen-Küche, Couch, Chaiselongue und Auszieht-tisch** weit unter Preis zu verkaufen.
**Hauptstraße 45** (Hof).

---

**Wohnzimmer** (Eiche), **Sofa** mit Umbau, **Ausziehtisch, 4 Stühle, Vertikow, Serviertisch, Teppich,** ganz od. getrennt, z. verk. Lingmannstr. 5, I.

---

Umzugshalber billig abzugeben: gebrauchte, aber guterhaltene elektrische
**Waschmaschine Gasbadeeinrichtung.**
Ritterstr. 28, Tel. 25507.

---

Gut erhaltener
**weißer Herd**
und **Korkbank** zu verk.
Hauptstr. 270, Toreingang rechts, 3. Etg.

---

**Eisschrank**

zu verkaufen.
Lerchenstraße 36.

---

**Verkaufe gebr. Küche, Gasofen, Kronleucht., Vertikow** daselbst **H.-Fahrrad** zu kaufen gesucht.
Rathausstr. 21, 1. Etg.

---

Verschiedene
**Maß-Anzüge**
für mittl. Größe, Bauchweite 120, eine Partie **Pliestscheiben** billig zu verkauf. Näh. in der G.

---

Gut erh. **Kinderwagen**
zu verkaufen.
Grünewalderstr. 71 a.

---

**Spar- u. Bauvereinsanteil,** 30 Mk., geg. 2 schl. Bett od. Herd zu verk.
Ang. u. 3743 an die G.

---

**Werde Mitglied der „Eos" A.-G.**

**die begehrteste Sterbekasse des Bergischen Landes.**
**Aufnahme bis 70 Jahre.**
**Auskunft,** sowie **Auszahlung** durch die **Beerdigungsinstitute:**

Karl Wester, Solingen, Hoffnungstr. 137, Tel. 22507
Paul Buchner, Ohligs, Baustr. 19 „ 32671
W. Wester, Ohligs-Mersch., Dahlerfeldstr. 7 „ 32934
Georg Eufinger, Ohligs-Weyer Brüderstr. 15 „ 32905
Johann Katzbach Wald, Düttgenstalerstr 23 „ 24784
Paul Balke, Wald, Eschbachstr. 10 „ 23618
Wilh. Hohmann, Gräfrath, Solingerstr. 135 „ 24316

**Fach- u. zeitgemäße Belieferung auch für alle anderen Kassen.**
**Bezirksdirektion**
**Kuno Urbahn, Ohligs, Kamperstr. 17.**
**Telefon 32581**

---

**Lastwagen Fiat mit Verdeck**

in bestem Zustand billig zu verkaufen. Angebote unter 3714 an die G.

---

Wenig gebr. **Kreffts-Familien-Gasherd** b. zu verkaufen.
Wachtelstraße 13.

---

**2 flammiger Gaskocher, kleiner K.-Sportwagen** billig zu verkaufen.
Eintrachtstr. 4, 2. Etg.

---

**Zu kaufen gesucht**

**Haus,**
mögl. mit Garten, bei gröss. Anzahl. z. kauf. ges.
Ang. u. 3686 a. d. G.

---

Gebr., modernes
**Schlafzimmer**
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 3759 a. d. G.

---

**Kl. Kleiderschrank** oder Wäscheschrank zu kaufen gesucht.
Ang. u. 3745 an die G.

---

**2 Motorräder**

guterhalten, 350 bis 500 ccm, gegen bar zu kaufen ges. Näh. **Wald,** Wittkullerstr. 1 a, 2. Et.

---

Kleiner, gebr. **Waschküchenofen** zu kaufen gesucht. Bockert 11.

---

Gut erhaltene weiße Emaille-
**Badewanne**
zu kaufen gesucht.
Näh. in der Gesch.

---

Versenkb. **Nähmaschine** zu kaufen gesucht.
Erzbergerstr. 21, I.

---

**Diese Vorzüge bietet Möbelhaus Brechtmann**

Gute Qualitäten! Stets neue Formen! Staunend niedrige Preise!
**und . . .**
eine Groß-Ausstellung von ca.
**300 Zimmern**
**Möbelhaus**
**Brechtmann**
**W.-Elberfeld**
**Hofkamp 46.**

---

**Beton-Waschkessel-Oefen**

m. handgearbeiteten Kupferkess. fertigt an
**Heinr. Grewe**
Sol., Wernerstr. 73
Stöckerberg.

---

**Stellen-Angebote**

Für leicht verkäuflich. gesch. billig.
**Haushaltartikel**
**Herren und Damen**
gesucht. Vertreter mit Kolonne bevorzugt.
Sof. Angeb. u. 9624 a. Ann.-Exp. **Kochenrath, Remscheid.**

---

Gesucht wird zum Besuch von Schleifereien und Fabriken in Artikeln erster Firmen techn. geb.
**Vertreter**
Ausführliche Angebote unter 3751 an die Gesch.

---

Jünger icht über 20 Jahre alter **Mann,**
welcher bereits ausgemacht hat, zum sofortig. Eintritt gesucht.
**Max Wenersberg,**
Solingen, Grünstraße.
Spezialfabrik in Jagd- und Sportmessern.

---

**Redegewandte**
**Vertreter(innen)**
(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt.
Offerte, **Düsseldorf, Postschließfach 588.**

---

**Wohnungs-Einrichtungen** werden teurer. Aus unseren umfangreichen Lagerbeständen liefern wir Ihnen noch zu den alten, denkbar niedrigsten Preisen. In diesem Jahre — dem Jahre unseres 75jährigen Geschäftsjubiläums — bringen wir Spitzenleistungen Deutscher Wohnkultur in allen möglichen Edelhölzern wie auch **Stilzimmer in Chipendale, Barock, Renaissance usw.**

Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

**Ferd. Hamacher Söhne,** Solingen-Wald
Heukämpchenstraße 5—7

**Aelteste und schönste Groß-Möbel-Ausstellung des gesamten Bergischen Landes.**

Alleinverkaufsstelle der Deutschen Heimkunstmöbel.

---




**auf Ihre Hühneraugen und Sie laufen wie ich.**

**Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drogenh. E. Quabeck,** Kölnerstr. 71, **Kaiser-Drog. P. Blochwitz Nfl., Inh. K. Schüßler,** Hauptstr. 172, **Sanitäts-Drog. P. Grimm,** Hauptstr. 223, **Drog. H. Happ,** Goldstr. 11—13, **Adler-Drog. A. Kürten Drog. zum Schlagbaum M. Speck,** Hauptstr. 307.

richtige, schöne

# Sommer-KLEIDUNG

finden Sie in großer Auswahl, guten Qualitäten und besonders billigen Preisen **wie immer** bei

# ALSBERG


**Zum Schützenfest am Walder Wasserturm!**

## Die Menschenaffen lebend zu sehen!

**Zum ersten Male in hiesiger Stadt!**

**Schimpansen, Gorilla und Orang-Utan** gehören zu den seltenen Menschenaffen, da sich diese Tiere fast nie an unser Klima gewöhnen; infolgedessen ist es schon eine große Seltenheit, in einem Zoologischen Garten hinter Glasscheiben eines dieser Tiere zu sehen.

Das Entzückendste und Drolligste, was man je gesehen hat, ist die Dressur dieser wunderbaren Menschenaffen.

**Uebertrifft alles bis jetzt Dagewesene!**

**Menschenaffe, Affenmensch oder Mensch?**

Gesetzt den Fall, es gäbe eine Grenze, wo der Affe nicht mehr Affe, wo er aber auch noch nicht mit vollem Recht Mensch genannt werden kann, sondern einen unmittelbaren Uebergang vom Affen zum Menschen darstellen würde: wäre dieses Wesen im weidmännischen Sinne des Begriffs jagdbares Getier oder müßte es nicht schon Mord genannt werden, vorsätzlich ein solches Wesen zu töten? Die Fragestellung scheint abstrakt und doch sind sich die Forscher neuerdings nicht einig, ob der in den Urwäldern Afrikas lebende **Kolokumbo-Menschen-Affe** noch eine Affe oder schon ein Mensch ist. Einstweilen hat man sich auf den Aushilfsbegriff **Affenmensch** geeinigt, aber dieser Begriff scheint uns wirklich nur eine höchst bedenkliche **Aushilfe** zu sein. Kein Mensch unter Ihnen hat schon jemals einen dressierten **Kolokumbo-Menschen-Affen** gesehen und sei es der älteste Greis.

Die beste Familienschau sind die dressierten Menschaffen. Zu zahlreichem Besuch dieser seltenen Schaustellung ladet ergebenst ein **Ernst Mallerteiner.**



Wenn Sie müßten, was ich in Bezug auf Absolut, Preiswürdigkeit und Entgegenkommen leiste, würden Sie mich vor Ihrem Entschluß besuchen

**Möbel-Pickhardt W.-Wohnbedarf**

**Hotel-Restaurant**

## Bayerischer Hof, Solingen

Samstag: **Unterhaltungskonzert und Tanz.**
Sonntag vorm.: **Musikal. Frühschoppen.**
Abends: **Familienkonzert.**
Kapelle Paul Vollenbruch.

Heute im Kaisersaal:
**KONZERT des MGV. Solingen-Wupperhof 1812 e. V.**

## Städt. Volksgarten

**Morgen Sonntag:**
**Konzert und Tanz.**

## Lindenhof Höhscheid.

Sonntag 5 Uhr:
**Konzert u. Tanz**



**„Ewige Lampe"**
Schlagbaumerstr. 51. Bes.: A. Hoppe.
Währ. d. Schützenfesttage tägl.
**Konzert der neuen Hauskapelle**
Sonntag:
**Gartenfest** d. Schießgesellsch. Albrecht. Allerlei Belustigung.
Empfehle gleichzeitig m. Lokal und Garten zur Abhaltung von Sommerfesten.

## Auf nach Potshaus!

Heute: **Gemütlicher Abend mit Tanzeinlagen.**
Es ladet freundl. ein
I. V.: Willy Wiedenhoft

**Zu vermieten**

Schöner, heller
**Fabrikraum**
m. **Ventilationsanlage** für Heftefabrik, eventl. mit Maschinen, preisw. zu vermieten.
**Böntgen & Sabin,** Sol., Mittelstr. 13/15.

**Laden-lokal**
bisher Kolonialwarengeschäft, mit Lagerraum zum 1. Juni günstig zu vermieten.
Anfr. u. 3704 an die G.

**Mod. 1. Etage**
**4 Zimmer** mit allem Zubeh. in schönster Lage der Südstadt zu verm. Ang. u. 3720 b. d. G.

**Schlafstelle**
frei. Näh. in der Gesch.



**Bad Oeynhausen**
Herz
Nerven
Rheuma
Pauschal- und Vergünstigungskuren

In ruh. Einf.-Hause in Alt-Soling. ist zum Herbst die
**1. Etage**
mit 4 Z., mit **2 Balkons, Bad, Mans., Heiz.** und **Garten** an ruh. kleine Fam. zu verm. und das Haus später zu kaufen.
Ang. u. 3541 an die G.

**Abgeschlossene 1. Etage**
5 Zimmer, Küche, Mans. Badezimm. i. bess. Hause (Böckerhof) p. 1.7. zu vermiet. Ang. u. 3722 a. d. G.

**Schlagbaumerstr. 144** ist eine **moderne Wohnung,** 2 Etg., 5 Zimm., Diele, Badezimmer mit allen Bequemlichkeiten ab 1. 6. zu vermiet. Zu besichtig. daselbst 1. Etg. Ruf 23645.

**Bess. möbliertes Doppelzimmer**
ev. Mitbenutzung von Herrenzimmer u. Küche zu vermieten.
Näh. in der Gesch.

Schön möbl. **Balkonzimmer** in gut. Hause billig zu vermieten.
Wernerstraße 73.

Schön möbl. **Etagenzimmer** in gut. Hause bill. zu verm. Kasernenstraße 22, Nähe Neum.

**Gut möbl. Zimm.**
evtl. m. Kochgel. an bess. Herrn od. Dame z. verm.
Albrechtstr. 14, 1. Etg.

Einf. und bess. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten
Weyersberg 3

**5 Z.-Wohn.**
am Mühlenpl., 1. Stock, Zentralh., für Arzt geeignet, zu vermieten.
Ang. u. 3654 a. d. G.

Schöne abgeschlossene **Parterrewohn. von 4 Zimmern** mit Badezimmer, in tadell. Zustande, in der Nordstadt zu vermiet.
Ang. unt. 3727 an die G.

**3-Zimmerwohn.**
1. Etg., im südl. Stadtt. zum 1. 6. zu vermieten.
Ang. unt. 3733 an die G.

Schöne **2-Zimmerwoh.** und kleines Speicherz. zu vermieten. Angeb. unt. 3730 an die Gesch.




**2 Zimmer,** 1. Etg., mit Arbeitsraum, im südl. Stadtt. zu vermieten.
Ang. unt. 3728 an die G.

Schön möbl., gr., sonn. **Zimm.** m. od. ohne Pens. a. berufst. Hrn. od. Dame zu vm. Hauptstr. 45, II.

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Hauptstraße 102 a

**Kleines Häuschen**
an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten.
Mangenbergerstr. 34

**3 Z.-Wohnung** nebst Waschküche, Keller usw. in gut. Fachwerkhause, Nähe der Stadt, sofort zu vermiet. Ausführl. Angeb. u. 3707 a. d. G.

**Bad Salzuflen** Teutoburger Wald
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege
Vergünstigungs- u. Pauschalkuren.
Prosp. frei. Hotel Fürstenhof H. i. R.

**Möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten.
Jägerstraße 45.

**Möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. u. Schlafstelle frei. Näh. in der G.

**Zu mieten gesucht**

**4-5 Zimmer-Wohnung**
im Stadtzentrum gej.
Ang. u. 0388 a. d. G.

Aelt. Ehepaar sucht
**4 Zimm.-Wohnung**
Nähe Mangenberg.
Ang. u. 3540 an die G.

Suche zum 1. 7.
**Vierzimmer-Wohng.**
mit Bad, möglichst Neubau. Angeb. mit Preisangabe u. 3680 a. d. G.

**Einfamilienhaus**
von 4—6 Zimmern, an Hauptverkehrsstr. Alt-Solingens bevorzugt, ev. mit etwas **Lagerplatz,** zu mieten ev. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3698 an die Gesch.

**Schöne 3—4 Z.-Wohn.** evtl. mit Bad, Nähe Schlagb. zu mieten ges. Ang. u. 3640 a. d. G.

**3 Z.-Wohnung**
mögl. mit Bad, zu miet. gesucht.
Ang. mit Preisang. unter 3757 a. d. G.

**2 große od. 3 kleine Zimmer**
Nordstadt, von kinderl. Ehepaar für sof. gesucht. Miete sicher.
Ang. u. 3687 an die G.

Polsterer sucht
**möbliert. Zimmer**
als Einzelherr in ruh. Haus. Ang. u. 3723 a. d. G.

**1 leeres Zimmer** od. Mansarde, Nähe Gaswerk Sol., zu mieten ges
Ang. u. 3765 a. d. G.

**Restaurant W. Göddert**
Solingen, Schützenstraße 191/93.
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:
**Tanz.** / Moderne Stimmungskapelle.

**Gaststätte Weegerhof**
Inh.: **E. Bauermann.** Ruf 21198.
**Behaglicher Familien-Aufenthalt.**
**2 separate Gesellschaftsräume.**
**2 moderne Kegelbahnen.**
1 Kegelabend u. Samstags für Gastklubs frei.
**Gute und preiswerte Küche.**

**Haus Menne, Ketzberg**
Während der Schützenfesttage:
**Grosser Ball.**
**Als Gast**
der bekannte **Humorist Fuchs.**

Wenn Sie eine schöne Sommerfrische such., wend. Sie sich a. den **Verkehrsverein Waldbröl** im Oberbergischen.

**Gasthof „Zur Wanderersruh"**
Höhscheid-Brücke — Wilh. Krings
Sonntag, d. 28. Mai bei günst. Witterung:
**Garten-Konzert**
mit Tanzeinlagen
**Höhscheider Stadtkapelle.**
Straßenb.- u. Omnibusverkehr nach all Richt.

**Ein großes leeres Zimmer**
zu mieten gesucht.
Dammstraße 17.

Brautp. sucht in gut. Hause **möbl. Zimmer** oder 2 fl. mit Kochgel. evtl. wird Haus- oder Nähard. übernommen.
Ang. u. 3657 a. d. G.

**Möbl. Zimmer,** mögl. mit Klavier, in guter Lage gesucht. Angeb. unter 3675 an die Gesch.

Schön., abgesch. **2 Zimm.-Wohn.** in bess. Hause i. d. Nordst. von ruh. kinderl. Ehep. sof. od. sp. zu miet. ges. Mietpr. 30—32 Mk.
Ang. u. 3685 a. d. G.

Kinderlos. Ehepaar sucht **2 Zimmer-Wohnung** Nähe Grünewald.
Ang. u. 3742 a. d. G.

Brautp. sucht 15. 6. od. 1. 7. **2 Zimm.-Wohn.** im südlichen Stadtteil.
Ang. u. 3741 a. d. G.

# Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 27. Mai 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 122 — 124. Jahrgang


# Der Genie-Blitz.

## Die Geburt großer Erfindungen und Entdeckungen.

(Schluß.)

IX.

### Ein Mikroskop und eine Kartoffel.

Daß die Menschheit einem Geburtstagsgeschenk, das die Gattin eines Landarztes diesem zu seinem 28. Geburtstage machte, und einer gekochten Kartoffel, die auf einem Tisch vergessen wurde, Erlösung von tausendfältigen Leiden und die Aussicht auf weitere Erlösung verdankt, erscheint beim ersten Hören sicherlich recht übertrieben. Und doch spielen diese beiden lächerlich nebensächlichen Begebenheiten in der Entwicklung einer der größten Forscher die Rolle eines Schicksals. Dieser große Forscher heißt: Robert Koch.

Nahe bei Bomst in Polen (das durch das Weinlied Johannes Trojans in die deutsche Literatur eingegangen ist) liegt das kleine Wollstein. Und in diesem kleinen Wollstein hatte sich als biederer Landarzt Dr. Robert Koch niedergelassen und versah die wenig lukrative Praxis. An seinem 28. Geburtstage, wie schon erwähnt, fand er auf seinem Geburtstagstisch — ein Mikroskop. Dieser Einfall seiner Frau sollte nicht bloß seinen Lebensweg bestimmen, sondern den Weg seiner ganzen Wissenschaft.

Das Mikroskop, das Robert Koch geschenkt bekam, war die große Möglichkeit, die sich vor ihm auftat. Und die freilich nur dadurch die große Möglichkeit sein konnte, daß eben dieser Robert Koch für die Forschungen mit dem Mikroskop durch die Konstruktion seines Geistes vorgebildet war. Aber hätte dieses Mikroskop nicht auf dem Tisch gestanden, dann hätte dieser Geist vielleicht nie Gelegenheit gefunden, seine Bestimmung zu erfüllen. Wie viele Genies sind nicht Genies geworden, weil sie nie ein „Mikroskop" in die Hand bekamen!

Der kleine Landarzt begann nun alles, was sich ihm bot, mikroskopisch zu untersuchen. Aber bald war jenes Problem da, jener Angelhaken, in den sich die wahren Entdecker immer verbeißen. Es war das Problem des Milzbrandes, jener tückischen Krankheit, die die Schafe und Rinder befällt. Damals wollte man es noch nicht wahrhaben, daß Krankheiten tatsächlich durch Bazillen entstehen. Die Entdeckung des Milzbrandbazillus durch Koch war der grundlegende Pfeiler für die ganze Lehre von den durch Bazillen hervorgerufenen Krankheiten.

Es würde zu weit führen, den Weg dieser Entdeckung zu verfolgen. Aber eine andere wichtige für die Entwicklung der Entdeckung und des Entdeckers selbst entscheidende Tatsache muß hier erwähnt werden. Der kleine Landarzt reiste mit seinen Präparaten nach Breslau, um seine Entdeckung der gelehrten Fakultät vorzuführen. Und hier fand er ein zweites Entdeckerglück, nämlich zwei Menschen, die sich für ihn einsetzten. Es waren die Professoren Cohn und Cohnheim. Sie verhalfen ihm zur Anerkennung. Und Cohn und Cohnheim waren es weiter, die ihm später im Reichsgesundheitsdienst zu Berlin die Möglichkeit zu großzügiger Forschung vermittelten.

In Berlin befaßte sich — wie alle Welt weiß — Robert Koch vor allem mit der Aufklärung der Ursachen der Tuberkulose. Es gab ja damals noch keine richtige Technik der Bakteriologie. Koch mußte sie, wie er es schon im kleinen Wollstein getan hatte, auch hier erst selber schaffen. Eines der Hauptprobleme dieser Technik war es, die einzelnen Bakterienarten von einander zu trennen . . Sie wimmeln ja alle durcheinander, und wie sollte man in diesem Völkergemisch den wahren Erreger einer Krankheit entdecken? Die Trennung der Bakterienarten voneinander war das Um und Auf, war der Schlüssel der weiteren Forschung. Bisher hatte man die Bakterien in Flüssigkeiten gezüchtet, und in diesem leicht beweglichen Mittel konnten sie natürlich alle durcheinander wimmeln. Die Aufgabe der Sonderung schien unlösbar.

Eines Tages kommt Koch in sein Laboratorium und findet auf dem Tisch eine gekochte, in die Hälfte geschnittene Kartoffel. Und auf dieser Kartoffel sieht er nun Pünktchen verschiedener Färbung, gelb, grün, rot. Und jede Färbung für sich. Das war der Moment, in dem Koch sein Heureka rufen konnte. Wäre es nicht möglich, statt der Nährflüssigkeit einen festen Nährboden zu benutzen, auf dem sich die Bazillen nicht durcheinander bewegen können, sondern jeder seinen eigenen „Rasen" bildet? Schnell werden die Versuche gemacht, und sie glücken. Die ungeheuer wichtige Entdeckung der Trennung der Bazillen ist getan, weil irgendein Laboratoriumsdiener eine gekochte Kartoffel auf dem Tisch liegen ließ. Man weiß, daß Koch dann den Tuberkelbazillus, später auch den Cholerabazillus fand, daß in seinem Laboratorium der Typhus- und der Diphteriebazillus entdeckt wurde. Freilich hätten alle diese Zufälle niemals zu Entdeckungen geführt, wenn sie nicht an einen Mann herangetreten wären, der so vom Forschungsfieber geschüttelt war, wie Koch, und der zugleich mit einer ungeheuren Exaktheit alle seine Arbeiten bis ins kleinste Detail ausführte.

X.

### Das Kollektiv des Lichtbildes

Die Welt im Spiegelbilde festzuhalten, war ein alter, lockender Wunsch der Menschheit. Es fehlt nicht an Sagen dieser Art und an dunklen Berichten aus dem Mittelalter, die freilich alle gelehrte Münchhausiaden sind. Auf welche Weise der Entdecker dahinter kam, daß chemische Verbindungen des Silbers die Eigenschaft haben, sich im Lichte zu schwärzen, und auf welche Weise er wiederum zu dem Gedanken geführt wurde, diese durch das Licht verursachten Schatten zu benutzen, um auch die Schattierungen der Außenwelt festzuhalten, also ein Bild zu formen, ist nicht genau bekannt. Als Vater dieses Gedankens kann man vielleicht J. H. Schultze, Arzt in Halle, ansehen, der schon im Jahre 1727 Silbersalze benutzte, um mit Hilfe von Schablonen Schriftzüge durch das Licht erstehen zu lassen. Auch der Engländer Wedgewood befaßte sich mit dieser Licht-Silber-Malerei. Die Bilder gelangen ja alle sehr schön, nur wenn man die Schablone wegnahm und das Licht auch die anderen Partien der Fläche traf, dann schwärzte sich eben alles und das Bild war verschwunden. Man hatte kein Mittel, das Bild lichtfest zu machen.

Inzwischen hatte in München Senefelder die Lithographie erfunden. Im Jahre 1813 begann man sich damit in Frankreich zu befassen. Da lebte in Paris ein ehemaliger Offizier Nicephore Niepce, 48 Jahre alt, der genügend Geld hatte, um technischen Liebhabereien und Forschungen, also technischen Liebhaberforschungen, nachzugehen. Das war freilich ein günstiger Boden für Erfindungen. Und so kam es, daß der Münchener Senefelder im Gehirne des Franzosen Niepce Gedankenabläufe in Bewegung setzte, die geradenwegs zur Photographie führten. Eine Zusammenarbeit, unbewußt über die Landesgrenzen.

Niepce wollte sich vor allem die Mühe ersparen, die Zeichnung zu machen. Warum sollte nicht das Licht selber die Zeichnung auf dem Stein hervorrufen? Er verwendet dafür zum erstenmal die schon lange bekannte Camera obscura, die dunkle Seele noch heute des photographischen Apparates. Aber wie das Lichtbild, das auf die Steinplatte geworfen wird, fixieren?

Nun erscheint wieder einmal die gütige Fee der Erfinder: Der Zufall. Niepce arbeitete mit Asphalt. Asphalt ist in Terpentin löslich. Als jedoch Niepce eines Tages einen solchen Asphalt, der längere Zeit im Licht gelegen war, in Terpentin lösen will, bemerkt er zu seiner größten Ueberraschung, daß er seine Löslichkeit verloren hat. Im Kopfe des Erfinders steigt sofort die Idee auf, daß nur das Licht, das er zur Arbeit zwingen will, diese Unlöslichkeit hervorgerufen hat. Und es steigt blitzartig auch der Gedanke auf, daß diese Eigenschaft des Asphaltes für seine Zwecke verwertbar ist. Will er also eine Zeichnung auf die Steinplatte bringen, so braucht er diese nur mit Asphalt zu bestreichen, die Zeichnung durch Oeltränkung durchsichtig zu machen und dann das Ganze dem Licht auszusetzen. Mit Terpentin sind unbelichtete Stellen abwaschbar.

Soweit war Niepce gekommen. Inzwischen arbeitete in Paris von einer anderen Richtung her ein zweiter Mann an demselben Problem. Das war Louis Daguerre. Der war zuerst Steuerbeamter gewesen, war dann Maler geworden, schließlich Dekorationsmaler in einem Theater, hatte sich durch die damals unerhörte Schönheit seiner Theaterbilder einen großen Namen erworben. Aber auch er war von dem Dämon der Lichtbildforschung getrieben. Und auch seinem Dämon gesellte sich die Fee des Zufalls. Daguerre arbeitete mit Silbersalzen. Eines Tages bedeckte er eine Kupferplatte mit Silberbromat, setzt sie in der Camera obscura dem Lichte aus und läßt sie dann in einem dunklen Raum liegen, um sie später einmal weiter zu benutzen. Schon am nächsten Tage jedoch führte ihn sein Weg wieder in den Raum, er nimmt die Platte zur Hand, betrachtet sie — o Wunder! — das Bild war zum Vorschein gekommen.

Wie war das möglich? Daguerre wühlt in der Kammer herum, prüft alle Behälter und findet schließlich eine kleine offene Schale, in der sich Quecksilber befindet. Und jetzt zuckt der Blitz hernieder. Jetzt ist der Moment der erfinderischen Erkenntnis gekommen. Nur das Quecksilber kann diesen Einfluß genommen haben. Die Quecksilberdämpfe, die sich aus dem offenen Quecksilber ständig entwickeln, haben sich gerade mit den belichteten Stellen der Platte verbunden und so das Bild — entwickelt. Das Problem der Entwicklung, der Zauberstab, der das Bild bannt, war gefunden.

Daguerre hatte sich schon vorher mit dem reicheren Niepce verbunden und brachte nach dessen Tode das photographische Verfahren zum prinzipiellen Abschluß. Alles, was weiter zur Vervollkommnung der Photographie erfunden wurde, war nur eine Fortsetzung der Grunderfindung dieser Männer. Liebhaberei, Zufall und ein besonderes Denkvermögen mußten sich dazu verbinden.

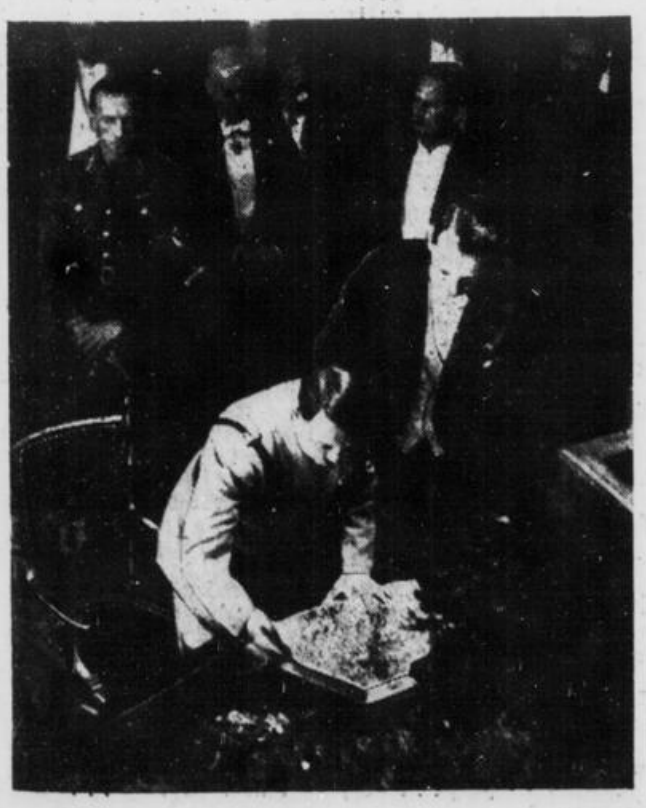
## 100. Todestag des Rechtswissenschaftlers Anselm v. Feuerbach.



**Anselm von Feuerbach.**

der Begründer der neueren deutschen Rechtswissenschaft, dessen Todestag sich am 29. Mai zum 100. Male jährt. Feuerbach erkämpfte die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gerichtlicher Verhandlungen und schuf so Grundlagen einer gesunden Rechtspflege. Sein Name ist auch dadurch in weitesten Kreisen bekannt geworden, daß er als Erster das Caspar-Hauser-Problem einer wissenschaftlichen Nachforschung unterzog.

## Der Reichskanzler trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein.



Adolf Hitler bei der Einzeichnung in das Goldene Buch der Stadt Berlin.

Anläßlich der großen landwirtschaftlichen Wanderschau fand im Rathaus der Stadt Berlin ein Empfang der landwirtschaftlichen Führer statt, dem auch der Reichskanzler beiwohnte.

# Götterdämmerung in Wallstreet 23.

## J. P. Morgan, der „Herr der tausend Sensationen" — Der Mann, der den Weltkrieg finanzierte.

Newyork, 25. Mai.

Vor dem Währungskomitee des Kongresses der U.S.A. begann die Verhandlung gegen den Weltbankier John Pierpont Morgan, der in einer sensationellen Anklage der Steuerhinterziehung in gewaltigem Ausmaße und unlauteren Geschäftsgebarens beschuldigt wird. Der Skandal um diesen größten Finanzgewaltigen der Welt erregt um so größeres Aufsehen, als bekannt geworden ist, daß Morgan mit allen Mitteln dieses Verfahren zu verhindern gesucht hat.

Zwischen den mächtigen Geschäftstürmen des Newyorker Bankenviertels gähnen hier und da kleine Lücken. Risse in der Zementbastion der Hochfinanz, und doch sind es diese Lücken, die im Festungsgürtel des Goldes die stärksten Sperrforts bedeuten. In diesen Lücken stehen unscheinbare, zweistöckige Häuschen. Nüchtern aus Ziegeln gebaut mit kleintrüben Fenstern. In ihnen aber hausen die bedeutendsten amerikanischen Bankiers. Das elendste Häuschen steht an der Ecke von Wallstreet und Broadstreet. Ein verwitterter Steinkasten mit unverputzten Rissen. Er stammt aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. In ihm wurde der Weltkrieg entschieden. Es ist das Haus Wallstreet Nr. 23. Ein schmales Messingschild zeigt die Inschrift: „J. P. Morgan & Co." Dieses Haus ist das größte an Protz, was man sich in der amerikanischen Geldwelt vorstellen kann. Nur ein ganz reicher Mann, ein unvorstellbar reicher Mann, kann es sich leisten, auf diesem teuersten Boden der Welt keinen Wolkenkratzer zu errichten. Nur Milliarden gestatten es, das wahnwitzig kostspielige Stückchen Erde nicht durch einen Turmbau auszunutzen, sondern — ein verwittertes Häuschen darauf stehen zu lassen. Man muß dies wissen, um den „Weltbankier" J. P. Morgan zu begreifen. Die Einfachheit seines Lebensstils ist keine edle Schlichtheit, sondern der höchste vorstellbare Protz.

*

Die Firma John Pierpont Morgan & Co. kennt keine Geschäftsbogen mit diesem Kopf. Die wichtigen Briefe aus dem kleinen Haus in der Wallstreet, die oft das Schicksal von Nationen entscheiden, tragen nur ein Signum auf dem Bogen: „23, Wallstreet". In der internationalen Geschäftswelt sagt auch kaum jemand John Pierpont Morgan. Man spricht von „J. P.", von „Wallstreet 23" oder schlechthin „Nr. 23". Der kleine Backsteinbau mit dieser Hausnummer ist der Olymp der Weltfinanz, und jetzt raunt man von einer Götterdämmerung dort. Es ist nicht das erste Mal, daß John Pierpont aus den Wolken seiner Macht und Unnahbarkeit heruntergezerrt und vor das Forum der Oeffentlichkeit gestellt wurde. Genau vor Jahresfrist schien es im Untersuchungsausschuß des Senats ratsam, ein wenig hinter die Kulissen der großen Anleihegeschäfte zu schauen. Der Zusammenbruch Kreugers, die Konkursreihe der amerikanischen Unternehmungen nachher ließen erkennen, daß nicht alles im Spiel der großen Finanzierungen nach den Regeln der Lauterkeit vor sich ging. Immerhin war mehr beabsichtigt, der aufgeregten Masse ein beschwichtigendes Schauspiel zu geben, als wirklich ernsthafte Verantwortung von den Morgans und Mitchells und Whitneys zu verlangen. Nach außen hin absolvierte John Pierpont den Rechenschaftsbericht über seine Anleihegeschäfte mit guter Haltung. Es scheint aber, als ob zwischen der damaligen Untersuchung und den jetzigen Anklagen des Staatsanwaltes Pecora direkte Zusammenhänge beständen. Damals war es eine amerikanische Sensation von nie erlebtem Ausmaß; jetzt scheint sich ein Weltskandal zusammenzubrauen. Götterdämmerung in Wallstreet 23? John Pierpont Morgan hat seine „Telegrammadresse" in der Geschäftswelt". Nr. 23, oder wie man ihn sonst gerade bezeichnet. Die Oeffentlichkeit, die Presse nennt ihn entweder schmeichlerisch „das große Fragezeichen von Wallstreet" oder aber man betitelt ihn „Herr der tausend Sensationen". Dieser Mann, der fraglos mit der Dollarmacht hinter sich Völkerschicksale gestaltete, Sensationen der Weltgeschichte, zieht in einer ewigen Kette abenteuerliche, dramatische Ereignisse hinter sich her, kurz, Sensationen. Immer ist etwas bei ihm los, immer heftet sich irgendetwas mit dem Stempel des Ungewöhnlichen an seinen Namen. Er selbst tut das Möglichste dazu. Die Kulisse, in der


**10 Jahre Magenleiden** Seit dem Jahre 1917 war ich mit einem schweren Magenleiden behaftet. Nach der vierten erfolglosen Operation aus dem Krankenhause entlassen, machte ich dann den letzten Versuch mit Ihrem Bullrich-Salz. Dieses nahme ich seit März 1927 täglich und mein Zustand ist wieder so hergestellt, als ob ich niemals etwas von Magenschmerzen gekannt hätte. Josef Dankelmann, Aachen. Der Magenkranke braucht das Salz täglich, kann sich nur damit helfen. Dr. med. Qu... Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1 bis 2 Bullrich-Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem, regelmäßigem Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

er arbeitet, und seine ganze Pose der Einfachheit, raffiniert durchgerechnet. Die Kleinen arbeiten in Marmorpalästen mit einem Heer von Livrierten, und jeder Portokassenjüngling hat sein eigenes Zimmer. Pierpont Morgan sitzt in einem muffigen, windschiefen Gebäude, und wer das Glück hat, die Schwelle übertreten zu dürfen, sieht gleich zur rechten Hand in einem glasverschalten engen Raum alle 15 Teilnehmer der Firma Morgan zusammen. Brav wie Sextaner in der Schule sitzen sie in zwei Reihen hintereinander an schmalen, billigen Holztischen. John Pierpont sitzt hinten. Den Eckplatz in der vordersten Reihe nimmt Parker Gilbert, das jüngste Mitglied des Hauses, in Anspruch. Hier wird mit Milliarden jongliert, während sich John Pierpont an dem altersschwachen Stuhl, auf dem er sitzt, einen Splitter in die Hose reißt. An der Schwelle zum Raum hat der alte John Pierpont, der Begründer der Dynastie und der Vater der „Nummer 23" eine Teufelsbeschwörung anbringen lassen. Wenn alle drei Jahre einmal neue Oelfarbe auf den Türrahmen kommt, steht John Pierpont wie ein Wachhund neben den Handwerkern und achtet darauf, daß die Beschwörung ja nicht übermalt wird. Es ergibt sich, daß immer „zufällig" ein Presseagent bei solchen Gelegenheiten anwesend ist. Als John Pierpont seine Luxusjacht aus Deutschland bekam, fragte ihn ein Reporter mit deutlichem Hinweis auf diese Neuerwerbung, die einige Millionen Dollar gekostet hatt: „Und wie verbringen Sie Ihre freie Zeit, Mr. Morgan? Was tuen Sie, wenn Sie sich einmal amüsieren wollen?

„Ich gehe ins Kino!", antwortete John Pierpont.

Amerika war entzückt über so viel Schlichtheit und Bescheidenheit, und an dem Ruf vom „echten amerikanischen Spartanertum" Pierpont änderte auch an der Tatsache nichts, daß er zwei Drittel des Jahres fern von seinen Geschäften in den Bermudas auf seiner Jacht, auf seinen fünf Schlössern an der Riviera oder auf seinem königlichen Jagdsitz im schottischen Hochland verbringt.

*

Immer marschieren auf den Fußspuren John Pierponts die Sensationen. Sein Backsteinhaus zeigt noch heute die Spuren des Bombenattentates gegen ihn aus der Zeit kurz nach dem Kriege. Man hatte eine Dynamitmenge vor seine Haustür geworfen und entzündet, die ein kleines Fort hätte in die Luft sprengen können. Durch eine Laune des Schicksals und ein ausgesprochenes Wunder wurden nur die Fensterscheiben und die Fassade mitgenommen. John Pierpont achtet darauf, daß diese Narben seines Hauses immer frisch und sichtbar bleiben; sie sind ein Teil seines indirekten Firmenschildes. Sie unterstützen die Suggestion um den Namen Morgan. Sie unterstreichen seine Bedeutung, sie erhöhen das Volumen seiner Macht weit über das sachliche Maß hinaus. Kaum jemand weiß, daß sich der größte Teil der Geschäfte Morgans auf einen reinen Bluff stützt, daß er die Faszination seines Namens geradezu despotisch ausnutzt. Wenn er eine Anleihe herausbringt, bietet er sie nicht, wie es andere Bankhäuser tun, seinen Kunden an. Die Berechtigung, sich an einer Morgananleihe beteiligen zu dürfen, teilt er wie eine Gnade aus. Sie wird allerdings keineswegs als eine solche empfunden, doch wagt niemand, Morgan eine abschlägige Antwort zu erteilen. Nr. 23 würde ihn sofort von der berühmten Morganliste streichen, und das wäre ein Prestigeverlust, den niemand, nicht einmal eine Großbank, auf sich nehmen würde.

*

„Krösus und Hiob zugleich", hat ihn der Prediger der Methodistenkirche in der V. Avenue einmal genannt. Ein Mann der Macht und ein Mann des Unglücks. In einer Predigt in solcher Weise erwähnt zu werden, kam John Pierpont gerade zurecht. Das Mitleid und das Mitgefühl der Masse zu besitzen und trotzdem ihr schrankenloser Herr zu sein, war ihm eine taktisch mehr als sympathische Situation. Und so sorgte er und sorgt er auch noch heute dafür, daß die privaten Schicksalsschläge, die



Auch in Skandinavien wächst die nationalsozialistische Bewegung.

Umzug von 50000 Nationalsozialisten durch Stockholm, der Hauptstadt Schwedens, das trotz der monarchischen Verfassung — von einer sozialistischen Regierung geführt wird.

In allen drei skandinavischen Ländern ist in der letzten Zeit übereinstimmend die Beobachtung zu machen, daß die nationalsozialistische Bewegung überall an Boden gewonnen hat und bereits über viele Hunderttausende Anhänger verfügt.

ihn getroffen haben, niemals vergessen werden. Er zieht sie als Sensationen auf.

Es ist in Deutschland kaum bekannt, daß am 3. Juli 1915 der amerikanische Universitätsprofessor Frank Holt, der an der Cornell Universität über deutsche Sprache las, ein Attentat auf ihn verübte. Holt erzwang sich mit Kolbenschlägen seines Revolvers Einlaß in Morgans Haus, stürmte — ein halbes Dutzend Polizisten auf den Hacken — in das Arbeitszimmer Morgans und feuerte drei Schüsse auf ihn ab. Vor Gericht erklärte er: „Ich habe auf Morgan geschossen, um durch seine Beseitigung den Weltkrieg zu verkürzen. Er wird ihn verlängern, er wird die Welt in ein maßloses Elend stürzen!"

Wenn John Pierpont durch seine Zeitungen in gemessenen Abständen daran erinnert, daß er beinahe ein Märtyrer der „gerechten Sache der Alliierten" geworden wäre, dann vergißt er den letzten Satz aus dem Munde des Attentäters. Es könnte manch einer auf den Gedanken kommen, die Aussage Holts und die augenblickliche Lage der Welt in einen Vergleich zu bringen.

*

John Pierpont hat den Weltkrieg finanziert. Er hat ihn auch auf seine Weise bezahlen müssen. Einer der unzähligen Tausenden, die ihm dieses „Geschäft" nicht vergessen konnten, hat im Februar 1920 sein Newyorker Palais angesteckt. Dieser Brand war mit solcher Raffinesse gelegt, daß im Handumdrehen das große Palais — Morgan besitzt mehrere in Newyork — eine einzige Fackel war. Bei diesem Brand kam Morgans Schwiegertochter mit ihren beiden Töchtern im Alter von 13 und 14 Jahren in den Flammen um. John Pierpont selbst entkam. In seinen Fußspuren gehen nun einmal Sensation und Glück gemeinsam.

*

John Pierpont ist heute der Gläubiger der Welt, doch gerade Deutschland liegt am wenigsten in seinem Interessen- und Machtkreis. Bei Ausbruch des Weltkrieges hatte John Pierpont den Alliierten schon riesige Summen zur Verfügung gestellt. Im Verlauf der ersten Kriegsjahre gab er 9,5 Milliarden Dollar her. Sein Geld bezahlte die ungeheure Propaganda mit der man dem amerikanischen Volk den Weltkrieg nahebrachte. Sein Geld rollte als Blutstrom in der Front von Deutschlands Feinden. Er war der Mann, der den Weltkrieg finanzierte. Nach dem Weltkrieg wuchs seine Bedeutung immer mehr und mehr. Er stützte den französischen Frank, er stand hinter dem Dawesplan. Er plazierte eine europäische Anleihe nach der anderen, aber für die privaten Geldbedürfnisse der deutschen Industrie hatte er nie einen Finger gerührt. Wo die Frage von Industriekrediten an Deutschland in Amerika auftauchte, da stemmte sich John Pierpont dagegen. Es schien ein Unheil für Deutschland zu sein. Jetzt sieht es so aus, als hätte John Pierpont eher ein Recht auf deutsche Dankbarkeit. Was immer auch das Verfahren gegen ihn ergeben sollte, die Götterdämmerung im Hause Wallstreet 23 ist nicht mehr zu verleugnen und wird unter Umständen für die Mächte und Menschen und Gruppen im Schatten des unscheinbaren Backsteingebäudes schlimme Folgen haben. **M. P.**

**Schluß des redaktionellen Teiles**


**Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!**


# **Schwarz** ist weiss weiss ist **Schwarz**

**Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl.** (33

Inzwischen hatte Schott einen kurzen Anlauf genommen und prallte nun gegen die Tür, wie ein Sturmbock. Jemand schrie. Alphonse raffte sich fluchend auf und stürmte vollends die Treppe hinauf. Er kam gerade zur rechten Zeit, um zu sehen, wie Habib, der einäugige Neger, mit gewaltigem Schwung aus dem Zimmer flog, bis an die Wand, an der er langsam herunterglitt, stöhnend und beide Hände gegen den Leib gepreßt. Alphonse verzog das Gesicht. Die Sache war nicht nach seinem Geschmack. Habib war doppelt so stark wie er . . .

Jetzt kam Schott heraus und Sybil hinter ihm. „Platz!" befahl er. „Sie gehen die Treppe hinunter! Verstanden? Und keine Bewegung nach den Taschen, bitte — oder es passiert was!"

Alphonse gehorchte. Drüben in der Hinterstube saßen zwei Freunde von ihm. Aber Jules war ein feiger Hund, und Aristide hatte einen verbundenen Arm. Es lohnte sich nicht, das Risiko einzugehen — für die lumpigen tausend Frank, die die beiden „Mecs" neulich für das Mädel bezahlt hatten. Er marschierte also gehorsam nach unten, ohne sich um Paulettes wütendes Keifen zu kümmern.

Schott riß die Tür auf, schob Sybil hinaus, den kleinen Achmed hinterher, folgte selbst und warf die Tür wieder zu. „Schnell ins Auto! Wenn's noch da ist?"

Es war noch da. Die hundertfünfzig Frank waren stärker gewesen als die Angst des Chauffeurs.

„Rue de Rome!" befahl Schott.

„Achmed!" murmelte Sybil. „Du bist ein Wunder von einem Jungen, Achmed!"

Der Kleine grinste vergnügt. „Ich habe elf Hotels antelephoniert, bis ich Monsieur gefunden habe", sagte er. „Das war das Schwerste."

Jetzt erst kam Schott dazu, sich Sybil näher anzusehen. „Wie siehst du bloß aus, Mädel? Und wie kommst du hierher? Was bedeutet die ganze Geschichte? Ich habe zwölf Pfund Leim im Schädel, statt Gehirn. Ich kann nicht denken. Das warst du — damals an Bord?"

„Ja", sagte Sybil, und sie schloß sekundenlang die Augen. „Das war ich. Und wie ich dir jetzt alles erklären soll, weiß ich nicht."

„Ich schwöre dir: Ich werde blödsinnig, wenn du mir jetzt nicht alles sagst!"

„Wohin soll der Chauffeur fahren, Riese?"

„Nach der Rue de Rome."

„Das geht nicht! Wir müssen nach dem Hotel Noailles!"

„— — —?"

„Wir müssen sofort zu Hendrik!"

„Zu wem?"

„Zu Hendrik de Groot! Er hat den Schmuck. Er oder Grimaldi —"

Schott griff sich an den Kopf. „Moment mal!" bat er. „Was redest du da? Den Schmuck? Meinst du — —"

„Deine Steine. Die Smaragde, und was sonst dabei ist."

„Die hast du gehabt, als du an Bord getanzt hast? Wie bist du denn dazu — —? Wieso ist Hendrik de Groot hier in Marseille?"

„Er und Grimaldi haben mich doch eingesperrt! Ach, Riese, es ist eine lange Geschichte. Ich fürchte, ich muß sie der Reihe nach erzählen. Es fing damit an, daß ich zufällig hörte, wie Hendrik und Onkel Jan heimlich davon sprachen, daß es zu schade sei, die Steine mit dem „Adrian Termeer" untergehen zu lassen . . ."

„Sybil! Woher sollten sie denn gewußt haben, daß der „Adrian Termeer" — —?"

„Grimaldi hat das Schiff doch absichtlich untergehen lassen! Es war mit den de Groots vereinbart; sie wollten die Versicherungssumme einstecken . . ."

„Herrgott im Himmel — einer von uns beiden muß irrsinnig sein!"

„Ich habe leider nur Teile des Gesprächs verstanden — nur so viel, daß etwas unterwegs passieren würde, und zwar während des Schiffsballes, und daß sie sich deine Steine aneignen wollten. Du kannst dir denken . . . Ich war — — also, ich horchte jetzt, wo ich konnte, erfuhr das Versteck, in dem sie deine Steine unterbringen wollten — in ihrer Villa in Böjükdere! —, während du glaubtest, sie befänden sich im Panzerschrank des Kapitäns. Ich war über alles das lang nicht so überrascht wie jetzt du, Riese. Weißt du: Ich kannte Hendrik und Onkel Jan doch ein bißchen besser, als die Leute sie im allgemeinen kennen. Seit Jahren hab' ich zusehen müssen, wie sie Vaters Firma ruinierten und entehrten. Und mußte ruhig sein. Denn beweisen konnte ich ihnen natürlich nichts. Sie sind ja so geschickt. Also, ich verschaffte mir, wie ein Einbrecher, Nachschlüssel zum Schrank im Bibliothekzimmer und stahl die Steine und verkleidete mich . . ."

„Halt! halt! Nicht so schnell! Warum — —? Ich meine . . ."

„Aber ich mußte dir doch die Steine wiederverschaffen, Riese! Und das war der einzige Weg dazu: Im mußte zu dir aufs Schiff. Sie hätten mich nie an Bord kommen lassen, wenn ich nicht Djana Shahid geworden wäre. Die Papiere verschaffte mir eine Freundin."

„Aber du hättest mir doch nur die Steine an Bord zu bringen brauchen! Wozu mußtest du mitfahren?"

Sie senkte den Kopf. „Ich — wußte doch, daß mit der Reise etwas nicht stimmte", murmelte sie. „Daß etwas passieren würde . . . Da wollte ich . . . Aber der Chauffeur fährt falsch, Riese! Wir müssen die Cannebiere hinauf, zum Hotel Noailles!"

Schott beugte sich vor und rief es dem Chauffeur zu. Das Taxi wendete.

„Das andere weißt du ja größtenteils", fuhr sie leise fort. „Ich hatte nicht genug Geld für eine höhere Klasse — ich mußte die dritte nehmen; und da ließen sie mich nicht zu dir. Einmal hab' ich's doch versucht, und da warst du — —"

„Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte!" stammelte Schott. „Aber ich war — ich hatte — —"

„Ja. Eben . . . Und dann erfuhr ich plötzlich eines Tages, daß Schiffsball war, und erinnerte mich, daß etwas während des Schiffsballes passieren sollte. Da kam ich auf den Einfall, zu tanzen und dir dabei zu zeigen, daß ich die Steine hatte. Dann mußtest du ja mit mir sprechen, und ich konnte alles erklären. Aber da kam die Explosion, und alles war durcheinander, und du rannte st auf einmal zurück, um die Steine aus der Kabine des Kapitäns zu holen, wo sie doch seit der Abfahrt nicht mehr waren, und ich lief hinter dir her, um es dir zu sagen, und hinter mir wieder lief ein Schiffsoffizier her, der mich unbedingt retten wollte, und ich kam gerade noch zurecht, um die Kabine wieder aufzusperren, die Grimaldi zugeschlossen hatte . . . Das ist das gemeinste Biest, das ich je gesehen habe, Riese!"

„Du!? Du hast die Kabine aufgeschlossen?"

„Ja, Riese. Und dann schleppte mich der Offizier ins Rettungsboot und fluchte furchtbar. Es war auch wirklich höchste Zeit."

**„Geben Sie den Schmuck her, Madame!"**

„Ohne dich wäre ich elend abgesackt mit dem alten Kasten . . ."

„Und dann wurde unser Boot von einem ‚Messagerie'-Dampfer aufgefischt, der nach Marseille ging. Und meine einzige Hoffnung war, daß du dich erinnern würdest, daß ich den Schmuck hatte, als ich tanzte, und daß du dich erkundigen würdest, wer ich wäre. Dann mußtest du auch nach Marseille kommen — ins ‚Tabarin'. Darum trat ich dort auf. Das Mädel, von dem ich die Papiere habe, ist Tänzerin; sie hatte ein Engagement ins ‚Tabarin'; konnte aber nicht fahren, weil sie krank war, und telegraphierte ab. Als ich nun doch kam, mußte ich froh sein, daß man mich auftreten ließ. Dann kamst du . . ."

Das Taxi hielt vor dem Hotel Noailles. „Ich muß dir noch schnell das Nötigste sagen", fuhr Sybil hastig fort. „Hendrik und Grimaldi hatten mich auch aufgespürt, nahmen mir den Schmuck ab und brachten mich in die ‚Quatre pucelles'. Hendrik wollte, daß ich ihn heiraten sollte; er scheint zu glauben, daß das das einzige Mittel sei, mich zum Schweigen zu bringen. Aber ich weigerte mich. Er wollte morgen wiederkommen und sich meine Entscheidung holen. Aber ich bekam es fertig, einen Telephonapparat in die Hände zu kriegen . . . Leicht war's nicht: Ich mußte diesen scheußlichen Nigger bestechen, mit dem Rest meines Geldes. Da rief ich Achmed an, er sollte dich ausfindig machen . . ."

„Wollen mal mit Hendrik reden!" sagte Schott grimmig. Er lohnte den Taxichauffeur ab und betrat mit Sybil das Hotel.

Achmed blieb in der Vorhalle, und es war für ihn ein unausdenklicher Triumph, in unantastbarer Sicherheit, und ohne daß man auch nur das geringste von ihm verlangen durfte, in demselben Hotel zu stehen, aus dem man ihn vor nicht allzu langer Zeit hinausgeworfen hatte — obwohl die Löffel nicht einmal Silber gewesen waren . . .

Schon auf dem Gang merkten Schott und Sybil, daß hier etwas nicht in Ordnung war. Menschen rannten; ein paar aufgeregte Stimmen sprachen durcheinander. Zwei, drei Hotelbedienstete standen am Eingang des Zimmers.

„Ist — ist Herrn de Groot etwas passiert?" fragte Sybil erregt.

„Es scheint so, Madame. Er ist wohl plötzlich erkrankt. Der Arzt ist bei ihm . . . Nein, Madame können jetzt nicht — —"

Hendrik lag leichenblaß auf dem Bett. Der Arzt, ein energischer weißhaariger Herr, war um ihn bemüht. „Dr. Lantelme", stellte er sich vor.

„Schott. Ich bin ein alter Bekannter des Herrn de Groot. Was fehlt ihm?"

„Ich kann es noch nicht genau sagen. Es liegen Anzeichen vor, die für eine Vergiftung sprechen."

Schott fuhr zurück. „Also ein Verbrechen?"

„Das habe ich nicht gesagt", erklärte der alte Herr sehr steif.

Inzwischen hatte sich Sybil über Hendrik gebeugt. „Wer war es, Hendrik?" fragte sie eindringlich. „War es Grimaldi?"

Der junge de Groot atmete schwer und keuchend. Auf seiner Stirn standen große Schweißtropfen. „Eine — Frau!" brach er heiser hervor. „Eine — Frau . . . Sie hat — die Steine — —"

„Eine Frau —", wiederholte Sybil, und sie sah erschrocken zu Schott hinüber. „Wie sah sie aus?"

„Blond — groß . . . Ich — kannte sie nicht . . . Schöne Augen . . ."

„Er darf nicht so viel sprechen!" sagte Dr. Lantelme und sah mißbilligend auf das seltsame, braunhäutige Geschöpf in den zerfetzten Kleidern.

Sybil richtete sich auf. „Wir müssen fort", sagte sie tonlos. „Wir müssen . . . Ach, Riese!" Sie wankte, und sie wäre gestürzt, wenn Schott sie nicht gehalten hätte.

„Es ist kein Wunder, Mädel: Du mußt dich erst erholen. Du bist — —"

Sie raffte sich zusammen. „Komm! Wir müssen fort — sonst ist es zu spät . . ."

„Was meinst du?"

Schott warf noch einen raschen Blick auf den Arzt, der mit einem leisen, fast unmerklichen Achselzucken antwortete. Hendrik hatte die Augen geschlossen; sein Atem verursachte auf einmal einen leisen, pfeifenden Ton. Wortlos ging Schott aus dem Zimmer.

(Schluß folgt.)

# D. F. = Sport

# Zweimal Süd gegen West.

## Westdeutsche Hoffnungen — Fortuna gegen Eintracht — Schalke gegen München 60.

Es ist in der deutschen Meisterschaft eigentlich so gekommen, wie man es nach dem tatsächlichen Stärkeverhältnis der Verbände erwarten mußte. Der **Süden** hat **zwei Mannschaften durchgebracht**, wäre vielleicht auch mit drei Mannschaften unter den letzten Vier gewesen, wenn nicht eben Schalke 04 in der Zwischenrunde den FSV. Frankfurt mit einer gewissen Dosis Glück ausgeschaltet hätte. Wenn man einmal den Verlauf der deutschen Fußball-Saison genau verfolgt hat, so schälen sich **zwei westdeutsche Mannschaften** heraus, die in der Lage sein mußten, die alleinige Vorherrschaft des Südens anzugreifen und in gewissem Sinne auch zu brechen: **Schalke 04** und **Fortuna Düsseldorf**. Wenn man vor drei und vier Jahren einmal davon sprach, daß auch ein Verein aus dem Westen zur deutschen Extra-Klasse gezählt werden müßte, dann fehlte es nie an Stimmen, die von einer gewissen Ueberheblichkeit sprachen; die Leute im Norden, Süden und auch in Berlin konnten es noch besser. Langsam, aber sicher hat sich **Schalke 04** in den Vordergrund geschoben, allmählich und doch unaufhaltsam ist die **Düsseldorfer Fortuna nachgekommen.** Und heute gibt es niemand, der an der großen Klasse dieser beiden westdeutschen Repräsentanten etwas auszusetzen wagt. Die zahlreichen Spiele gegen starke Vereine anderer Landesverbände haben aufhorchen lassen, und als am letzten Sonntag bekannt wurde, daß Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf unter den letzten Vier sind, da wagte **niemand von einer Ueberraschung zu sprechen, es war fast eine Selbstverständlichkeit**, ein Ausdruck des tatsächlichen Verhältnisses im deutschen Fußball.

**Nur einmal** ist bisher ein **Verein aus dem Westen in das deutsche Endspiel gekommen:** der **Duisburger SpV.** verlor 1912/13 im Finale gegen den **VfB. Leipzig** mit 1:3.

### In Berlin.

**Eintracht Frankfurt gegen Fortuna Düsseldorf.**

Berlin ist nach dem Ausscheiden der BSC. Hertha und der Viktoria bisher ohne ein Spiel der deutschen Meisterrunde gewesen. Aber die Entschädigung wird gewiß mit großer Freude aufgenommen werden. Wenn ein Spiel dieser deutschen Vorschlußrunde hart und erbittert, vielleicht umstritten bis zur letzten Minute, werden wird, dann ist es dieser Kampf zwischen Fortuna Düsseldorf und Eintracht Frankfurt, dem westdeutschen Zweiten und südostdeutschen Dritten. Der Weg beider Mannschaften in der deutschen Meisterschaft war eindeutig. Fortuna Düsseldorf schlug Vorwärts/Rasensport Gleiwitz 9:0, ging mit einem spielend leichten 3:0 über Arminia Hannover hinweg, schoß also 12 Tore, ohne nur einmal selbst geschlagen zu werden. Die Frankfurter Eintracht schaffte es mit einem 4:1 über den HSV. und einem 12:2 gegen Hindenburg Allenstein; das 16:3 spricht ebenfalls deutlich. Zum ersten Male stehen also beide Vereine vor einer wirklich schweren Aufgabe, nachdem die deutsche Meisterschaft für sie bisher nicht mehr und nicht weniger als ein Spaziergang war. Sie werden zum ersten Male nicht nur spielen, sondern hart kämpfen müssen, und das macht diese Begegnung so interessant und gestaltet sie trotz einer papiermäßigen Favoritenstellung der Süddeutschen offen.

Im Westen bedauert man nur eins: daß **Albrecht** in der deutschen Meisterschaft nicht als Rechtsaußen für die Fortuna stürmen kann. Mit den Flügeln Wigold-Albrecht und Zwolanowski-Kobierski hätte der westdeutsche Zweite in diesem Jahre ganz bestimmt die große Chance, das deutsche Endspiel selbst gegen eine Eintracht Frankfurt zu erreichen, obwohl diese — im Westen ist man ehrlich genug, es festzustellen — immer noch einen Klassen-Bruchteil besser ist. Eintracht Frankfurt hat gegen Allenstein ein Lustspiel gespielt, am Sonntag wird die Mannschaft zeigen müssen, ob sie auch schwerstem Ansturm gewachsen ist. Das Spiel der Düsseldorfer ist technisch über dem Durchschnitt, die Kombination zweckmäßig, immer geschickt der Lage angepaßt. **Es gibt kein Schema, und wenn diese Fortuna einmal ins Spiel kommt, dann kann sie sogar ganz groß werden.**

**Stärker ist die Eintracht nur in einem Punkt, in der Verteidigung.** Ob Schütz-Dietrich oder Schütz-Stubb spielen, die Leute sind routinierter und sicherer. Schmitt ist bestimmt nicht besser als Pech, und die Läuferreihe mag wohl verspielter, aber bestimmt nicht wirkungsvoller als die der Fortuna sin. Ein Glanzstück der Eintracht war bisher der Sturm, aber wenn man die Spiele einmal genau verfolgt hat, so weiß man auch, daß sie gerade dem Angriff der Süddeutschen die leichteste Aufgabe boten. Der HSV. versagte in der Abwehr, und von Hindenburg Allenstein braucht man nicht erst zu sprechen. Und davon, wie dieser Angriff gegen eine stabile Abwehr und energische Läuferreihe ins Spiel kommt, wird für die Eintracht am Sonntag alles abhängen. Der süddeutsche Tritte kann klar gewinnen, sehr wahrscheinlich aber ist auch ein **ganz knappes Ende** für die Mannschaft, die zuerst das Berliner Publikum auf ihre Seite bringt. Und das kann gerade so gut die Fortuna wie die Eintracht sein.

Schiedsrichter ist Röhrbein (Berlin).

### In Leipzig.

**München 1860 gegen FC. Schalke 04.**

In Leipzig ist Schalke schon einmal sehr klar erfolgreich gewesen — Wacker Leipzig wurde in der deutschen Vorrunde mit 6:1 ausgeschaltet. Die Westdeutschen verknüpfen also die Fahrt nach Mitteldeutschland mit recht angenehmen Erinnerungen, die vielleicht sogar darüber hinweghelfen, daß es bisher trotz der Siege über Viktoria 89 und FSV. Frankfurt nicht so recht geklappt hat. Schalke 04 darf mit dem Gegner **München 1860** wirklich zufrieden sein. Da sind zwei Mannschaften, die **technisch wohl den schönsten Fußball in Deutschland spielen,** Mannschaften, die mit dem Ball rein machen, was sie wollen. Und gerade dieses weiche Spiel gestaltet ja die k. o.-Runde für sie beide so ungünstig. Wenn es um alles geht, entscheidet zumeist die größere **Kampfkraft**, nicht die Schönheit eines Fußballspieles — Schalke 04 hat am letzten Sonntag gezeigt, daß die **Mannschaft kämpfen kann.** Es mag viel Glück gewesen sein, daß ihr einfach alles und dem wirklich überlegenen Gegner nichts gelang. Es will aber für die im Spiel zumeist weichen und teilweise recht jungen Schalker Spieler (Rosen, Bornemann und Tibulski entstammen dem Jahrgang 1913!) allerhand heißen, wenn sie einem körperlich in bester Kondition spielenden Gegner so harten Widerstand leisten. Das **Spiel in Essen** war eine **große Nervenprobe, und die hat Schalke 04 ganz bestimmt bestanden.** Die Mannschaft hat gegen München 60 beste Aussichten. Wenn es der Mannschaft gelingt, den bayerischen Mittelläufer Pledl kaltzustellen, seine Entwicklung und seinen Spielaufbau zu hemmen, dann ist viel gewonnen. Und Kuzorra und Szepan werden das mit ihrem famosen Halbstürmerspiel schon besorgen.

Auch München 60 ist in der deutschen Meisterschaft bisher ohne Gegentor geblieben. 2:0 gegen VfL. Benrath und 3:0 gegen Beuthen 09 lautet der Weg. Aber während gegen Benrath das Glück und die Kunst eines Ertl den Ausschlag gaben, wurde das Spiel gegen den südostdeutschen Meister trotz der drei Tore nach Belieben gewonnen. Schalke 04 wird gegen die Hintermannschaft der 60er einen sehr schweren Stand haben. **Ertl ist wieder in der Form seines Lebens,** ist vielleicht noch besser als vor sechs Jahren in Düsseldorf gegen Holland. Neumeier und Wendl in der Verteidigung sind äußerst hart, schlagsicher und vor allen Dingen im Stellungsspiel ganz groß. Die Läuferreihe steht und fällt mit Pledl, der immer noch der Dreh- und Angelpunkt ist. Schwächer ist der Sturm der 60er. Die Kombination und die rein technische Arbeit erinnern an Schalke, aber schießen können die Stürmer überhaupt nicht. Es werden dieser Reihe gegen Schalke kaum viele Tore gelingen.

Wenn Schalke . . . wenn München . . ., in Wirklichkeit ist es ja doch so, daß eine Mannschaft so gut wie die andere ist und daß **die Tagesform** und **nicht zuletzt die Laune der Glücksgöttin** den Ausschlag geben werden.

## Groß-Solinger Fußball.

**SV. Solingen 09 gegen BV. Wald 03.** Auf dem Sportplatz an der Böckerterstraße stehen sich am Sonntagnachmittag der SV. Solingen 09 und die Walder Ballspieler gegenüber. Das Debüt der Platzherren seit Erringung der Meisterschaft in der zweiten Bezirksklasse ist bisher nicht allzu günstig ausgefallen. Beide Spiele gegen erstklassige Mannschaften gingen verloren. Hier muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Solinger einmal die Kämpfe mit Ersatz bestreiten mußten und zum andern noch nicht auf eigenem Platz gespielt haben. Die Gäste werden es also am Sonntag mit einem Gegner zu tun haben, der alles daransetzen wird, die erlittenen Scharten auszuwetzen. Der Ausgang des Kampfes ist aber durchaus offen; ein Erfolg auf der einen oder andern Seite wird nur ganz knapp ausfallen.

**Weyer Spielverein gegen VfB. Wald.** Die beiden Nachbarn treffen sich bereits am Vormittag auf dem Platz an der Bayerterstraße. Wie immer in den Spielen gegen höherklassige Gegner, werden die Walder auch hier zu besonderer Form auflaufen. Weyer hat am Sonntag Gelegenheit, sein wiedererwachtes Können unter Beweis zu stellen.

**VfB. Merscheid gegen VfB. Langenfeld.** Einen recht spielstarken Partner haben sich diesmal die Merscheider Bewegungsspieler verschrieben und sich damit eine besondere Aufgabe gestellt. Die Langenfelder gehören zur zweiten Gruppe der 1. Bezirksklasse des Rheinbezirks. Ueber die Spielstärke der Mannschaft ist deshalb kein Wort zu verlieren. Aber auch die Platzherren haben in ihren letzt Spielen große Ueberraschungen zustande gebracht. Auf ihr Abschneiden am Sonntag sind wir gespannt.

**BC. Auferhöhe gegen TV. Berghausen 95.** Der TV. Berghausen gehört ebenfalls zum Rheinbezirk und spielt hier in seiner Klasse eine gute Rolle. Das Spiel gibt Gelegenheit zu einem Kräftevergleich, sollte aber von den sich in guter Form befindlichen Platzherren gewonnen werden.

**SSV. 07 Remscheid gegen BV. Solingen-Schlagbaum.** Die Schlagbaumer Ballspieler fahren am Sonntag nach Remscheid, um hier beim SSV. 07 eine Rückspielverpflichtung einzulösen. Bei dem Zuwachs an gutem Spielermaterial, den die Remscheider zu verzeichnen hatten, ist die Aufgabe der Besucher sicher nicht leicht.

**VfL. Lennep gegen Viktoria Barmen.**
**SSV. 07 Remscheid gegen TuS. Ronsdorf.**
**TuS. Ronsdorf gegen SSVg. Barmen.**
**SC. 07 Sonnborn gegen VfB. Mülheim-Speldorf.**
**SV. Germania Elberfeld gegen Spvg. Ratingen 04.**
**BV. Germania Küllenhahn gegen SC. 08 Elberfeld.**
**Preußen Krefeld gegen VfR. Ohligs.**

# Westdeutschland — Ostholland

## Fußball-Länderkampf in Osnabrück.

Kaum sind die siegreichen Westdeutschen aus Luxemburg zurückgekehrt, da müssen sie schon wieder in Aktion treten, und zwar in **Osnabrück** gegen den **westlichen Nachbarn aus Ostholland.** Die gegenseitigen Besuche zwischen fußballsportlichen Vertretungen von Deutschland und Holland haben erfreulicherweise einen derartigen Umfang angenommen, daß es für uns schon gewissermaßen zum festen Haushaltsplan gehört, in jedem Jahre mit den Holländern mehrmals einen sportlichen Händedruck zu wechseln. Die Begegnungen zwischen Westdeutschland und Ostholland reichen bis in das Jahr 1911 zurück, wo die Holländer mit 1:0 die Oberhand behielten. Die Gesamtbilanz der bisher ausgetragenen 22 Spiele fällt jedoch stark zugunsten Westdeutschlands aus. Vor zwei Jahren in Düsseldorf trug die grün-weiße Elf mit 5:0 den zahlenmäßig höchsten Sieg davon, aber mit dem gleichen Ergebnis war sie vor dem Kriege in Gladbach geschlagen worden.

Für Osnabrück, das erstmalig einen Repräsentativkampf Westdeutschland — Ostholland erlebt, wurden folgende Mannschaften aufgestellt:

**Buchloh**
**(VfB. Speldorf)**

Hund (Schw.-W. Essen) — Busch (Duisburg 99)

Schaar (SpVg. Herten) — Leinberger (Kölner CfR.) — Czayka (Schw.-W. Essen)

Lohrscheidt (Schw.-W. Essen) — Horn (Schw.-W. Essen) — Niggemeyer (Mülheimer SV.) — Hogenkamp (Bielefeld) — Heidemann (Bonner FV.)

Manni (PEC) — Koopmann (Dato) — Loonschilder (S.C.H.) — Entjes (Heracles) — Nagels (Enschede)

Schipper (Heracles) — Kunet (P.E.C.) — Schlosser (Heracles)

Ten Cate (Tubantia) — Harmsen (Enschede)

L. Halle (Go Ahead)

Das Hauptkontingent der Spieler stellt **Schwarz-Weiß Essen.** Im übrigen aber ist die Mannschaft sehr bunt zusammengestellt. Der WSV. mußte auf die Spieler der beiden Spitzenmannschaften Fortuna Düsseldorf und Schalke verzichten, da diese am Sonntag die Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin und Leipzig austragen. Es müßte aber auch mit dieser Elf zu einem weiteren Sieg über das spielerisch unterlegene Ostholland reichen. Das westdeutsche Schlußdreieck ist mit Buchloh, Hund und Busch ausgezeichnet besetzt und gibt zu Befürchtungen kaum Anlaß. Der jetzt für den Westen spielende Mittelläufer der deutschen Nationalmannschaft, Ludwig Leinberger, bedeutet ein großes Plus. Im Schaar und Czayka besitzt der Ex-Fürther zwei brauchbare Kräfte. Die rechte Flanke ist mit den Essenern Lohrscheidt und Horn gut besetzt, und Niggemeyer in der Mitte hat schon mehrmals sein großes Können unter Beweis gestellt. Ein Fragezeichen ist lediglich der linke Bielefelder Verbinder Hogenkampf, der hoffentlich mit dem famosen Bonner Heimann gut ins Spiel kommt. Der Gegner ist in spielerischer Hinsicht der westdeutschen Elf klar unterlegen, was natürlich die Gefährlichkeit der Holländer nicht ausschließt. Aber einen deutschen Sieg werden sie kaum aufhalten können.

# Im Freiluft-Boxring der 1. Sportvereinigung.

## Zwei der besten Westdeutschen Staffeln kämpfen um die Siegespalme — Der Westdeutsche Meister Klein (Solingen) boxt mit dem Rheinischen Meister Ließner (Köln).

Am Sonntag steht die Groß-Solinger Sportgemeinde wieder einmal ganz im Zeichen des Boxsportes. Im **Boxring** des **Sportplatzes am Wasserturm** stehen sich zwei Staffeln gegenüber, von denen fast jeder Kämpfer befähigt ist, uns den Boxsport nahezu in Vollendung vorzuführen. Gegner der Solinger Mannschaft, die nun schon zur Genüge ihr Können unter Beweis stellte, ist eine Mannschaft aus der Rheinischen Metropole, die seit Begründung des Boxsportes auch die Metropole des Boxsportes war und geblieben ist. Die Solinger Boxer sind auf dem besten Wege, die Hegemonie des Kölner Boxsportes zu untergraben und **„Rhenania" Köln** will die Vormachtstellung des Kölner Boxsportes wieder unter Beweis stellen. Also bedeutet dieser Kampf etwas mehr als ein bloßes Klubtreffen und wird aus diesem Grunde mit besonderer Schärfe ausgetragen werden. **Ob es den Kölnern gelingt, den Solingern auf eigenem Platz seit sehr langer Zeit die erste Niederlage beizubringen?** Der Verlauf der Kämpfe wird das ergeben müssen und wollen wir hier die Chancen der beiderseitigen Kämpfer abwägen. Vorweg sei gesagt, daß Rhenania Köln mit guten Aussichten ins Gefecht geht, denn die Mannschaft besteht durchweg aus alten erfahrenen Kämpfern, die die bekannt gute Kölner Schule beherrschen. Die Mannschaft ist in allen Klassen ausgezeichnet besetzt und so haben die Solinger alle Fäuste voll zu tun, wenn sie den Gesamtsieg zu Hause behalten wollen. Allseitig gespannt ist man auf den Ausgang des **Hauptkampfes** zwischen dem **Westdeutschen Meister Klein** und dem **Rheinischen Meister Ließner,** die bekanntlich beide in den Endkämpfen um die Deutsche Meisterschaft zu sehen waren. Der Hauptkampf läßt demnach nochmals einen Aufschluß über das Können Kleins im Verhältnis zur deutschen Spitzenklasse zu.

Um dem Nachwuchs Gelegenheit zu geben, sein Können zu beweisen und unter Beweis zu stellen, daß innerhalb der Solinger Boxbewegung auch Breitenarbeit geleistet wird, steigen vor dem offiziellen **Beginn drei Jugendkämpfe,** die von Jugendlichen des Vereins bestritten werden. — Hier stehen sich im Papiergewicht Spitzer und Hindrichs, im Fliegengewicht Uebber und Remscheid 3 und im Bantamgewicht Hürtgen und Remscheid 2 gegenüber.

Den **Klubkampf** eröffnen die Papiergewichte Michels-Köln und Kettenbach 3-Solingen. Die beiden Jünger des Boxsportes verfügen über technisch solides Können, vielleicht hat der jüngste aus der Solinger Boxerfamilie infolge seiner größeren Schlagkraft ein leichtes Plus. — Kister, der das Fliegengewicht noch bringt, hat mit seinem schwerer gewordenen Klubkameraden Remscheid **getauscht** und kämpft nunmehr in dieser Klasse. Er hat in Winkes 1-Köln, dem Gaumeister, sofort einen sehr schweren Gegner erhalten. Vielleicht langt es auf Grund der großen Routine des Solingers zu einem Unentschieden. — Schon ein Unentschieden würde auch für den Solinger Bantamgewichtler Remscheid, der gegen den Gaumeister Cremer-Köln, einen Mann, der das Boxen beherrscht, ein guter Erfolg sein. — Zwei Nachwuchskämpfer werden sich in der gleichen Gewichtsklasse mit Lüttgens-Solingen und Winkes 2-Köln ein, wenn auch nicht technisch so gutes, so doch hartes Gefecht liefern, dessen Ausgang offen ist. — Da die Brüder Sträter noch kampfunfähig sind, vertritt im Federgewicht Evertz die Solinger Farben gegen Nyssen-Köln. Im Solinger Boxerkreisen erwartet man ein gutes Abschneiden des sehr talentierten Evertz, der, wenn schon, sich nur nach gutem und spannendem Gefecht geschlagen geben wird. — Dagegen ist im Leichtgewicht mit einem Siege des ausgezeichneten Solinger Kettenbach 2 zu rechnen, der Rühl-Köln zum Gegner hat und über die größere Schnelligkeit und Clevernes verfügt. — Zwei schnelle und schlagstarke Gegner stehen sich in den Weltergewichten Neu-Köln und Kettenbach 1-Solingen gegenüber. Der Ausgang des Kampfes ist völlig offen. — In der gleichen Klasse sehen wir in Ungerathen-Köln einen der alten Strategen im Ring, einen der früheren ewigen Rivalen von Dübbers und Domgörgen, der den Solinger Bielsky vor eine schwere Aufgabe stellen wird. Der Kölner ist durch eine größere Reichweite im Vorteil, die Bielsky durch größere Schlagkraft wettmachen sollte. Wir tippen auf Unentschieden. — Die Mittelgewichtspaarung heißt Dünnwald-Solingen und Blum-Köln. Da uns Blum, der aus dem anderen Lager kommt, nicht bekannt ist, müssen wir dem Kampf die Lösung der Frage nach dem Besseren überlassen.

Einen harten Fight läßt der Kampf im Halbschwergewicht zwischen dem Kölner Sistig und dem Solinger Diefsendahl erwarten. Sistig ist zweiter Meister des Rheinischen Boxverbandes und muß demnach über Können verfügen, das auch gegen Diefsendahl bestehen sollte. Gefühlsmäßig geben wir aber dem Solinger auf Grund seiner größeren Schlagkraft die besseren Aussichten. — Der Kölner Ließner wird im Schlußkampf einen harten Prüfstein für den Westdeutschen Meister Klein abgeben. Die Tatsache, daß der Kölner bisher noch nicht regelrecht k. o. ging, läßt erwarten, daß man den Solinger nach langer Zeit wieder einmal in einem Kampf sieht, der über die ganze Rundenstrecke geht. Das wäre begrüßenswert, weil man hier feststellen könnte, ob Klein auch in boxtechnischer Hinsicht weitergekommen ist. Wenn wir auch dem Solinger als dem genauer und härter Schlagenden die größeren Siegesaussichten geben, so soll damit aber nicht gesagt sein, daß er vor einer leichten Aufgabe stände. **E. B.**

## Um den westdeutschen ADT.-Handballmeister.

Auch der kommende Sonntag sieht wieder in den Rundenspielen um den westdeutschen ADT.-Handballmeister interessante Paarungen vor. Ist man geneigt, bei den Begegnungen Jahn Schwarzenberg — Schaberg und Gut Heil Schwelm — Baerl den beiden Platzherren einen knappen Sieg zuzutrauen, so ist eine Voraussage bei der dritten Paarung Krone Witten — Hagen-Eppenhausen schwieriger.

**In Schwarzenberg steigt zunächst**

**Jahn Schwarzenberg — Einigkeit Schaberg.**

Beide Mannschaften erlebten am letzten Sonntage eine Niederlage. Wahrscheinlich wird Schaberg auch diesmal wieder 2 Punkte einbüßen müssen, da es erfahrgeschwächt antreten muß und Schwarzenberg vertrautes Gelände und heimisches Publikum als Bundesgenossen hat. Trotzdem ist zu erwarten, daß die Solinger alles daransetzen werden, ein einigermaßen ehrenvolles Abschneiden zu ermöglichen.

**Krone Witten — Hagen Eppenhausen.**

Die Hagener liegen in der Tabelle an aussichtsreicher Stelle und haben auch die Mannschaft zur Verfügung, die im entscheidenden Augenblick immer ihren Mann steht. Nur recht knapp verloren sie bisher ein Spiel mit 9:3 gegen Schwarzenberg, konnten dagegen gegen Schaberg und Baerl glatte Siege erringen. Aber auch die Wittener gaben am Vorsonntag ein Zeugnis ihres guten Könnens ab. Spielen sie auch diesmal mit dem gleichen Eifer und Siegeswien, so wird der Schlußpfiff ein nur knappes Schlußresultat zeitigen, und man darf dann gespannt sein, wer von den beiden Kontrahenten in den sauren Apfel beißen muß.

**Schwelm — TV. Baer Mörs.**

Während Schwelm in den bisherigen Spielen eine beständige und gute Form zeigte, unterlagen die Baerler Gäste bereits dreimal, und es war ihnen so noch nicht möglich, auch nur einen Punkt zu erkämpfen. Die Baerler Stürmer spielen ein zu durchsichtiges System, so daß den Hintermannschaften der Gegner ihre Abwehrarbeit recht leicht gemacht wird. Sollten sie auch am Sonntag diese Kampfweise wieder anwenden, so steht der Sieg der Schwelmer Elf von vornherein fest.

**TV. Widdert — TV. Schützenhöhe Solingen.**

Nach langer Pause tritt wieder einmal die Widderter Mannschaft auf den Plan, welche die Schützenhöher zum Freundschaftsspiel verpflichtet hat. An und für sich ein völlig offener Kampf, der gewiß keine hohe Tordifferenz zeitigen wird. Man darf daher auf den Ausgang des Treffens recht gespannt sein.

**Turnerinnen ATV. Ohligs — TV. Frisch Auf Remscheid.**

Kommenden Sonntag weilen die Remscheider Turnerinnen in Ohligs, um gegen die des dortigen Turnerbunds ein Handballspiel auszutragen. Aller Voraussicht nach dürfte das Treffen für die Remscheider Mädels erfolgreich verlaufen.

### Handball.

**BSV. Solingen 98 gegen BV. 1910 Remscheid.**

Die Schwarz-Gelben aus Remscheid treten am Samstagabend zum Rückspiel am Wasserturm an. Im Oktober wurden sie am Neuenhaus von den 98ern, die damals am Anfang ihres Siegeszuges standen, mit 13:1 glatt geschlagen. Inzwischen haben die Gäste ihre Elf teils durch Jugendliche, teils durch Neuerwerbungen wesentlich verstärkt. Aber auch die Mannschaft der 98er ist erheblich besser geworden, so daß man nicht fehl in der Annahme geht, daß den Remscheidern auch diesmal kein Erfolg beschieden sein wird.

**Post-Sportverein Solingen 1. Schüler gegen VfR. Germania 09 Remscheid-Hasten 10:1.**

Am Himmelfahrtstage weilte unsere 1. Schülermannschaft in Remscheid und schlug dort die Schüler von Germania 09, die innerhalb von 2 Jahren kein Spiel verloren hatten, nach einem schönen und fairen Spiel 10:1. Sie zeigten, daß mit ihnen in der kommenden Meisterschaft zu rechnen ist.

**Samstag,** den 27. Mai 1933, **nachm. 7 Uhr, Handballkampf:**
**V. V. Remscheid 1910 gegen Solingen 98**
Voranzeige: **Montag,** den 29. Mai 1933, abends 7 Uhr, **Fußball-Lokalkampf:**
**1. Sportvereinigung gegen Solingen 98**

# Zwei Minuten Schlageter-Gedenkfeier.

## Der WSV. ordnet an . . .

**Der Westdeutsche Spiel-Verband hat für kommenden Sonntag anläßlich des Schlageter-Gedenktages folgende Verfügung erlassen: „Die vom Herrn Reichskommissar angeordnete Schlageter-Gedenkpause von zwei Minuten ist unter allen Umständen bei allen Wettspielen des WSV. einzuhalten. Die näheren Anweisungen für die Vereine, Schiedsrichter und Spieler sind in den amtlichen Mitteilungen des WSV. veröffentlicht. Alle gegenteiligen Verfügungen sind aufgehoben."**

# Verbands-Schwimmlehrgang in Solingen.

Um dem im **Rheinisch-Westfälischen Turn- und Sportverband** noch jungen Schwimmsport weitere Anregungen zu geben und das erforderliche Lehrpersonal auszubilden, setzte der Verbands-Schwimmwart einen Lehrgang in der Solinger Badeanstalt an, der am kommenden Sonntag mittags 12 Uhr beginnt. Bereits am Vormittag treffen sich sämtliche Schwimmfachwarte in Benrath a. Rh., um die Strecke für das am 9. Juli zum ersten Male innerhalb des Verbandes zur Durchführung kommende Stromschwimmen zu besichtigen und die Einzelheiten festzulegen. Der Lehrgang selbst in der städtischen Badeanstalt erstreckt sich auf die verschiedenen Arten des Schwimmens, weiter auf Startsprung und Wende und auf das Kunstspringen. Ein **Wasserball-Belehrungsspiel** zwischen **Bergisch Land** und **Ruhr-Mittelmark** wird die angehenden Vorschwimmer mit den hierbei zu beachtenden Handlungen vertraut machen. Ferner sind im Programm noch Rettungsvorführungen vorgesehen. Die nachfolgende Besprechung dient der Durcharbeitung des Lehrstoffs.

## Tennis.

### Tennis in der Deutschen Turnerschaft.

Die **Tennismannschaft des Solinger Turnerbundes** gewann das **Pflichtturnier** gegen Mierscheid 2 mit 19:5. Mit dem gleichen Ergebnis konnte ATV. Hilden die Mannschaft des ATV. 88 abfertigen. Damit haben STV. Solingen und ATV. Hilden die **Gruppenführung** mit der Anwartschaft auf die Schlußrunde erreicht. Das **Schlußturnier** war bereits für den nächsten Sonntag in Solingen angesetzt, ist jedoch wegen der Schlageter-Gedenkfeier einstweilen **verschoben** worden.

### Außem-Krahwinkel geschlagen.

### Französische Tennismeisterschaften.

Bei den internationalen französischen Tennismeisterschaften in Paris wurden am Mittwoch nur Doppelspiele ausgetragen. Es mußten im Damen-Doppel Außem-Krahwinkel gegen Sigart-Scriven in zwei Sätzen kapitulieren. Im Gemischten Doppel gab es einen **schönen deutschen Sieg.** In der 3. Runde schlugen **Krahwinkel-von Cramm** die Franzosen **Mathieu-Brugnon** 5:7, 6:3, 6:2. Aus dem Mixed wäre weiter noch die überraschende Zweisatzniederlage von Rosambert-Cochet gegen James-Lee zu erwähnen. Cochet war so schwach, daß er vom Publikum ausgepfiffen wurde.

### Hilde Krahwinkel-v. Cramm geschlagen.

Bei den internationalen französischen Tennismeisterschaften in Paris wurden am Freitag neben einigen Einzelspielen der ersten und zweiten Runde vorentscheidende Doppelbegegnungen durchgeführt. Im **Herrendoppel** gab es eine überraschende Viersatzniederlage des deutsch-amerikanischen Paares Prenn-Shields gegen die Australier Quist-Mc Grath. Im schönsten Spiel des Tages siegten Borotra-Brugnon in fünf schweren Sätzen über die Japaner Satoh-Nunoi. Die Japaner waren außerordentlich schnell und nahmen die schwierigsten Bälle. Wie klar zu erkennen war, haben wir im kommenden Davispokalspiel gegen Japan, wenigstens im Doppel, keine Chance. Im **Gemischten Doppel** gab es für Deutschland eine neue Enttäuschung. Unsere stärkstmögliche Kombination Krahwinkel-v. Cramm wurde in drei Sätzen von den Engländern Ruthall-Perry ausgeschaltet.

# Weltklasse auf dem Nürburgring.

### ADAC.-Eifelrennen mit Bombenbesetzung.

Das wird am Sonntag wieder ein Leben und Treiben auf der kampferprobten Rundstrecke des Nürburgrings sein, wenn die Giganten des Motors in unheimlicher Fahrt durch die Kurven rasen und auf der Geraden die vollgepfropften Tribünen passieren. Dann ist alles hingerissen vom Taumel dieser verwegenen Fahrt, ist alles begeistert von den herrlichen Kämpfen der schweren und leichten Wagen mit den Elitefahrern Europas am Volang. Kommt dazu die **prächtige Umgebung** dieser idealen Rennstrecke, auf welcher der leider beim **Training zum Monte Carlo-Rennen schwer gestürzte** deutsche Meisterfahrer **Rudolf Caracciola** im vergangenen Jahre das ADAC.-Rennen gewann. Caracciola, der Spezialist des Nürburgrings, steht diesmal nicht zur Verfügung.

Aber auch in diesem Jahre ist die Besetzung ganz groß ausgefallen. Fast alle Fahrer von Weltruf werden sich am Start einfinden. Ja, das 11. ADAC.-Eifel-Rennen hat ein Nennungsergebnis gefunden, wie es wohl in ganz Europa und in der Geschichte des europäischen Motorsports einzig dastehen dürfte. **Mehr als 40 Wagen** sind im Wagennennen zu verzeichnen, darunter die bekanntesten Marken des Kontinents, wie **Mercedes-Benz, Alfa-Romeo, Maserati, Bugatti, Delage, BMW., DKW., Austin** usw. Die Wagenbesetzung ist ebenso großartig, da alle internationalen Fahrer von Ruf, wie **v. Brauchitsch, Louis Chiron, Rudolari, Stuck, Earl Howe, Sir Birkin** usw., **persönlich zum Start** ist auch noch mit der Teilnahme des Siegers im Avus-Rennen, **Varzi**, zu rechnen, der noch die Bestätigung seiner Fabrik abwarten muß.

Glänzend ist auch das **Meldeergebnis der kleinen Wagen** ausgefallen, von denen u. a. Burggaller (Deutschland) und Simons (Deutschland) auf Bugatti, de Caroli (Frankreich) auf Bugatti, Macher, Schulz, Bäumer (Deutschland) auf Austin und der Avussieger Behron auf Bugatti am Ablauf über die 12 Runden lange Strecke erscheinen.

Bei den **Motorrädern** wird es ebenfalls einen großen Kampf absetzen. Deutschland ist hier durch **Rüttchen, Soenius, Pätzold,** Loof, Ley, Winkler, Rosemeyer, Kürten und Schneider vertreten, während von bekannten Ausländern der Schweizer **Kaufmann,** der Italiener **Bianchi** (Europameister) und der Engländer **Anderson** starten. Die Rennen der Motorradfahrer, die um 10 Uhr morgens beginnen, werden voraussichtlich gegen 17.30 Uhr beendet sein.

Eine besondere Note erhält das diesjährige ADAC.-Eifel-Rennen durch die Anwesenheit des preußischen Ministerpräsidenten Hermann **Göring,** zu dessen Ehren nach dem Rennen ein Vorbeimarsch von 2000 Mitgliedern der nationalen Verbände vorgesehen ist. Auch **der Kronprinz** hat sein Erscheinen zugesagt. Ministerpräsident Göring wird gegen 14 Uhr die Wagenklasse auf die Reise schicken.

Sämtliche Fahrer haben es mit dem Training sehr gewissenhaft genommen und sich auf der kurvenreichen Rundstrecke bestens eingefahren. **Es wird also** am Sonntag auf dem Nürburgring zu einem mörderischen Kampf kommen, der die ganze Motorsportwelt in seinen Bann ziehen **wird.**



**Die Polizei-Europameisterschaften in Berlin.**

In der Reichshauptstadt wurden die ersten Europameisterschaften der Polizeiboxer ausgetragen. In nicht weniger als 4 von den 5 Klassen eroberten die Deutschen — und zwar **alles Angehörige der Berliner Polizei** — die Meistertitel.

Der Berliner **Hornemann** (mit Pokal) und der ausgezeichnete Engländer **Gibbons,** der von dem Deutschen im Endkampf der Mittelgewichtsklasse besiegt wurde.

# Ein großer Tag im Westdeutschen Rennsport.

### Reichsminister auf der Düsseldorfer Rennbahn.

Der Renntag des Düsseldorfer Reiter- und Rennvereins am 28. Mai, der als **Schlageter-Gedächtnisrenntag** ausgeschrieben war, wird durch die Teilnahme einiger Herren der Reichsregierung, die aus Anlaß der Schlageterfeiern in Düsseldorf weilen, ein gesellschaftliches und sportliches Ereignis werden. Vizekanzler von Papen, Ministerpräsident Göring und Staatssekretär Grauert haben ihr Erscheinen auf der Rennbahn zugesagt. Die Herren werden schon zum Rennbeginn, also gegen 3 Uhr, auf der festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Bahn erscheinen und über das Geläuf vorfahren. Vor dem Richterhaus erfolgt eine kurze Begrüßung durch das Präsidium des Vereins und es werden nach Eintreffen zwei der ausgeschriebenen Herrenreiten, darunter das **Schlageter-Gedächtnisrennen,** gelaufen. Nach Beendigung des letzteren wird Ministerpräsident Göring dem Sieger den von ihm gestifteten **Ehrenpreis** und den übrigen Reitern ein Andenken überreichen. Es ist also mit einer **Programmänderung,** da die Herrenreiten im Programm an 4., 5. und 6. Stelle stehen, zu rechnen.

Auch sportlich wird der Tag ganz besonders interessant werden. Von **drei Herrenreiten** des Tages, die von den **aktiven Offizieren** und den **ehemaligen Offizieren in Uniform** geritten werden, gehen zwei über Hindernisse, während eines als Flachrennen veranstaltet wird. Alle Rennen haben eine sehr starke Besetzung erfahren und die besten Hindernispferde des Westens gehen mit einigen Berliner, süddeutschen und Pferden der Kavallerieschule Hannover an den Start. Das **Voelkerennen** bringt die besten westdeutschen dreijährigen, das **Immelmannrennen** die besten westdeutschen älteren Flachpferde an den Start und letzteres ein erneutes Zusammentreffen von Volumnius und Agathon. Die **Doppelweite des Tages** läuft über das **Immelmann- und das Völkerennen.**

Auch der **zweite Renntag** am **Mittwoch,** dem 31. Mai, hat ein außerordentlich günstiges Nennungsergebnis erfahren. Alle Rennen sind sehr stark besetzt und verheißen interessanten Sport.

Die herrlich gelegene **Rennbahn** im **Grafenberger Wald** wird gewiß am kommenden Sonntag das Ziel Tausender werden, welche die Minister begrüßen wollen, die jetzt wieder, wie schon wiederholt, ihr großes Interesse für die volkswirtschaftlich so bedeutende Landespferdezucht bekunden.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Rosretete — Anstifter — Silberjee.
2. Rennen: Agathon — Volumnius — Landesfreund.
3. Rennen: Musterknabe — Ursaust — Binse.
4. Rennen: Reichsmark — Ilsenburg — Venusia.
5. Rennen: Seetöwe — Flink — Champagner.
6. Rennen: Hunding — Peloria — Fantasia.
7. Rennen: Chevalier — Mentha — Medinus.

## Hunde-Sport.

Bei der Internationalen Hundeausstellung, die am Himmelfahrtstag (25. Mai) in Düsseldorf stattfand und mit 22 erstklassigen Tieren beschickt war, wurde die bekannte Elga Viperia (Besitzer: Otto Adrion, Solingen, Unionstr. 5) mit der ersten Note „Vorzüglich" bewertet.

## Kleine Sport-Nachrichten.

### Bedeutsame Tagungen in Elberfeld.

Der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Turn- und Sportverbandes sowohl wie auch des Kreises Bergisch Land tagen am Samstagnachmittag in Elberfeld im Lokal „Zum Löwen", um die **Gleichschaltung** vorzubereiten. Aufgebaut auf das Führersystem, gedenkt der Verband seine Mitarbeit für die nationale Regierung und somit für ein neues Deutschland fruchtbringender zu gestalten.

### Sperrung von Spielern wegen unsportlichen Verhaltens.

Wegen **grober Verletzung sportlichen Anstandes** hat der Allgemeine Deutsche Turnerbund, Bezirk Remscheid-Solingen, nachstehende Mitglieder des Turnvereins „Einigkeit" Schaberg aus dem Verband ausgeschlossen:

1. Arthur Mähren, Solingen, Krahenhöhe.
2. Adolf Rathmann, Remscheid, Brückenstraße.

Die Aufnahme dieser Sportler in Solinger Turn- und Sportvereine ist vom Turn- und Sportkommissar Hankes auf **6 Monate gesperrt worden.**

### Holländische Absagen an Deutschland.

Der Vorstand des der **Königlich-Niederländischen Athletik-Union** angehörenden Athletik-Bundes von Twente hat jetzt, wie es in einer Verlautbarung heißt, in Zusammenhang mit den von deutschen Sportorganisationen gefaßten Ausschlüssen bestimmter Personen (gemeint sind die Nichtarier) beschlossen, **alle Beziehungen mit deutschen Bänden,** bezw. Vereinigungen auf dem Gebiet der Athletik **vorläufig abzubrechen.**

Ferner hat der Vorstand des Niederländischen Korbball-Bundes beschlossen, die für das **Deutsche Turnfest in Stuttgart geplante Vorführung** mit Rücksicht auf interne Interessen **nicht stattfinden zu lassen.**

### Derichs und Deiters verlassen Deutschland.

**Wie verlautet, sollen die bekannten Kölner Schwimmer Derichs und Deiters beruflich nach Holland übersiedeln. Dadurch würde Sparta Köln zwei Stützen ihrer so erfolgreichen Staffelmannschaften verlieren.**

## Schachecke

**Schachfreunde Stöckerberg 1928 gegen Solinger Schachklub 1911 8½:6½.**

Der am Donnerstagmorgen (Himmelfahrtstag) im Rahmen der nationalen Schachwerbewoche ausgetragene Freundschaftskampf im Restaurant G. Mertens wurde ein großer Erfolg der Stöckerberger, die damit erneut ihre Spielstärke unter Beweis gestellt haben. Durch Zugang von Spielern aus dem Wehrer-Walder Schachklub ist Stöckerberg heute zu den stärksten Mannschaften Groß-Solingens zu rechnen. Zum Kampfe selbst ist folgendes zu sagen: Beide Mannschaften waren bis auf einige Spieler komplett zur Stelle, bei Solingen 1911 fehlten Brattig und Klinghois, bei Stöckerberg 1928 Fernholz. Es wurde hart und erbittert um den Sieg gekämpft, wobei man natürlich sehr schöne Partien zu sehen bekam. Am 1. Brett verlor Birkendahl (Stckbg.) gegen Loudes (Sol.) als Nachziehender eine spanische Partie. Rosengarten am 2. Brett gewann gegen Wagner (Sol.) nach schönem Kampfe ein Damengambit. Jede Partie einzeln aufzuführen, würde zu weit gehen, deshalb beschränken wir uns auf die kurze Wiedergabe der einzelnen Resultate, wobei Stöckerberg jeweils an erster Stelle genannt wird. Birkendahl 0 gegen Laudes 1; Rosengarten 1: Wagner 0; Krapp 1: Baban 0; Herwedes 1: Höveler 0; Ziegler ½: Schoner ½; Vogt 1: Schäfer 0; Zurlauf 0: Hebborn 1; Schütz 0: Darius 1; Evertz 0: Richards 1; Heus ½ gegen Steins ½; Beil ½: Becker II ½; Rohrdeck 1: Becker IV 0; Hämmerling 0: Müller III 1; Krahforst 1: Hoschke 0; Siebelhoff 1 gegen Hansement 0.

J.

# Das Rundfunk-Programm.

### Sonntag, 28. Mai 1933.

6,35 Uhr: **Hamburger Hafenkonzert.**
8,15 Uhr: Landwirtschaftliche Rundschau.
8,30 Uhr: Ulrich Hösel: Aus der Mappe eines Photoliebhabers.
9,00 Uhr: Uebertr. des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9,05 Uhr: **Evangelische Morgenfeier.**
10,50 Uhr: Dichter des ganzen Volkes. Meister der Akademie. Ernst Wiechert: Wir hüten die Pferde, eine Erzählung.
11,15 Uhr: **Schlageter-Feier.** Rede des Herrn Ministerpräsidenten Göring auf der Golzheimer Heide, der Richtstätte Albert Leo Schlageters.
12,00 Uhr: Reichssendung: **Bach-Kantate.**
12,30 Uhr: Dr. Rich. Wichterich: Mussolinis Getreideschlacht.
12,50 Uhr: Uebertragung vom Nürburgring: **Eifelrennen.** Lauf der Motorräder. (Schluß.)
13,20 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
14,15 Uhr: Uebertragung vom Nürburgring: **Eifelrennen.** Rennen der Wagen. Start und erste Runde.
15,00 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Carlheinz Hillekamps: Volk in Siebenbürgen und im Banat.
15,25 Uhr: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Dr. Karl Blume: Von der deutschen Hansa.
15,45 Uhr: Sternschau im Juni. Dr. H. H. Kritzinger.
16,05 Uhr: Dr. Stege: Musikpolitik der Zeit.
16,30 Uhr: Uebertragung vom Nürburgring: **Eifelrennen.** Rennen der Wagen. (Schluß.)
17,00 Uhr: **Schlageter-Feier.** Hörbericht Kruppscher Arbeiter.
17,50 Uhr: Stimmen der Bewegung.
18,00 Uhr: **Maria im Maien.** Feierstunde aus der Wallfahrtskirche z' Werl i. Westf.
19,05 Uhr: **Zur Unterhaltung.** Das Kammerquintett des Westdeutschen Rundfunks.
19,45 Uhr: Sportvorbericht.
20,00 Uhr: Von Radio Wien: **O du mein Oesterreich.** Oesterreichisches Wesen in der Musik.
21,00 Uhr: **Mai-Kantate** für Soli, Chor, Orchester und Mandolinenorchester.
22,00 Uhr: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30 Uhr: Vom Ostmarkenrundfunk Königsberg: **Unterhaltungskonzert** des Orchesters der Danziger Schutzpolizei. Leitung: Obermusikmeister Ernst Stieberitz. — In den Pausen: Bekanntgabe der Danziger Wahlresultate.

### Montag, 29. Mai 1933.

6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,03 Uhr: **Morgenruf.**
7,10 Uhr: **Morgenkonzert.**
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,25 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre. Europäische Hauptstädte. W. Birmelin: Madrid.
12,00 Uhr: Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Gladbach: **Unterhaltungskonzert** des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Keitel.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Jugendfunk.
16,30 Uhr: **Vesperkonzert.** Kammermusik. Kläre Hansen (Sopran), Paul Gloger (Klarinette), Willy Weber (Horn), Karl Delseit (Klavier), August Schreiber (Cello), Walter Schneiderhan (Violine).
17,50 Uhr: Der Arbeiter dichtet. Karl Keßler: An der Werkbank.
18,05 Uhr: Deutsche Erzähler. Anekdoten nach Wendunmuth, neu erzählt von Paul Alverdes.
18,20 Uhr: Elternstunde. Heinrich Bieling: Ist aller Anfang schwer? Gedanken zur heutigen Einschulung.
18,45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,00 Uhr: Reichssendung: **Die Stunde der Nation.** Von Berlin: Das Erbe der Väter von Martin Raschke. Spielleitung: Günther Hadank. Stimmen: Enkel, Vater, Mutter, Großvater, Ahn, Ahne, Angst, Unglaube, Sehnsucht.
20,00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Stimmen der Bewegung.
20,15 Uhr: **Fröhliche Abendmusik.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Mitwirkende: Dr. Claus Steven, Josef Gräf.
22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,45 Uhr: Vom Südfunk Stuttgart: **Tanzmusik.** Leitung: Harry Risch.

## Briefkasten.

**Eh. K.** Ameisen gehören zu jener Kategorie häuslicher Plagegeister, die sich gern in Küche und Speisekammer aufhalten. Ihre Vertilgung muß sofort bei ihrem ersten Auftreten einsetzen, damit sie sich nicht erst fest einnisten können. Man stelle dazu Teller mit Honig oder Syrup aus, in denen man Hefe verrührt. Auch Schwämme, die man in Zucker- oder Honigwasser zum Vollsaugen legte, ziehen die Ameisen an, die man in heißes Wasser zum Abtöten derselben wirft. Ferner ist eine Mischung von gleichen Teilen Puderzucker und Borax auf flachen Tellern ausgestreut, von guter Wirkung. Ebenso das öftere Aufwaschen der Fußböden mit folgender Lösung: Auf einen Eimer Wasser gebe man ½ Pfund Schmierseife, sowie 200 Gramm Kreosotseifenlösung. Hat man Ritzen als Einfallstellen entdeckt, so ist es zweckmäßig, diese mit einem Zerstäuber oder einer kleinen Spritze mit kräftiger Lysol- (5 v. H.) oder Formalinlösung (1:10) auszuspritzen und diese dann, im Holzfußboden gut zu verkitten oder im Mauerwerk mit Mörtel oder Zement abzudichten. — Frage 2: Wenden Sie sich persönlich an die Auskunftstelle in Rundfunk-Angelegenheiten des hiesigen Postamtes Kölnerstraße 51.

**Ww. K. M.** Die Fabrikation von Essig aus Rhabarber können wir Ihnen nicht verraten; vielleicht weiß eine der Leserinnen Bescheid.

**S. H.** Wenden Sie sich an den Direktor der Stadtbücherei Solingen.

**B. 101.** Ohne Ihren Beruf zu kennen, ist eine Auskunft nicht möglich, da der Stichtag in jedem Tarif anders festgelegt ist. Wenden Sie sich an das Arbeitsgericht Solingen, Schwertstraße; hier erhalten Sie unentgeltliche Auskunft.

**C. B.** Nein, in dem Satz von 121,5 Prozent ist die volle Abgeltung des Wassergeldes enthalten.

**Alter Abonnent.** Horst Wessel, ein junger Student in Berlin, war ein Vorkämpfer der NSDAP. und wurde als SA-Mann von politischen Gegnern meuchlings ermordet.

**E. F.** Wenn Ihr Reisepaß den Vorschriften entspricht, müßten wir nicht, weshalb Ihnen seitens der belgischen Behörden an der Grenze Schwierigkeiten gemacht werden sollten. Das Verhalten der ausländischen Bevölkerung richtet sich ja meistens nach dem persönlichen Auftreten des Einzelnen.

**O. W. 100.** Nach unseren Informationen besteht die von Ihnen angezogene Verpflichtung auch heute noch; von einem gegenteiligen Beschluß des Landtages ist uns nichts bekannt.

**K. Sch.** Eine generelle Beantwortung Ihrer Anfrage ist ohne genaue Kenntnis der persönlichen Verhältnisse nicht möglich. Allgemein wird aber auch die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung davon abhängig gemacht, von welcher Seite aus die Kündigung der Stellung erfolgte

# Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

## Der Kreis-Ausschuß des Rhein-Wupper-Kreises tagte.

=rwk= Der Kreisausschuß des Rhein-Wupper-Kreises erledigte in einer vor allem wegen der vor dem 1. Juni vorzunehmenden Neuwahl der **Steuerausschüsse** bei den Finanzämtern Opladen und Lennep auf Freitag, den 26. Mai 1933, einberufenen eiligen Sitzung unter Vorsitz des Regierungs-Assessors Roßberg wieder eine größere Tagesordnung.

Nach Vornahme der Wahl der Steuerausschüsse, bei der die verschiedenen Gemeinden und Berufsgruppen berücksichtigt waren, folgten einige **weitere Wahlen,** die durch die politische Neugestaltung der Kreiskörperschaften bedingt sind. Als Mitglied des **Verwaltungsrats der Rheinfähre Köln-Langel — Hitdorf** wurde das Kreisausschußmitglied Ed. Rob. Quack gewählt, als **Vertreter des Kreises bei der KOG.** Landrat Mißmahl, zu Mitgliedern des Kuratoriums der **Verwaltungsschule Leverkusen** die Kreistagsabgeordneten Ernst Grünweller in Dabringhausen, Peter Birlenberg in Leverkusen-Schlebusch, Dr. Brinkmann in Radevormwald und Dr. Bosserhoff, Leverkusen. Die üblichen Steuerniederschlagungs- und Ermäßigungsanträge fanden ihre Erledigung, desgleichen einige Wirtschafts- und Milchhandelskonzessionsgesuche. Einige geringe Etatsüberschreitungen aus 1932 fanden die formal notwendige Genehmigung. Die **Beteiligung des Kreises bei der KOG.** wurde von 15 **auf 5 Anteile herabgesetzt.**

Dem Kreistage soll vorgeschlagen werden, für die **Sitzungen der Kreiskörperschaften** außer den Fahrtkosten und dem wirklichen Lohnausfall in Zukunft nur eine **herabgesetzte Pauschale** für Barauslagen in Höhe von 6 RM. für die Kreistagssitzungen und von 3 RM. für die Kreisausschuß- und Kommissionssitzungen festzusetzen.

Die durch die **Instandsetzungen des alten Kreishauses in Lennep** (Hermann-Göring-Haus) erforderlichen Mittel wurden bewilligt. Eine Kreispolizeiverordnung über die Regelung des **Badeverkehrs** fand Zustimmung. Sodann wurden noch einige kleinere Vorlagen erledigt.

*

## Weihe des Stahlhelm-Arbeitsdienstlagers Burg.

=hr= In einer schlichten Feier, die ganz in das Geschehen unserer Zeit hineingestellt war, wurde **am Samstag** das Lager des FAD eingeweiht. Die große Zahl der erschienenen Ehrengäste und Gäste zeigte schon äußerlich, welche hohe Bedeutung dem FAD heute allgemein zuerkannt wird. Die **Burger SA,** die noch in der Nacht zum Marsch nach Düsseldorf zur Schlageter-Feier antreten mußte, war durch eine **Fahnengruppe** vertreten, um ihr gutes Verhältnis zum Stahlhelm zu bekunden. Nach einer Besichtigung der von den Lager-Insassen in wochenlanger, mühsamer Arbeit hergerichteten Räume wurde auf dem sinnig geschmückten **Vorhof der Fabrik im Burgtal** zur Feier angetreten, nachdem auch die Solinger Stahlhelm-Kameraden und Stahlhelm-Jugend anmarschiert waren.

Lagerführer Erdt begrüßte die Teilnehmer, insbesondere Regierungs-Assessor Roßberg, der den durch die Düsseldorfer Feier verhinderten Landrat vertrat, weiter den **Landesforstmeister** der Oberförsterei Benrath sowie die **Bürgermeister** der beiden Gemeinden **Burg und Witzhelden.** Nach Wochen opfervoller Arbeit, die die Einrichtung des Lagers forderte — so führte der Redner aus —, ist ein Rückblick und eine Feier berechtigt. Wie in Betrieb und Werkstatt, so ist hier gearbeitet worden. Es ist Brauch im Stahlhelm, stets derjenigen zu gedenken, die nicht mehr unter uns weilen, der **Toten des Weltkrieges** sowohl als auch der **Gefallenen der nationalen Erhebung.** Am heutigen Tage gedenken wir besonders unseres **Schlageters.** Die Musik spielte: Ich hatt' einen Kameraden. Ausklang seiner Worte war der Schwur: Ihr sollt uns unvergessen sein — und — denkt daran, was der Feind uns angetan. Unter den Klängen des Flaggenliedes wurde die **Lagerfahne hochgezogen.** Den Akt begleitete der Lagerführer mit den Worten: Flattere und wehe über einem besseren und glücklicheren Deutschland. — An Stelle des Gauführers Elhaus, der dringender Geschäfte wegen erst in späterer Stunde kommen konnte, sprach dann Kreisführer Rocholl-Radevormwald. Er betonte, daß gerade das Burger Lager in seiner herrlichen Lage dazu angetan sei, **Liebe zur Heimat und Volkstum sowie Kameradschaft zu pflegen und zu fördern.** Er wies auf das große Vorbild opferbereiter Vaterlandsliebe und treuer Kameradschaft hin, das unserer Jugend in Albert Leo Schlageter gegeben ist. Der Ansprache folgte das Deutschlandlied. — Als Vertreter des Landrates und der Bürgerschaft des Rhein-Wupperkreises sprach Reg.-Assessor Roßberg: Frontgeist spricht aus allen hier im Lager, derselbe Frontgeist, der Deutschland groß gemacht hat, der es vier Jahre lang gegen eine Welt von Feinden standhalten ließ. Frontgeist, der Geist der Opferbereitschaft und Anspruchslosigkeit spricht aus dem Werke, zu dem er den Führer und die Mannschaften des Lagers beglückwünsche, das geworden im Dienst für das Vaterland, das anständige, ehrliche, rechtschaffene Menschen fordert. Daß jeder sich heute wieder stolz ein Deutscher nennen darf, danken wir den Wegbereitern der deutschen Erhebung. Diesem Dank die richtige Form zu geben, wenn das Vaterland es fordert, ist unsere Pflicht. Mit einem dreifachen **Sieg-Heil auf die Führer der nationalen Erhebung** und des neuen Deutschland: Hitler, Seldte, Göring und ihre Kampfgenossen klangen seine Worte aus, denen das Horst-Wessel-Lied folgte. — Als Träger der Arbeit des FAD-Lagers Burg sprach Landesforstmeister Schmitz-Lenders: Steht auch die Arbeit im Mittelpunkte des FAD, so ist doch die Betreuung und Ertüchtigung der jungen Menschen vornehme Pflicht und hier in der Natur ist diese Aufgabe am besten und ersten zu lösen. Wer den Weg zur Natur findet, findet ihn zum Volk, Heimat und Vaterland.

Nach einem strammen Vorbeimarsch an den Führern und Ehrengästen ging es zu einer **Nachfeier** in das Bahnhofs-Restaurant. Inzwischen war Gauführer Elhaus mit seinem Stabe erschienen. Lagerführer Erdt begrüßte den Gauführer und seine Mitarbeiter und dankte dann noch allen, die das Zustandekommen des Lagers in Burg ermöglichten. Recht humorvoll dankte er dem Oberzahlmeister a. D. Lörke, der in vorbildlicher Weise für das leibliche Wohl der Lagermannschaft sorgt. Alsdann nahm Gauführer Elhaus das Wort. Seinem **Dank an den Lagerführer O.-Lt. a. D. Erdt und die Mannschaft des Lagers** für die Mühe und Arbeit bei Einrichtung des Burger Lagers gab er in einem kräftigen Händedruck an den Lagerführer Ausdruck. Weiter beleuchtete er den tiefen **Sinn des FAD,** der aus dem Volke geboren, so tiefen Widerhall im Volke gefunden hat. FAD ist nicht von außen her zu erfassen, sondern muß erlebt werden. Die seelische Not unserer Jugend ist seit dem 30. Januar abgetan. Wie Volkskanzler Hitler den Arbeiter eingebaut hat in das Volksganze, so hat er die Jugend zum unentbehrlichsten Teil des Volkes gemacht. Arbeitsdienst ist nicht das, was wir für unser Volk wollen. Arbeit soll das Primäre sein. Notwendig ist es, die sittlichen Werte der Arbeit zu erfassen. Das läßt uns den Weg zur Höhe finden. Der Gedanke: Nichts für uns, alles für das Volk, muß alle beseelen. Standen vor zwei Jahren im Wege zur Volksgemeinschaft noch unüberwindliche Mauern, so ist heute dieser Weg frei. Weiter unterstrich Redner die große Bedeutung des FAD für die kommende Arbeitsdienstpflicht. Er schloß mit dem Dichterwort: Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, dem ein dreifaches Front-Heil auf die Führer des neuen Reiches folgte. — Die **Solinger Stahlhelm-Jugend,** die trotz des weiten Anmarsches und der ausgedehnten Feier draußen immer wieder Stahlhelm-Lieder anstimmte, wurde mit Brötchen und Limonade bewirtet. Nach einer herzlichen Ansprache an die Kleinen durch den **Gauführer** übergab dieser der Gruppe, als erster Gruppe im Bergischen, einen **Wimpel mit der Reichskriegsflagge.** Er forderte sie auf, das Sinnbild der Ehre mit demselben Stolz zu tragen, mit dem es die Väter über Land und Meer getragen. Mit dem Stahlhelm-Marsch ging es dann stolz durch Burg und heimwärts, während die Stahlhelmer noch einige Stunden kameradschaftlich zusammenblieben.

## Witzhelden

=wi= **Die erste Sitzung des Beschlußausschusses** fand am Freitag nachmittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Vaupel im Gemeindehaus statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Albert Leo **Schlageters,** zu dessen Gedächtnis sich die Anwesenden einen Augenblick still erhoben. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde u. a. einstimmig beschlossen, bei der Postverwaltung die **Einrichtung von gemeindlichen öffentlichen Fernsprechstellen** zu beantragen, und zwar bei Ernst Rehborn in Herscheid, Siegfried Malsch in Krähwinkel und Heinr. Wehnen in Kuhle. Weitere vorliegende Anträge auf eine öffentliche Fernsprechstelle wurden abgelehnt, wobei der Ausschuß sich lediglich von reinen Zweckmäßigkeitsgründen leiten ließ. — Interessenten beabsichtigen die **Anlage eines Laufsteges über die Wupper bei Balkhauserkotten.** Da hierbei auf Witzheldener Seite die Benutzung von fiskalischem Grundbesitz in Frage kommt, wurde dem Abschluß eines Anerkennungsvertrages der Gemeinde mit dem Forstfiskus einmütig zugestimmt. — Die beiden **Gewerbevertreter** in der Amtsvertretung haben sich der Fraktion **der NSDAP. angeschlossen,** in die sie vorläufig als Hospitanten aufgenommen wurden.

## Leichlingen

=le= **Bei der Schlageter-Gedenkfeier** in Düsseldorf war auch die Teilnehmerzahl von Leichlingen recht groß. Die hiesigen nationalen Verbände, HJ., SA. und SS. und Stahlhelm, beteiligten sich **fast geschlossen** an den Feierlichkeiten.

=le= **86 Jahre alt** wird am 30. Mai Frau Wwe. Amalie Hutz in Balken bei Leichlingen.

## Langenfeld

=la= **Von einem tiefbedauerlichen Unglücksfall** wurde das **vierjährige Kind** von Frau L. in Richrath betroffen. Frau L. hatte das Kind aus einem Krankenhause in Köln, wo es zwei Operationen glücklich überstanden hatte, heimgeholt. Als sie mit ihrem dreirädrigen Wagen in die Richratherstraße einbiegen wollte, nachdem sie vorher einem anderen Wagen an der Kreuzung ausgewichen war, kippte der Wagen um. Das Kind erlitt **furchtbare Schnittwunden im Gesicht** und mußte nun **erneut ins Krankenhaus** gebracht werden. Lebensgefahr besteht zum Glück nicht. Die Frau kam ohne Verletzungen davon. (gz.)

## Ermittlung einer neunköpfigen Terrorgruppe.

**Ein Zentner Dynamit im Unterstand beschlagnahmt.**

=wp= **Burscheid, 28. Mai. Die Polizei hegte schon seit längerer Zeit den begründeten Verdacht, daß sich innerhalb der Stadtgemeinde Burscheid ein größeres Sprengstofflager befinden müsse, wovon nur wenige eingeweihte Kommunisten wüßten. Umfangreiche Ermittlungen führten nun zu der Bestätigung, daß hier tatsächlich eine seit Jahren bestehende neunköpfige Terrorgruppe, die aus radikalsten Elementen besteht, ihr Unwesen treibt. Gleichzeitig wurde das Vorhandensein einer GP., einer nach russischem Muster eingerichteten Tscheka von vier Personen festgestellt. Von Mitgliedern dieser Truppe ist auch der SA.-Scharführer Kehrer erschossen worden. Für ihre geheimen Versammlungen baute sich diese Terrorgruppe sogar in einem Tannenwald in der Nähe des Eisgentales einen gut ausgerüsteten Unterstand, der nebenbei auch zur Aufnahme politischer Flüchtlinge diente. Ein glücklicher Zufall brachte die Polizei auf die Spur des Aufbewahrungsortes des Sprengstoffes, der gut versteckt in einem Walde lag. Es konnte fast ein Zentner Dynamit, der aus einem im Jahre 1931 von der Neunergruppe ausgeführten Eisenbahnraub herrührte, beschlagnahmt und sichergestellt werden. Die Täter und Helfershelfer sind ermittelt und befinden sich zum Teil in Schutzhaft. Der Rädelsführer der Bande, Pullem, ist flüchtig.**

## 800-Jahrfeier der Abtei Altenberg.

=wp= **Altenberg,** 28. Mai. Im Rahmen der vielen Veranstaltungen, die im Laufe dieses Jahres in Altenberg anläßlich der 800-Jahrfeier der Abtei stattfinden, nahm sich die heutige offizielle **kirchliche Feier,** die unter großer Anteilnahme der einheimischen Bevölkerung und vieler Besucher von auswärts begangen wurde, infolge ihres eindrucksvollen Gepräges ganz besonders gut aus. Die kirchlichen und weltlichen Vereine bildeten mit dem Wehrverband in den mit Fähnchen und mit Grün geschmückten Straßen Spalier. Der Kirchenchor empfing den eigens erschienenen **Abt Dr. Eberhard Hoffmann aus Marienstatt** mit einem Festgesang. Das feierliche **Pontifikalamt im Dom** zelebrierte der Abt unter Assistenz vieler Konfratres. In seiner **Ansprache** wies er auf die Grundregeln des Ordens der Zisterzienser hin, die sich nur Gebet und Arbeit zum Ziele setzten und den Dom erbauten, der als Meisterwerk der Frühgotik und Träger der damals himmelanstrebenden Kunst uns über die Größe einer Zeit belehrt, die unsere Vorfahren zu gotterfüllten Taten erhoben hat. Auch heute müsse **Altenberg wieder ein Zentrum des Aufbaues** werden. Er schloß mit einem **Appell an die Jugend,** in Liebe zusammenzuhalten, um das Banner Christi hinauszutragen in eine neue Zeit. — Es ist seit 130 Jahren wieder das erste feierliche Pontifikalamt eines Zisterzienser Abtes. Seit 14 Tagen weilten zwei Zisterzienser Mönche in Altenberg und hielten im Dom Volksmissionen ab. — Eine kleine weltliche Feier ist für den Monat August vorgesehen.

## Selbstmord der Australienfliegerin Marga von Etzdorf.



**wtb. Aleppo, 28. Mai. Marga von Etzdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist, von Stambul kommend, auf dem Flugplatz von Mouslimieh am Sonntag um 18,17 Uhr bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unverletzt davonkam, beging kurz darauf Selbstmord.**

wtb. **Berlin,** 28. Mai. Marga von Etzdorf war mit einer Klemm-Maschine mit Argus-Motor am Samstagfrüh 3 Uhr in Staaken-Berlin gestartet und wollte nach Australien fliegen. In Siam war ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da ihre Route nach Australien noch nicht festlag.

Der Flugplatz Mouslimieh liegt zehn Meilen nördlich von Aleppo.

**Marga Wolff, genannt von Etzdorf,** wurde am 1. August 1907 als Tochter eines Offiziers in Berlin geboren. Im Dezember 1927 erhielt sie den Pilotenschein. Im Sommer 1929 erwarb sie als erste Frau den Segelflugschein C. Den B-Schein als Pilotin holte sie sich 1930 und machte noch im gleichen Jahre auf einem eigenen 80-PS.-Junkers-Flugzeug als Alleinfliegerin einen Flug nach Konstantinopel und dann einen Mittelmeerrundflug, wofür ihr Professor Junkers die goldene Junkersnadel verlieh. Die internationale Vereinigung der Fliegerinnen ernannte sie zum Ehrenmitglied, und der deutsche Luftfahrtverband verlieh ihr Anfang März 1931 das Sportfliegerabzeichen in Gold. Am 18. 8. 1931 startete sie zu einem Alleinflug auf ihrem Junkersflugzeug „Kiek in die Welt" zu einem Flug nach Japan. Sie legte die 11 000 Kilometer lange Strecke Berlin, Moskau, Omsk, Irkutsk, Mukden, Seoul, Tokio in 12 Tagen zurück. Sie kam bei diesem Flug in die chinesischen Wirren, landete schließlich am 10. März 1932 in Bangkok, wo sie die rauschenden Feste des Königsjubiläums mitfeierte. Als sie dann Mitte April weiterfliegen wollte, stürzte sie mit ihrem Flugzeug ab, das in Trümmer ging.

# Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

**Wetterlage von heute morgen.**

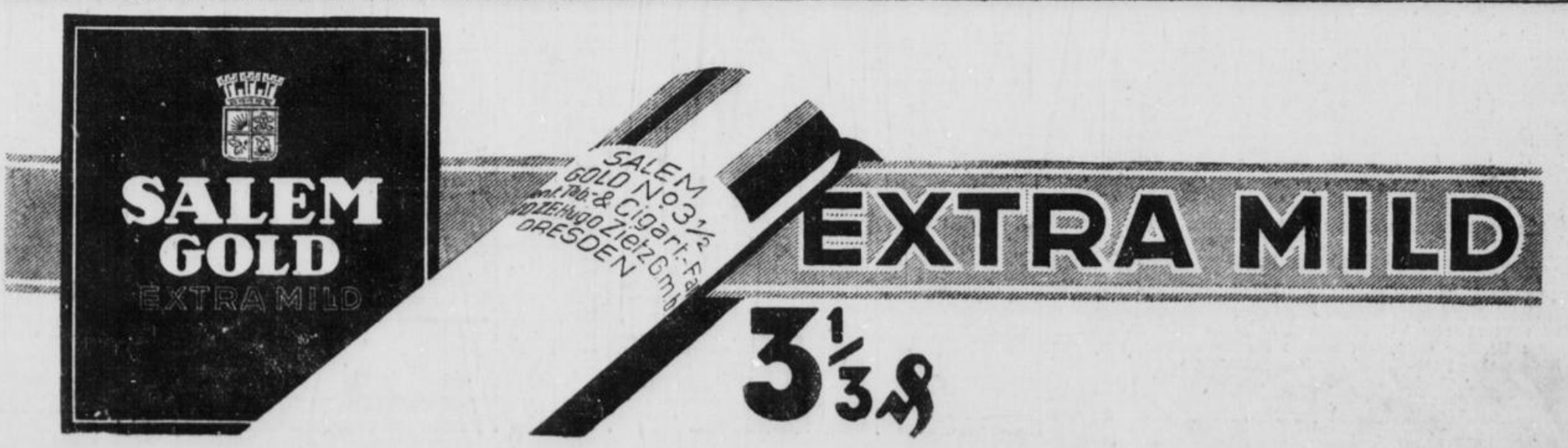
Infolge der über dem europäischen Kontinent allgemein sehr schwachen Luftströmung hat sich das Wetterkartenbild gegen gestern kaum verändert. Die kleinen Störungszentren über Skandinavien und dem Elsaß veranlassen über ihren Gebieten verbreiteten Regen. Unter dem Einfluß des letzteren steht auch Westdeutschland seit gestern nachmittag. Hier regnet es anhaltend. Bis heute morgen fielen in Solingen 27,4 Millimeter. Oestlich der Weser meldet Deutschland, sowie Frankreich und die Kanalländer wechselnd wolkigen bis heiteren Himmel. Der Störungskern ist sehr flach und wird bei seiner gegen Süden und Südosten gerichteten Bahn vor den Alpen absterben und infolge Staues über der Gebirgskette dem südlichen Deutschland weiter verbreiteten Niederschlag bringen. Die Ausläufer dieses Schlechtwettergebietes werden noch bis in unseren Bezirk reichen und hier bei wechselhafter Bewölkung Regenschauern auslösen. Bei schwachen zwischen Nordwest und Nordost schwankenden Winden bleibt der Witterungscharakter unbeständig.

**Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 28. Mai 1933.**

| Zeit | Barometer auf Meereshöhe ber. mm | Windricht. und Stärke | Temp. Cels. | Dampfdruck mm | Luftfeuchtigkeit Prozent | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7½ Uhr morg. | 761,9 | NO 4 | 9,7 | 8,6 | 95 | Regen |
| 12 Uhr mittags | 762,1 | NNO 4 | 12,1 | 8,6 | 81 | bedeckt |

**Wetteraussichten bis Dienstag abend:**

Unbeständig aber freundlicher, wechselnde Bewölkung mit Regenschauern, im Sauerland noch strichweise Regen, bei Aufheiterung etwas milder, schwache zwischen Nordwest und Nordost schwankende Winde.

# Aus dem Wirtschaftsleben

Montag, den 29. Mai 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 123 — 124. Jahrgang


## „Transfermoratorium" und das Ausland.

### Zum heutigen Beginn der Berliner Bankier-Konferenz.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Vertreter der Inhaber deutscher Auslandsanleihen nach Berlin zu einer Konferenz eingeladen, die den Zweck haben soll, die Frage zu lösen, in welcher Form in Zukunft der Zinsendienst für die deutschen Auslandsanleihen geleistet werden soll. Es handelt sich um ein Transfermoratorium, das notwendig geworden ist, weil die Zusammenschrumpfung des deutschen Gold- und Devisenbestandes die Transferierung der Zinsen auf die deutschen Auslandsanleihen in Gold nicht mehr gestattet. Deutschland will also seinen Verpflichtungen in voller Höhe nachkommen, aber nur in Mark, weil eine weitere Uebertragung der Auslandszinsen in Devisenform den deutschen Wirtschaftskörper einer völligen Ausblutung entgegenführen würde, nachdem Deutschland die Zahlungen an die Auslandsgläubiger bis an die Grenze seiner Kraft und darüber hinaus geleistet hat, mit der Wirkung, daß die Golddeckung der Reichsbanknoten zuletzt nur noch 8½% betrug.

Deutschland wird auf dieser Konferenz an den guten Willen der Auslandsgläubiger appellieren, wobei es darauf hinweisen kann, daß die Auslandsgläubiger ein starkes Interesse an der Aufrechterhaltung wenigstens des Restes des deutschen Goldbestandes haben. Es wird darauf hinweisen können, daß der vernünftige Gläubiger dem Schuldner, der zahlungswillig ist, in seinem eigenen Interesse Erleichterungen gewähren wird, um die Wirtschaftskraft des Schuldners zu stärken. Geplant ist offenbar nur ein vorübergehendes Transfermoratorium: sobald der deutsche Außenhandel wieder erstarkt ist und dementsprechend auch der Eingang an Exportdevisen wieder steigt, wird Deutschland auch wieder die Transferierung der Auslandszinsen in Devisen vornehmen können.

Im allgemeinen lauten die Auslandsstimmen zu der Transfer-Konferenz verständnisvoll. Freilich wird, besonders von englischer Seite, die Forderung in den Vordergrund gestellt, daß es sich nur um eine **teilweise** Aufhebung der Transferierung und auch dies nur vorübergehend handeln könne. — Die Stimmung der Auslandsgläubiger gegenüber dem Gedanken eines deutschen Transfermoratoriums kommt deutlich in einer Darstellung dieses Problems durch eine **Amsterdamer Großbank**, die **Incasso-Bank**, zum Ausdruck, wobei betont sei, daß Holland nach den Vereinigten Staaten den größten Betrag an deutschen Auslandsanleihen besitzt, nämlich etwa 3½ Milliarden Mark.

Die Incasso-Bank führt u. a. folgendes aus: Aus dem Wochenausweis der Deutschen Reichsbank per 15. Mai ergab sich, daß die Golddeckung der Zirkulation 8,5% betrug. Am selben Tage konnte die Schweizer Notenbank berichten, daß ihre sofort einforderbaren Verpflichtungen zu 96,21% durch Gold gedeckt waren; aus dem Wochenstatus der Nederlandsche Bank zeigte sich, daß dieser Deckungsprozentsatz 77,1% betrug. Dies bringt wohl deutlich zum Ausdruck, wie die finanzielle Lage Deutschlands sich von der der anderen Länder unterscheidet. Es ging mit den Goldvorräten und den Auslandswechseln stets weiter bergab. Seit Anfang 1933 beträgt die Verminderung 458 Mill. RM. Begreiflicherweise kann der jetzige Gesamtbetrag eine derartige Verringerung nicht mehr ertragen.

Von deutscher Seite wurde die folgende Berechnung aufgestellt. Deutschland könne rechnen auf einen Gesamt-Einnahmebetrag in fremder Währung für das laufende Jahr von 515 Mill. RM. Dieser Betrag setze sich zusammen aus 120 Mill. RM. für dem Auslande erwiesene Dienste (Frachten usw.), 200 Mill. RM. für den Erlös aus deutschen Investierungen im Auslande, 145 Mill. RM. für zurückgekehrtes, geflüchtetes Kapital und 50 Mill. RM. Ersparnis durch den Ankauf von Obligationen statt der Amortisierung. Hingegen bedürfte Deutschland insgesamt 1,586 Mill. RM. an fremder Währung. Dieser Betrag setze sich zusammen aus 428 Mill. RM. für den Dienst der kurzfristigen Schulden an Banken usw., 868 Mill. RM. für den Dienst der langfristigen Schulden, 120 Mill. RM. für die Anschaffung der Zinsen der ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland, nebst 170 Mill. RM. für besondere Verpflichtungen, wie die der Golddiskontbank. Man errechnet einen Betrag von 80 Mill. RM. pro Monat als für Deutschland notwendig, wenn es seinen Devisenverpflichtungen gerecht werden will. Die deutsche Handelsbewegung für die verflossenen vier Monate 1933 zeigte einen Exportüberschuß von 174 Mill. RM., womit also ein Rückstand von 146 Mill. RM. entstanden ist. Die Schulden Deutschlands an das Ausland werden auf 19,528 Mill. RM. beziffert. Davon entfallen 8,016 Mill. RM. auf die Vereinigten Staaten, Holland besitzt nach U. S. A. den größten Betrag der Forderungen, nämlich 3,427 Mill. RM., dann kommt die Schweiz mit 2,707 Mill. RM. und England mit 2,231 Mill. Die „Financial News" bemerkt, daß man den deutschen Dienst der Zahlungen an das Ausland kurz vor der Krise auf 350 Mill. RM. im Jahre schätze; die Reduktion dieses Postens auf 120 Mill. RM. erscheine also wohl etwas drastisch. An Hand dieser Ziffern bezweifelt man von **englischer Seite**, ob ein durchschnittlicher monatlicher Exportüberschuß von 80 Mill. RM. durchaus notwendig sei. Eine **zeitweilige Verminderung der „Transfers"** wäre vielleicht notwendig, aber die Ermangelung der Erfüllung der Verpflichtungen über die ganze Linie erachte man dort durchaus nicht als gerechtfertigt.

## Gesellschaftsberichte.

### 7,6 Mill. RM. Verlust bei Felten & Guilleaume.

In der Aufsichtsratssitzung der **Felten & Guilleaume, Carlswerk A.-G.**, Köln-Mülheim, wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes und die Bilanz für 1932 vorgelegt. Hauptsächlich infolge von Rückstellungen und Wertberichtigungen für alle zahlenmäßig bestimmbaren Ausfälle und Wertminderungen bei Beteiligungen und Beteiligungsdebitoren weist die Bilanz bei ungeschmälerten Abschreibungen für alle angeschlossenen Werke einen **Verlust von 7 572 559 RM.** aus, zu dessen teilweiser Deckung die gesetzliche Reserve von 4 538 205 RM. herangezogen werden soll (i. V. 197 430 RM. Verlust, aus dem Gewinnvortrag von 320 782 RM. gedeckt). Generalversammlung 30. Juni.

## Sofortmaßnahmen gegen Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Großfilialbetriebe gefordert.

Das **Handwerksamt Solingen** bittet uns um Veröffentlichung der folgenden Mitteilung:

„Unter Beifügung mehrerer Berichte seiner Mitgliedskörperschaften hat sich der **Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag an den Reichswirtschaftsminister** gewandt, damit zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes und zur Beruhigung der Bevölkerung **Schutzmaßnahmen gegenüber Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften, Großfilialunternehmungen und großkapitalistischen Konsumvereinen** ergriffen werden. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß der Kammertag zur Zeit mit der Feststellung beschäftigt ist, in welchem Umfange die Errichtung von Warenhäusern, sogenannten Großfilialbetrieben und dergleichen seit dem Inkrafttreten der Verordnung über die Einheitspreisgeschäfte vom 9. März 1932 zugenommen hat. Schon jetzt kann gesagt werden, daß eine **Zunahme** erfolgte und daß diese weitere Errichtung offensichtlich eine **Umgehung der Verordnung über die Einheitspreisgeschäfte** darstellt. Aus den Gesichtspunkten heraus, aus denen das Verbot der Errichtung von Einheitspreisgeschäften erfolgte, müsse auch die geschilderte Umgehung der Verordnung vom 9. März 1932 rückgängig gemacht werden. Somit **fordert der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag die Schließung aller nach dem 9. März 1932 errichteten Warenhäuser und Großfilialbetriebe.** Auch die **weitere Errichtung** von solchen Großbetrieben ist ohne jeden Unterschied auf die Größe der Städte **zu untersagen.** Der Kammertag bittet noch um Gelegenheit, seine Vorschläge im einzelnen mündlich begründen zu können."

## Täglicher Kurznachrichtendienst.

**Der neue Reichsbankausweis** vom 23. Mai zeigt u. a. eine **Verringerung der gesamten Kapitalanlage** um 65,7 auf 3249,9 Mill. RM., eine **Abnahme des Notenumlaufes** um 97,4 auf 3624,3 Mill. RM. und eine **Zunahme der fremden Gelder** um 12,9 auf 371,4 Mill. RM. Die **Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen** haben sich um 13,7 Mill. auf 458,9 Mill. RM. **vermindert.** Im einzelnen haben die Goldbestände um 12,7 Mill. auf 372,4 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,0 Mill. auf 86,5 Mill. RM. abgenommen. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 45 Mill. Dollar stellt sich die **Deckung auf 8,3%** gegen 8,5% am Ende der Vorwoche.

**Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels** hat, wie sie uns mitteilt, **an den Reichskanzler ein Schreiben** gerichtet, das sich **gegen Verunglimpfung des Standes der Lebensmittelkaufleute,** die aus Anlaß ganz vereinzelter Preisübersteigerungen für Butter vorgekommen sind, wendet. Wie weit sich die Vorwürfe von der Wirklichkeit entfernten, hätten die unlängst beim Reichskommissar für Preisüberwachung geführten Verhandlungen deutlich erwiesen. Dort habe sich einwandfrei herausgestellt, daß die Einzelhandelsspannen nachweislich zur Zeit so gering seien, daß sie nicht einmal die Abgeltung aller Kosten ermöglichten. Eine **Ausweitung der Handelsspanne** sei selbstverständlich **nicht eingetreten.** Wenn vorübergehend höhere Preise gefordert worden seien, so hätten zum größten Teil auch höhere Einkaufspreise zu Grunde gelegen. Die Richtigkeit dieser Sachlage habe der Reichskommissar für Preisüberwachung bestätigt. In dem Schreiben wird es daher eindeutig abgelehnt, daß für die eingetretenen Preissteigerungen, die zum Schutze der Landwirtschaft angestrebt wurden, in der Oeffentlichkeit der Handel verantwortlich gemacht wird. Zum Schluß betont die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels ihre Bereitschaft zu positiver Gemeinschaftsarbeit mit der Landwirtschaft.

## Die Neuordnung in USA.

### Aufhebung des Goldstandards von Parlamentsausschüssen gebilligt.

**WTB. Washington, 27. Mai. Die Bankausschüsse des Repräsentantenhauses und des Senats haben der Lex Steagall, durch die der Goldstandard in den Vereinigten Staaten offiziell aufgehoben wird, zugestimmt.**

**3,3 Milliarden Dollars für öffentliche Arbeiten in U. S. A.**

WTB. **Washington**, 27. Mai. Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf gebilligt, der **für öffentliche Arbeiten 3,3 Milliarden Dollars** vorsieht. Der Gesetzentwurf sieht außerdem eine Erhöhung der Einkommensteuer und der Benzinsteuer vor.

**Hausse an den amerikanischen Rohstoff- und Effektenmärkten.**

CNB. **Newyork**, 28. Mai. An den **amerikanischen Börsen** herrschte gestern im Zusammenhang mit dem von der Regierung eingeleiteten Kreditausweitungsprogramm und im Hinblick auf das im Kongreß zur Beratung stehende Gesetzgebungswerk zur Belebung der Wirtschaft, sowie durch die erfolgte Aufhebung der Goldklausel eine **ausgesprochene Haussestimmung.** Auch das Publikum zeigte an den Effektenmärkten eine sehr starke Nachfrage. In Wallstreet wechselten vielfach Aktienpakete von 5000 bis 25 000 Shares ihren Besitzer. Der Kursticker kam infolge der großen Umsätze um eine halbe Stunde in Rückstand; die Notierungen schnellten bis zu 5 Dollar in die Höhe. Aehnlich war die Lage an den Warenmärkten. So setzte beispielsweise Weizen an der Chikagoer Getreidebörse erheblich höher ein.

### Weitere Aufhebung des schwedischen Goldstandards bis Ende September.

WTB. **Stockholm**, 28. Mai. Die **schwedische Regierung** hat dem Reichstag eine Vorlage unterbreitet über eine **weitere Aufhebung des Goldstandards bis zum 30. September 1933.** Der Finanzminister erklärte in diesem Zusammenhang, daß die Regierung diese Maßnahme getroffen habe, um den Druck auf die Wirtschaft zu erleichtern und eine **Erhöhung der Warenpreise** herbeizuführen. Er betonte, daß nur die Inlandspreise erhöht werden sollen, daß dagegen **keine weitere Herabsetzung der Auslandswerte der schwedischen Währung beabsichtigt** sei.

## Berliner Wertpapierbörse von heute.

### Geschäftslos bei uneinheitlichen Kursen.

WTB. **Berlin**, 29. Mai. **(Funkspruch.)** Am Wochenbeginn lagen an der Börse nur geringfügige Orders außenstehender Kreise vor, aber auch der Spekulation fehlte es an nennenswerten Anregungen. Von den heute beginnenden **Transferbesprechungen** (siehe dazu den oben veröffentlichten Aufsatz) konnte kein besonderer Einfluß ausgehen, da diese **nur vorbereitenden Charakter** haben mußten. Verstimmend wirkte dagegen am Aktienmarkt der **Verlustabschluß von Felten & Guilleaume,** in denen ein Angebot von etwa 100 Mille vorlag. Die erste Notiz stellte sich dann auf 60 Brief bei 50prozentiger Repartierung. Uneinheitlich lagen **Montanwerte,** bei denen Kurseinbüßungen bis zu 1½% Gewinne gleichen Ausmaßes gegenüberstanden. Rheinstahl konnten sogar um 2% anziehen. Von Braunkohlenwerten setzten Ilse-Genuß mit einer bemerkenswerten Befestigung um 1¾% ein. Am Kalimarkt betrugen die Abschwächungen bei Salzdetfurth und Westeregeln auf die jetzt veröffentlichten Geschäftsberichte 1½ bzw. 2¾%. Von **chemischen Werten** sind Goldschmidt mit minus 1¾% und Chemische Fabriken mit plus 1⅛% zu erwähnen. Recht fest lagen Conti-Gummi mit einem Kursgewinn von 3½%, während am Elektromarkt die Abschwächungen auf Grund des Feltenabschlusses überwogen. So büßten AEG 1⅛% und Siemens 2¾% ein. Kaum verändert lagen Gas-, Kabel- und Draht-, Auto- und Maschinenaktien mit Kursabweichungen nach beiden Seiten bis zu ¾%. Von Bauwerten lagen Julius Berger 1⅛%, von **Textilwerten** Aku trotz störender Kunstseidemeldungen aus London ¾% gebessert. Ohne nennenswertes Geschäft blieben Papier-, Zellstoff-, Brauerei-, Wasserwerksaktien sowie sonstige Industriepapiere. Ueberwiegend fester tendierten Bahn- und Schiffahrtsaktien, während von Bankaktien Reichsbank ½% verloren. Am Markte der unnotierten Werte büßten Burbach und Wintershall ½ bzw. 1% ein.

Auch der **Rentenmarkt** lag **lustlos und eher schwächer.** Sowohl die Altbesitz- als auch die Neubesitzanleihe eröffneten ¼% bzw. 5 Pfg. niedriger. Schutzgebiete wurden 20 Pfg. unter Sonnabendschlußkurs notiert. Am Markte der Industrieobligationen sind nennenswerte Veränderungen kaum zu erfassen.

Am **Berliner Geldmarkt** machte die **Versteifung** vor dem Ultimo **weiter Fortschritte,** der **Tagesgeldsatz** zog auf 4% bzw. 4½% an der unteren Grenze an. Privatdiskonten blieben vor dem Ultimo weiter angeboten. In Reichswechseln per 20. August und Reichsschatzanweisungen per **15. Februar** waren die **Umsätze minimal.**

### Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

| 29. Mai | heutiger Anfangskurs | gestriger Schluß-Kurs | Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef. | heutiger Anfangskurs | gestriger Schluß-Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| D.Anl.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld | 74,625 | 75,5 | Ilse Bergbau | — | 153,75 |
| | | | Ilse Bergbau Genußsch. | 116 | 113,25 |
| D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch. | 12,25 | 12,55 | Gebrüder Junghans | 32 | 32 |
| | | | Kali-Chemie | — | 84,25 |
| 6% Solinger St.-Anl. 26 | — | — | Kaliwerke Aschersleben | — | 130 |
| 6%(8) Elberf. RM.-Anl. 26 | 67 | 67 | Klöckner-Werke | 58,75 | 59,5 |
| 6%(7) Düsseld. RM.-Anl. 26 | — | 67,75 | Lahmeyer & Co | 121 | 121 |
| 6% (8) Kölner St.-Anl. 29 | 66,75 | 66,25 | Laurahütte | 19,875 | 20,25 |
| 6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe | — | — | Mannesmannröhrenwerk | 69,75 | 76,25 |
| | | | Mansfeld A.-G. f. Bergbau | 25,25 | 26 |
| 6% Fr. Krupp RM.-Anl. | — | 83,75 | Maschinenbau-Unter | 54 | 53,25 |
| 6% (7) Mitteldsch. Stahl | — | — | Maximilianshütte | — | — |
| 6% (7) Ver. Stahl | 66,25 | 66,25 | Metallgesellschaft | 34,5 | 34,25 |
| 4½% Oesterr. Staatssch. | — | — | „Montecatini" | — | — |
| 4% Oesterr. Gold-Rente | — | — | Oberschles. Kokswerke | 84,875 | 84,125 |
| Accumulatoren-Fabrik | 183,75 | 184 | Orenstein & Koppel | 49,75 | 50,25 |
| Allgem. Kunstzijde Unie | 41,25 | 40,25 | Phönix Bergbau | 42,125 | 41,75 |
| Allgem. Elektr.-Ges. | 24,125 | 25 | Polyphonwerke | — | 36,25 |
| Bayer. Motoren-Werke | 121 | 121,75 | Rhein. Braunkohle u. Brik. | 197,25 | 196 |
| J. P. Bemberg | 51,25 | 50,25 | Rhein. Elektr. | 96 | 96,5 |
| Julius Berger Tiefbau | 161,875 | 159,75 | Rheinische Stahlwerke | 92 | 90,125 |
| Berlin-Karlsruh. Industr. | 74,75 | 75,75 | Rhein.-Westf. Elektr. | 91,5 | 90,5 |
| Braunkohlen u. Brikett | — | 168 | Salzdetfurth Kali | 178,5 | 181,5 |
| Bremer Woll-Kämmerei | — | 159,5 | Schubert & Salzer | — | 167 |
| Buderus-Eisenwerke | 75,5 | 77,25 | Schuckert & Co | 107,375 | 106,5 |
| Charlottenb. Wasser | 78,5 | 78,75 | Schultheiß-Patzenhofer | 125 | 126,5 |
| Chem. von Heyden | 68,5 | 69 | Siemens & Halske | 157 | 159,75 |
| Companie Hispano | 164,5 | 166,75 | Stöhr & Co, Kamm. | — | 110 |
| Cont. Gummi-Werke | 144,75 | 142,25 | Stolberger Zink | 48,75 | 48 |
| Daimler-Benz | 30,625 | 30,625 | Süddeutsche Zucker | — | 155,25 |
| Deutsch-Atl. Telegraph | 119,75 | 120,75 | Svenska Tändsticks | — | — |
| Deutsche Conti-Gas | 110,75 | 111,625 | Thüringer Gas | 110 | — |
| Deutsche Erdöl | 113,25 | 112,5 | Leonh. Tietz | 20 | 20,5 |
| Deutsche Kabelwerke | 69 | 67,125 | Verein. Stahlwerke | 41,625 | 41,25 |
| Deutsche Tel. u. Kabel | — | — | Vogel Telegraf Draht | — | 67 |
| Deutsche Linol.-Werke | — | 47,125 | Wasserwerke Gelsenk. | — | — |
| Deutscher Eisenhandel | — | 54,5 | Westerregeln Alkali | 130 | 131 |
| Dortm. Union-Brauerei | — | — | Zellstoff Waldhoff | 52,5 | 52,625 |
| Eintracht Braunkohle | — | 164,75 | Bank elektr. Werte | — | 69 |
| Eisenb.-Verkehrsmittel | — | 85,5 | Bank für Brau-Industrie | — | 91,125 |
| Elektrizitäts-Lieferung | 101 | 100 | Deutsche Bank u. Disc. | 53 | 53 |
| Elektr. Licht und Kraft | — | 114 | Com.- und Priv.-Bank | 50,75 | 50,75 |
| I. G. Farbenindustrie | 129,875 | 129,75 | Dresdner Bank | 52 | 52 |
| Feldmühle Papier | — | 68 | Reichsbank | 125 | 126,25 |
| Felten & Guilleaume | — | 68,25 | A.-G. f. Verkehrswesen | 52,75 | 53 |
| Gelsenkirch. Bergwerk | 62,5 | 62,625 | Allg. Lokalb. u. Kraftw. | 94 | 92,5 |
| Gesfürel-Ludwig Loewe | 91 | 91,625 | Deutsche Reichsb. Vorz. | — | 97 |
| Th. Goldschmidt | 52,625 | 54,25 | Hambg.-Amerika-Paketf. | 18,75 | 19 |
| Hamburger Elektr. | 104,25 | 104 | „ Südamerik. Dampf | — | 31 |
| Harpener Bergbau | 97,5 | 96,75 | Hansa Dampfschiff | — | 28 |
| Hoesch-Köln-Neuessen | 75,375 | 74,625 | Norddeutsch. Lloyd | 20 | 20 |
| | | | Otavi Minen | — | 17,75 |

**Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%**

### 1 Pfund = 14,36 RM.

WTB. **London**, 29. Mai, (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,36 RM bewertet.

### Berliner Devisenkurse.

| 29. Mai | heutiger Kurs Geld | heutiger Kurs Brief | voriger Kurs Geld | 29. Mai | heutiger Kurs Geld | heutiger Kurs Brief | voriger Kurs Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 0,853 | 0,857 | 0,853 | Italien | 21,96 | 22,00 | 21,95 |
| Canada | 3,157 | 3,163 | 3,167 | Jugoslavien | 5,195 | 5,205 | 5,195 |
| Japan | 0,874 | 0,876 | 0,874 | Kowno | 42,46 | 42,54 | 42,46 |
| Kairo | 14,585 | 14,625 | 14,63 | Kopenhagen | 63,34 | 63,46 | 63,54 |
| Istambul | 2,038 | 2,042 | 2,038 | Lissabon | 12,94 | 12,96 | 12,99 |
| London | 14,205 | 14,245 | 14,25 | Oslo | 71,93 | 72,07 | 72,33 |
| New York | 3,581 | 3,589 | 3,596 | Paris | 16,61 | 16,65 | 16,61 |
| Rio de Janeiro | 0,239 | 0,241 | 0,239 | Prag | 12,61 | 12,63 | 12,61 |
| Uruguay | 1,648 | 1,652 | 1,648 | Reykjavik | 64,19 | 64,31 | 64,19 |
| Amsterdam | 170,63 | 170,97 | 170,23 | Riga | 73,18 | 73,32 | 73,18 |
| Athen | 2,428 | 2,432 | 2,428 | Schweiz | 81,72 | 81,88 | 81,57 |
| Brüssel | 58,89 | 59,01 | 58,79 | Sofia | 3,047 | 3,053 | 3,047 |
| Bukarest | 2,488 | 2,492 | 2,488 | Spanien | 36,11 | 36,19 | 36,06 |
| Budapest | — | — | — | Stockholm | 72,63 | 72,77 | 73,13 |
| Danzig | 82,77 | 82,93 | 82,62 | Tallinn (Estl.) | 110,39 | 110,61 | 110,39 |
| Helsingfors | 6,284 | 6,296 | 6,304 | Wien | 46,45 | 46,55 | 46,45 |

### Ostdevisen.

| Berlin | 27. Mai Geld | 27. Mai Brief | 26. 5. Geld | Ostdevisen Noten | 27. Mai Geld | 27. Mai Brief | 26. 5. Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Auszahlung Warschau | 47,30 | 47,50 | 47,30 | | | | |
| Kattowitz | 47,30 | 47,50 | 47,30 | Polen große | 47,20 | 47,60 | 47,20 |
| Polen | 47,30 | 47,50 | 47,30 | kleine | — | — | — |

**Berlin**, 29. Mai. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 60,75 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.


Die Bergische Illustrierte

Wochenbeilage des „Solinger Tageblattes" (16 Seiten in Kupfertiefdruck) bringt einen guten Roman. Lesen Sie ihn?